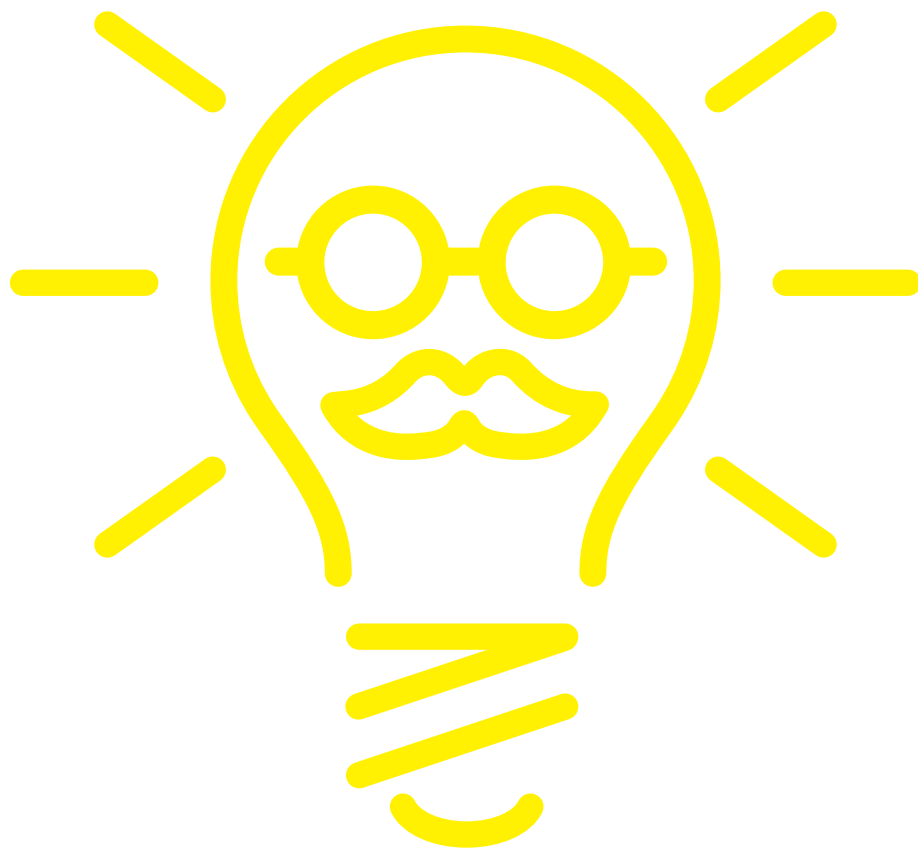




GESCHÄFTS- BERICHT 2017



MENSCHEN MACHEN ZUKUNFT

Die Kraft der Idee

WICHTIGE DATEN AUF EINEN BLICK

Gewinn-und-Verlust-Rechnung in TEUR	2017	2016
Nettozinsertrag	57.902	57.815
Betriebserträge	161.071	164.800
Betriebsaufwendungen	-110.901	-110.513
Betriebsergebnis	50.170	54.287
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	61.159	30.497
Jahresüberschuss	61.441	14.375
Bilanz in TEUR	2017	2016
Forderungen an Kreditinstitute	4.049.257	4.844.433
Forderungen an Kunden	3.505.281	3.098.766
Wertpapiere	2.592.654	2.386.181
Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen	1.018.623	992.694
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4.844.458	4.851.976
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.210.929	2.096.374
Verbriefte Verbindlichkeiten	3.195.569	3.443.348
Bilanzsumme	11.509.608	11.674.229
Bankaufsichtliche Kennzahlen	2017	2016
Anrechenbare Eigenmittel gesamt	1.031.285	982.318
Gesamtrisiko (Bemessungsgrundlage)	4.887.605	4.528.256
Harte Kernkapitalquote (CET1-Quote)	19,11 %	19,65 %
Gesamtkapitalquote	21,10 %	21,69 %
Liquidity Coverage Ratio (LCR)	116,01 %	104,16 %
Net Stable Funding Ratio (NSFR)	101,71 %	102,11 %
Sonstige Kennzahlen	2017	2016
Cost Income Ratio (CIR)	68,85 %	67,06 %
Return on Equity (ROE) - vor Steuern	6,59 %	3,39 %
Non-Performing Loan Ratio (NPL-Ratio)	3,36 %	4,53 %
Zusätzliche Informationen	2017	2016
Mitarbeiteranzahl (Ø)	604	617
Bankstellen	10	10

INHALT

001 GESCHÄFTSBERICHT 2017

Wichtige Daten auf einen Blick	2
Vorwort – Menschen machen Zukunft.	4
Raiffeisen 200: Ursprung der Idee und die Kraft in der Steiermark	6
Leitgedanken – Die Idee Raiffeisen: Weit mehr, als ein Geschäftsmodell.	9
Bericht Des Aufsichtsrats	10
Nachhaltigkeit leben	12
Im Gespräch – „Nachhaltigkeit ist Teil unserer Identität.“	15
Stark für die Steiermark	18
Raiffeisen-Verbund	23
Daten & Fakten	24
Bankstellen	25
Mitarbeiter	28

002 LAGEBERICHT 2017

Bericht über den Geschäftsverlauf und die wirtschaftliche Lage	31
Bericht über die voraussichtliche Entwicklung und die Risiken des Unternehmens (Ausblick)	45
Bericht über Forschung und Entwicklung	52
Berichterstattung über wesentliche Merkmale des Internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess	53

003 JAHRESABSCHLUSS 2017

Bilanz	56
Posten unter der Bilanz	58
Gliederung der Gewinn-und-Verlust-Rechnung	59
Anhang für das Geschäftsjahr 2017	61
Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats	97
Anlage 1 – Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	98
Anlage 2 – Anlagenspiegel	100
Erklärung aller gesetzlichen Vertreter	102
Bestätigungsvermerke	103

Im Sinne der besseren Lesbarkeit dieses Geschäftsberichts wird auf eine geschlechterspezifische Differenzierung der Formulierung verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten jedoch ausdrücklich für beide Geschlechter.

VORWORT

MENSCHEN MACHEN
ZUKUNFT.

Das Jubiläumsjahr „Raiffeisen 200“ ist auch für die Bankengruppe in der Steiermark die ideale Gelegenheit, auf zusammen Erreichtes hinzuweisen sowie unseren Gestaltungswillen für die Gegenwart und Zukunft in den Mittelpunkt zu stellen. Die geschafften Erfolge sind ein starkes Fundament, auf dem wir kontinuierlich aufbauen. Das Leitmotiv „Die Kraft der Idee“ ist dabei keineswegs eine leere Floskel, sondern eine authentische Erklärung, warum dieser Erfolgsweg zur führenden Bankengruppe möglich war.

In unserem Bundesland sind es heute die RLB Steiermark und 60 Raiffeisenbanken, die in 820.000 Privat- und Firmenkundenbeziehungen Kompetenz, Innovation und Erfahrung in den Wirtschaftsraum pumpen. Tag für Tag führen unsere Kundenberater rund 2.000 ausführliche Beratungsgespräche und untermauern damit unsere nachhaltig ausgerichtete Strategie. Gleichzeitig hat sich Raiffeisen Steiermark zum klaren Marktführer im digitalen Banking entwickelt: So werden bereits 95 Prozent aller Kontobewegungen von unseren Kunden digital beauftragt und machen 275.000 Kunden unser ELBA zum meistgenutzten Online-Banking der Steiermark. Im sektorweiten Strategieprogramm „Digitale Regionalbank“ sehen wir die perfekte Fortsetzung dieses Weges, der von Offenheit gegenüber dem Neuen, agilem Arbeiten und hohem Einsatz geprägt ist. Als steirisches Spitzeninstitut nimmt die Raiffeisen-Landesbank Steiermark ihre Verantwortung wahr und gestaltet die Lösungen der Digitalen Regionalbank maßgeblich mit. Nachdem wir mit „Mein ELBA“ die neueste Generation von Online-Banking auf den Markt gebracht haben, werden künftig in kurzen Intervallen neue Lösungen live gehen. Begleitend dazu treiben wir die steiermarkweite Vertriebsstrategie voran, die sich am Kundenverhalten ausrichtet und unsere persönliche Beratung potenzialorientiert einsetzt.

Fördernd wirkt das konjunkturelle Umfeld, das auch für die heimischen Unternehmen aussichtsreiche Wachstums-Chancen bietet. Die Steiermark ist mit einer Forschungs- und Entwicklungsquote von 5,16% europäischer Spitzenreiter und bietet damit besten Nährboden für Ideen und deren Umsetzung. Als führende Bankengruppe sehen wir uns als „Blutkreislauf“ der steirischen Wirtschaft und begleiten sowohl startups bei der Gründung als auch renommierte Unternehmen in ihrer Expansion. Kein Unternehmen ist zu klein, keines zu groß, denn durch Produktvielfalt, Flexibilität und Expertenwissen sind wir in der Lage, passgenaue Lösungen für Unternehmen zu kreieren.

Die Raiffeisen-Landesbank Steiermark nimmt im Sinne des Subsidiaritätsprinzips die Rolle des steirischen Spitzeninstituts ein und sieht sich als Impulsgeber, Drehscheibe und „Ideen-Transformator“ im Raiffeisenverbund. Die RLB Steiermark definiert sich aber auch als starke Kundenbank. Auf Basis intensiver Kundenbetreuung und umsichtiger Geschäftspolitik entwickelte sich 2017 zu einem sehr erfolgreichen Jahr, das dokumentieren unser Jahresergebnis von 316 Mio. Euro nach IFRS und das EGT von 61 Mio. Euro nach UGB. Wir freuen uns, dass wir den Pfad zur Steigerung der Kapitalquoten kontinuierlich fortsetzen können. Mit 21,10 Prozent Eigenmittelquote liegt die RLB Steiermark auf einem sehr guten Niveau, das uns den nötigen Freiraum in Zeiten der Hochkonjunktur gibt.

Hinter Erfolgen und Vorhaben stehen letztlich Menschen, die mit Inspiration, Teamgeist und Engagement die Gegenwart und Zukunft gestalten. An dieser Stelle danken wir allen Kundinnen und Kunden, die wir als Hausbank begleiten dürfen, sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren täglichen Einsatz. Wir haben daher dem Jubiläums-Motto unseren Leitsatz „Menschen machen Zukunft“ vorangestellt. Er drückt aus, dass der Mensch auch im digitalen Zeitalter die Verantwortung für die Zukunft trägt.

Denn Verantwortung ist der „Katalysator“, durch den alle unsere Entscheidungen und unser Tun hindurch müssen. Ein Gradmesser dafür ist der Nachhaltigkeitsbericht, den die RLB Steiermark heuer erstmalig veröffentlicht. „Greenwashing“ ist dabei unsere Sache nicht, vielmehr geht es um die schrittweise Dokumentation dessen, was wir seit jeher tun. Wir sind uns bewusst, dass wir trotzdem noch manches besser machen können und werden engagierte Ziele setzen. Diesen Anspruch an uns selbst erheben wir weit über dieses Jahr hinaus. Somit ist das Jubiläumsjahr für uns kein Ziel, sondern eine bedeutende Etappe in die Zukunft. ■

Generaldirektor MMag. Martin Schaller

Vorstandsvorsitzender der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG



Generaldirektor MMag. Martin Schaller

RAIFFEISEN 200:

URSPRUNG DER IDEE UND DIE KRAFT IN DER STEIERMARK

Am 30. März 1818 wurde Friedrich Wilhelm Raiffeisen geboren. Sein Lebenswerk ist weltweit ein Begriff, gilt er doch als einer der bedeutendsten Wirtschafts- und Sozialreformer seiner Zeit. Und als Name zählt „Raiffeisen“ heute zu den bekanntesten Marken Österreichs. Doch wer war er? Was hat ihn geprägt und bewegt? Und noch wichtiger: Warum steckt in seiner Idee des Miteinander-mehr-Ereichens gerade in unseren Tagen wieder so viel Kraft?

Geboren 1818 im Westerwald nahe Köln, wächst Friedrich Wilhelm Raiffeisen in bescheidenen Verhältnissen auf. Er wird evangelisch erzogen, der Familienalltag ist von Geldnöten geprägt, Matura oder gar Studium sind undenkbar. So meldet sich Raiffeisen zum Militär, doch ein Augenleiden durchkreuzt auch diese Karriere. Da eröffnet ihm die preußische Verwaltung eine neue Chance. 1845 wird dem 27-jährigen sein erster Bürgermeisterposten übertragen. Dort und später auf immer anspruchsvolleren Positionen wird Raiffeisen mit stets neuen Formen von Armut und Not konfrontiert – und geht mit immer neuen Vereinen dagegen an: Dem „Weyerbuscher Brodverein“ mit eigenem Backhaus. Dem „Flammersfelder Hilfsverein zur Unterstützung unbemittelter Landwirte“. Und 1864 dem „Heddendorfer Darlehenskassenverein“, der ersten von den Mitgliedern selbstverwalteten Darlehenskasse – bis heute Grundlage des modernen Genossenschaftswesens.

1866 veröffentlicht Raiffeisen schließlich sein Buch „Die Darlehenskassenvereine als Mittel zur Abhülfe der Noth der ländlichen Bevölkerung sowie auch der städtischen Handwerker und Arbeiter“. Darin thematisiert er auch andere Genossenschaftsarten wie Winzer-, Verkaufs- oder Molkereigenossenschaften – und das Werk wird zum Erfolg. Innerhalb weniger Jahre verbreitet sich die Genossenschaftsidee seiner Prägung zuerst in Deutschland, dann in den Nachbarländern und schließlich bis nach Übersee.

Am 11. März 1888 – kurz vor seinem 70. Geburtstag – stirbt Friedrich Wilhelm Raiffeisen. Doch seine Idee lebt weiter: Sie hat Revolutionen, Weltkriege und Wirtschaftskrisen überstanden. Und sie hat Zukunft. Heute wirtschaften über 900.000 Genossenschaften mit rund 800 Millionen Mitgliedern rund um die Welt nach seinen Prinzi-

pien. Dabei verstehen Genossenschaften sich nicht als Alternative zum Wirtschaftssystem unserer Zeit – wohl aber als eine Alternative innerhalb dieses Wirtschaftssystems: Sie stehen für Eigeninitiative in Gemeinschaft, für demokratische Kultur, für Sicherheit und Stabilität. Und für einen nachhaltigen wirtschaftlichen Erfolg. 2016 erklärte die UNESCO „Idee und Praxis der Genossenschaft“ zum immateriellen Kulturerbe der Menschheit. Ein Erbe, in dem vor allem ein Auftrag liegt: Miteinander mehr erreichen! Für die Ziele, die wir haben. Für die Region, in der wir leben.

In der Steiermark entwickelt sich die Raiffeisen-Idee wie ein Lauffeuer. 1894, nur ein Jahr nach dem Landtagsbeschluss, die Raiffeisen-Vorschusskassen zu fördern, werden schon 19 Vereine auf genossenschaftlicher Basis gegründet. Bereits 1886 nimmt in Roßwein bei Marburg – das zu dieser Zeit auf steirischem Gebiet liegt – der erste Darlehenskassen-Verein seine Arbeit auf. Der zunehmenden Verbreitung und guten Entwicklung der Raiffeisen-Vorschusskassen folgt 1900 die Gründung des „Verbandes der landwirtschaftlichen Genossenschaften in der Steiermark“. Als Einheitsverband für Geld und Ware erfüllt er die Aufgabe des Geldausgleichs und der Revision für die Mitgliedsgenossenschaften sowie den gemeinsamen Ankauf von Gütern und Maschinen für die Landwirtschaft.

1927 wird das Warengeschäft vom Kreditgeschäft getrennt. Mit der Gründung des „Landesverbandes der steirischen Raiffeisenkassen und landwirtschaftlichen Genossenschaften – Steirischer Raiffeisenverband“ schlägt die Geburtsstunde der Raiffeisen-Landesbank Steiermark. Bis es zu diesem heutigen Namen kommt, vergehen freilich noch einige Jahre: 1942 benennt sie sich in „Raiffeisen-Zentralkasse Steiermark“ (RZK) um und später - 1988 - in Raiffeisen-Landesbank Steiermark.

Die Nachkriegszeit bedeutet Aufbruch und Zugewinn enormer Kundenanteile, dazu etabliert sich das alte bäuerliche Giebelkreuz als Symbol für alle Raiffeisengenossenschaften in Österreich. Der neue Entwurf stammt aus der Steiermark. Eine visionäre Idee der RZK Steiermark stellt 1968 das Raiffeisen-EURO-Sparbuch dar. → Es ermöglicht Ein- und Auszahlungen in 20.000 Raiffeisen-Bank-

stellen in sieben Ländern Europas. Das EUROSparbuch nimmt die EURO-Währung praktisch vorweg. Vorreiter war Raiffeisen in der Steiermark auch in der elektronischen Datenverarbeitung. Mit dem legendären „Druck auf den Knopf“ geht 1975 die EDV der RZK Steiermark in Betrieb. Ein Monat später folgt der Spatenstich für das Raiffeisen-Rechenzentrum Raaba, das 1976 eröffnet wird.

Wie wichtig ein einheitlicher Auftritt nach außen ist, zeigen die Verantwortlichen ab 1992: Alle Raiffeisenkassen ändern ihren Namen auf „Raiffeisenbanken“ und verstärken damit ihre Rolle als Allfinanz-Dienstleister. Im Zuge dieser Vereinheitlichung bewirkt dies das heute flächenweit markante Erscheinungsbild.

Nachdem bereits in den 1990er-Jahren das „Technikzentrum“ am Standort Raaba in Betrieb gegangen war, eröffnet die RLB Steiermark 2014 ihr neues Headquarter. Das multifunktionale Gebäude vereint mit rund 800 Mitarbeitern mehr Kompetenz denn je an einem Ort. Es ist als „Herzstück des steirischen Raiffeisenverbunds“ konzipiert und beheimatet Serviceeinheiten für sämtliche Produkt- und Geschäftsfelder sowie das Raiffeisen Rechenzentrum und das Aus- und Weiterbildungszentrum.

Generell hat die RLB Steiermark ihre Dienstleistungen permanent weiterentwickelt. Die ursprüngliche Aufgabe des Liquiditätsausgleichs unter den Raiffeisenbanken wurde weit ausgebaut und umfasst heute darüber hinaus umfassende Kompetenz, etwa in den Bereichen IT, betriebswirtschaftliches Consulting, Marketing, Produktentwicklung und –service sowie in allen aufsichtsrechtlichen Themenstellungen. Damit hat sie wesentlich dazu beigetragen, dass Raiffeisen heute mit über 820.000 Kundenbeziehungen die führende Bankengruppe in der Steiermark ist. Neben diesem wichtigen Geschäftsfeld als „Verbundbank“ ist die RLB Steiermark auch im eigenen Kundengeschäft bei 5.300 Firmenkunden und 50.500 Privatkunden erfolgreich.

Als steirisches Spitzeninstitut hat die RLB Steiermark in den letzten Jahren wichtige Impulse gesetzt, um den zunehmenden internationalen und nationalen gesetzlichen Vorgaben zu begegnen. So wur-

den in der Steiermark nach dem Liquiditätsverbund der Risiko- und Eigenkapitalverbund geschaffen. Als Antwort auf die rasanten digitalen Entwicklungen entwickelt Raiffeisen sektorweit das Programm „Digitale Regionalbank“. Die RLB Steiermark bringt ihr Know-how ein und gestaltet die künftige Ausrichtung damit maßgeblich mit. Für Raiffeisen Steiermark sind dies gute Voraussetzungen für den nachhaltig erfolgreichen Weg in die Zukunft. ■





Präsident Ök.-Rat Ing. Wilfried Thoma

LEITGEDANKEN

DIE IDEE RAIFFEISEN:
WEIT MEHR, ALS EIN
GESCHÄFTSMODELL.

„Was einer allein nicht schafft, das schaffen viele.“ – eigentlich eine ganz einfache Grunderkenntnis, seit es Menschen gibt. Doch Raiffeisen ist es gelungen, dafür ein besonderes System zu entwickeln und zu verbreiten: Die Genossenschaft. Als Bürgermeister im Westerwald, zu seiner Zeit eine der ärmsten Gegenden Deutschlands, hat er erkannt: Wenn es ein Problem zu lösen gilt, das mehrere betrifft, dann hilft nicht abwarten, bis irgendwoher Hilfe kommt. Dann gilt es, die Dinge selbst in die Hand zu nehmen. Nicht durch Almosen, die kurzfristig helfen, sondern die Menschen befähigen, ihr Schicksal aus eigener Kraft und damit nachhaltig zu meistern. „Nachhaltig“ bedeutet in diesem Fall „generationentauglich“, denn durch die wirtschaftliche Sicherung wurde der Grundstein für die bäuerlichen Betriebe gelegt, diese an die nächste Generation weiterzugeben. Der Kern der Raiffeisen-Idee ist also die „Hilfe zur Selbsthilfe“.

Wie zukunftsfähig ist die Raiffeisen-Idee? Ausschlaggebend ist dabei, wie gut wir die Prinzipien ins Heute übertragen. Die Idee lebt nur dann, wenn wir sie täglich leben. Das bedeutet auch, dass sich Verantwortungsträger selbst zurückzunehmen und das „Gemeinwohl vor das Meinwohl“ stellen. Die Raiffeisen-Bankengruppe Steiermark hat unter Federführung durch die Raiffeisen-Landesbank Steiermark dieses Prinzip belebt und die gemeinsamen Interessen in den Mittelpunkt gestellt. Wir haben in den letzten Jahren nach dem Liquiditätsverbund auch einen Risiko- und Eigenmittelverbund mit klaren Regeln gegründet und uns damit gestärkt. Das verantwortungsvolle Handeln der Funktionäre und Geschäftsleiter macht sich durch positive Effekte bereits bezahlt.

Das Prinzip der Selbstverwaltung ist ein weiterer Aspekt für die Aktualität der Raiffeisen-Idee: Raiffeisenbanken und die Raiffeisen-Landesbank Steiermark werden nicht von einer weit entfernten Konzernzentrale gesteuert. Wir sind selbstständig und haben unsere wesentlichen Zukunftsentscheidungen selbst in der Hand. Dadurch können wir auf aktuelle Herausforderungen hier in der Region reagieren und sie auch aktiv mitgestalten. Die Kombination dieser regionalen Verwurzelung mit der Teilhabe an einem großen Netzwerk ermöglicht sowohl ein hohes Maß an Flexibilität vor Ort

als auch die Fähigkeit, große gesellschaftliche Entwicklungen – wie etwa die Digitalisierung – mitzugestalten. Im Raiffeisen-Chargon heißt dies: Subsidiarität.

Friedrich Wilhelm Raiffeisens Idee bleibt also aktuell. Faszinierend bleibt aber vor allem die Persönlichkeit selbst. Er hat aus der Not heraus Gemeinsamkeit geschaffen. Es ist ihm gelungen, soziale Anliegen und wirtschaftliche Interessen zu verbinden, einen Ausgleich zwischen wohlhabenden und bedürftigen Schichten herzustellen. Vieles war zu seiner Zeit alles andere als selbstverständlich, manches davor noch undenkbar – gerade das macht eine Idee aus. Die größte Leistung war wohl, dass er den Menschen Zuversicht gegeben hat. Das ist wohl die größte Kraft der Raiffeisen-Idee – und damit weit mehr als ein Geschäftsmodell. ■

BERICHT DES AUFSICHTSRATS

Bericht des Aufsichtsrats gemäß § 96 AktG an die Hauptversammlung

Der Aufsichtsrat der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG hat für die Beschlüsse im Berichtszeitraum fünf ordentliche Sitzungen sowie eine außerordentliche Sitzung durchgeführt. Im Zuge seiner Prüfungstätigkeit konnte sich der Aufsichtsrat davon überzeugen, dass die Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG von den Verantwortungsträgern sorgfältig, gewissenhaft, mängelfrei und im genossenschaftlichen Sinn geführt wird. Er hat somit alle ihm von Gesetz und Satzung übertragenen Aufgaben wahrgenommen.

So hat der Aufsichtsrat im Rahmen der ihm zugewiesenen Funktionen gemeinsam mit dem Vorstand aktiv Maßnahmen zur langfristigen Wahrung der Interessen der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG zur weiteren stabilen und erfolgreichen Entwicklung des Unternehmens gesetzt.

Mit 07.02.2017 hat das Aufsichtsratsmitglied Mag. Herbert Kolb sein Mandat zurückgelegt. Eine Ersatzwahl hat im Rahmen der ordentlichen Hauptversammlung am 19.05.2017 stattgefunden und Herr Ing. Hubert Stieninger wurde neu in den Aufsichtsrat gewählt.

Der Vorstand informierte die Mitglieder des Aufsichtsrates regelmäßig, zeitnah und umfassend in schriftlicher sowie mündlicher Form über bedeutsame Geschäftsvorfälle sowie über alle relevanten Fragen der Geschäftsentwicklung inkl. Risikolage und Risikomanagement.

Die Interne Revision und Konzernrevision hat dem vom Aufsichtsrat eingesetzten Präsidium gemäß § 42 Abs. 3 Bankwesengesetz quartalsweise Bericht über wesentliche Prüfungsfeststellungen aufgrund der durchgeführten Prüfungen erstattet sowie den Mitgliedern des Prüfungsausschusses den Quartalsbericht auch schriftlich zur Verfügung gestellt. Der Prüfungsausschuss des Aufsichtsrates selbst hat im Berichtszeitraum zwei Sitzungen abgehalten und die ihm vom Gesetz übertragenen Aufgaben zur Gänze erfüllt.

Gemeinsam mit dem gesetzlichen Bankprüfer, dem Österreichischen Raiffeisenverband, sowie dem weiteren, freiwillig bestellten Abschlussprüfer, der KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs-

und Steuerberatungsgesellschaft, wurden der Jahresabschluss und Lagebericht sowie der Konzernabschluss und Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2017 eingehend geprüft. Da diese den gesetzlichen Vorschriften vollends entsprechen, erteilten sowohl der Bankprüfer als auch der Abschlussprüfer die uneingeschränkten Bestätigungsvermerke.

Der Prüfungsausschuss beschäftigte sich am 19. April 2018 mit der vorliegenden Bilanz. Die Prüfung des Jahresabschlusses und Lageberichts sowie des Konzernabschlusses und Konzernlageberichts für das Geschäftsjahr 2017 und die Kenntnisnahme der Berichte des Bankprüfers sowie Abschlussprüfers durch den Aufsichtsrat erfolgte ebenfalls per 19. April 2018. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfungen erhebt der Aufsichtsrat keine Einwendungen. Der Aufsichtsrat billigt den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss, der somit nach § 96 Aktiengesetz festgestellt ist, und nimmt den Konzernabschluss zur Kenntnis.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand, den Führungskräften sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG für ihr Engagement und ihre erfolgreiche Arbeit im Jahr 2017. Vor allem aber danken wir den Kunden unseres Hauses für das uns entgegengebrachte Vertrauen. Unsere langfristigen Kundenbeziehungen sind ein Zeichen dafür, dass die Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG in allen Lebenslagen ein verlässlicher Partner ist. ■

Graz, im April 2018

Der Aufsichtsrat



Präsident Ök.-Rat Ing. Wilfried THOMA
Vorsitzender des Aufsichtsrats

Aufsichtsrat**VORSITZENDER**

Ök.-Rat Ing. Wilfried THOMA

1. VORSITZENDER-STELLVERTRETER

VDir. Mag. Herbert KOLB (bis 07.02.2017)

Dir. Josef GALLER (ab 02.03.2017)

2. VORSITZENDER-STELLVERTRETER

Josef HAINZL

MITGLIEDER

Dir. Romana GSCHIEL-HÖTZL

Ök.-Rat Alois HAUSLEITNER

VDir. DI Dr. Gernot REITER

Dir. Ing. Hubert STIENINGER (ab 19.05.2017)

Dir. Franz STRAUSSBERGER

Peter SÜKAR

Verbandsobmann Ök.-Rat Franz TITSCHENBACHER

VDir. Gerhard ZAUNSCHIRM, MSc

Josef ZÜGNER

VOM BETRIEBSRAT ENTSANDT

Alois BAUMANN (ab 04.03.2017)

Abt.-Vst.-Stv. Sabine FUCHS

Mag. Harald KORSCHOLT (bis 03.03.2017)

Eva PILGER-UCHEGGER

Michael THIER (bis 28.02.2017)

Mag. Bernhard WAGNER

Ing. Bernhard WESENER

Bernd VERONIG (ab 01.03.2017)

STAATSKOMMISSÄRE

Ministerialrat Mag. Gabriele HERBECK

Amtsdiiektor Gabriele HERMANN

NACHHALTIGKEIT LEBEN

Auszug aus dem Nachhaltigkeitsbericht 2017. Details siehe www.raiffeisen.at/rlbstmk.

MARKT & KUNDEN

81.000

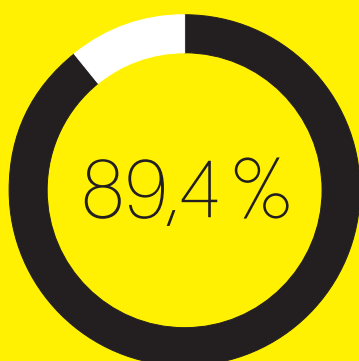
2017 haben unsere Berater
81.000 persönliche, umfassende
Beratungsgespräche geführt.

1,09

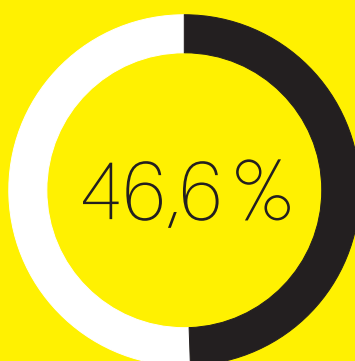
In über 2.600 Bewertungen
haben unsere Kunden die
Beratungsqualität mit der
Durchschnittsnote 1,09 bewertet
(nach Schulnotensystem).



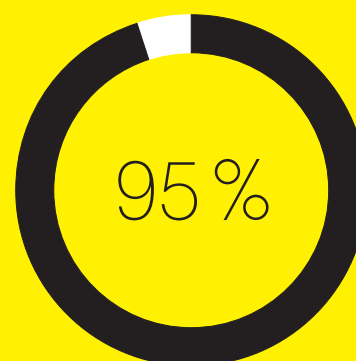
20 **Bankstellen** stehen für die
persönliche Beratung zur Verfü-
gung, 10 in der RLB Steiermark,
10 in der HYPO Steiermark.



89,4 % aller **Finanzierungen** er-
folgen für Private und Unterneh-
men in den steirischen Regionen.



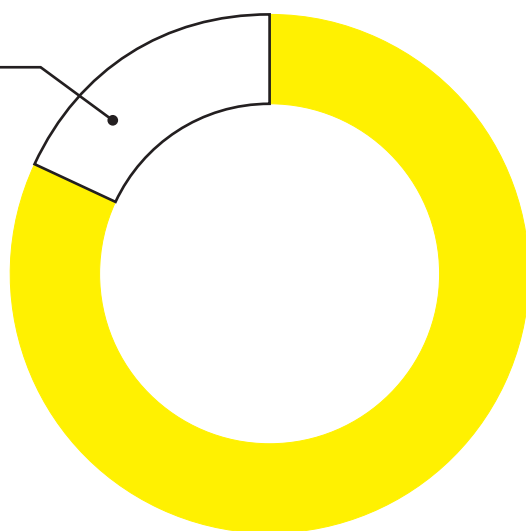
49,6 % der Kunden nutzen unser
Online-Banking.



95 % aller **Kontobewegungen**
werden von unseren Kunden
digital beauftragt.

UMWELT

-18,3%

**Gesamtenergie-
verbrauch**

Der **Gesamtenergieverbrauch** wurde zwischen 2014 und 2017 um 18,3 % gesenkt.

28,3 kg

Der **jährliche Papierverbrauch** reduzierte sich zwischen 2007 und 2017 von 100 kg auf 28,3 kg pro Mitarbeiter.

Gold

Das Headquarter der RLB Steiermark in Raaba-Grambach ist mit dem **Gold Zertifikat** der **Österreichischen Gesellschaft für nachhaltige Immobilienwirtschaft** (ÖGNI) ausgezeichnet.

MITARBEITER

17 Jahre

Unsere **Mitarbeiter** arbeiten im Durchschnitt 17 Jahre im Unternehmen.



Die Raiffeisen-Landesbank Steiermark wurde als **familienfreundlichster Betrieb** der Steiermark ausgezeichnet.



Dr. Matthias Heinrich
Vorstandsdirektor

Generaldirektor MMag. Martin Schaller
Vorstandsvorsitzender

Mag. Rainer Stelzer, MBA
Vorstandsdirektor

IM GESPRÄCH

„NACHHALTIGKEIT IST TEIL UNSERER IDENTITÄT.“

Wie agiert eine Regionalbank im Spannungsfeld zwischen Tradition und Innovation, starker Regulierung und notwendiger Agilität am Markt? Wie spürbar ist die Raiffeisen-Idee 200 Jahre nach der Geburt des Gründers F.W. Raiffeisen in der Steiermark? Der Vorstand der RLB Steiermark im Interview.

2018 ist in mehrfacher Hinsicht ein Gedenkjahr. Welche Bedeutung haben solche Gedenkjahre aus Sicht einer Bank?

Schaller: Banken, Wirtschaft und Gesellschaft standen und stehen auch heute in permanentem Austausch, sie sind gewissermaßen ein gegenseitiges Spiegelbild. Der Anspruch von Raiffeisen ist es, zum Wohlstand der Gesellschaft beizutragen. Dass Wohlstand und Stabilität aber keine Selbstverständlichkeit sind, zeigen die schwierigen Jahre um 1918 und 1938. Raiffeisen hat zwei Weltkriege und vier Währungen überstanden und das Jubiläumsjahr 200 Jahre nach der Geburt von Friedrich Wilhelm Raiffeisen ist ein guter Anlass zu zeigen, dass Raiffeisen stets auf Veränderungen reagiert hat und so ein stabiler Partner ist.

Im Jubiläumsjahr kann die RLB Steiermark ein rekordverdächtiges Ergebnis 2017 präsentieren - ein weiterer Grund zum Feiern?

Schaller: Wir sind sehr zufrieden mit dem Ergebnis, aber Feiern ist nicht angebracht. Denn wir müssen sehr genau auf das nach wie vor sehr herausfordernde Umfeld für Regionalbanken achten. Das Zinsniveau bedingt weiterhin sehr niedrige Margen, die regulatorischen Auflagen bleiben hoch und der Wettbewerb nimmt zu. Der Erfolg 2017 fußt auf einem starken Fundament an Kundenbeziehungen, einer hervorragenden Leistung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie auf dem konjunkturell guten Umfeld.

Wie stark spürt man die boomende Konjunktur im Kundengeschäft?

Stelzer: Die RLB Steiermark verzeichnet 2017 ein Plus von 13 Prozent im Finanzierungsvolumen, das ist ein kräftiges Zeichen für

die hohe Investitionsfreude bei Unternehmen und Privaten, zeigt aber auch die Dynamik der RLB Steiermark. Anzumerken ist zudem, dass wir auch während der konjunkturell herausfordernden Zeiten ab 2009 ein verlässlicher Finanzierungspartner waren.

Experten warnen Banken, in der aktuellen Hochkonjunktur nicht zu viel Risiko einzukaufen, das bei einem Abflauen der Konjunktur zum Problem in den Bilanzen werden könnte.

Heinrich: Wir leben in der RLB Steiermark eine sehr umsichtige Geschäfts- und Risikopolitik. Dies dokumentiert sich in den sehr niedrigen Risikokosten der letzten Jahre und einer NPL-Ratio von aktuell 3,4 Prozent. Wir werden diese Richtung beibehalten, doch es geht nicht um das Vermeiden jeglichen Risikos. Unsere Kernaufgabe ist das Managen von Risiko, ansonsten ist Unternehmertum und Wachstum nicht möglich.

Welche Akzente wird die RLB Steiermark also im Finanzierungsbereich setzen?

Stelzer: Wir werden unser aufgebautes Know-how im Auslandsgeschäft noch stärker an unsere Firmenkunden transportieren. Die heimischen Unternehmen nutzen zwar schon sehr gut die höheren Wachstums-Chancen im Export, doch es gibt noch einige ungenutzte Potenziale. Indem wir die verschiedenen Risiken für unsere Kunden absichern, können sich die Unternehmen auf das Erschließen von neuen Märkten konzentrieren.

Wie wollen Sie Expansionen unterstützen?

Schaller: In Wachstumsphasen und verschiedenen Formen der Akquisitionsfinanzierung ist es notwendig, ausreichend Eigenkapital →

DAS PLUS VON 13% BEI FINANZIERUNGEN ZEIGT DIE DYNAMIK DER RLB STEIERMARK.

VDire. Rainer Stelzer



aufzustellen, genau dieses ist aber oft der Engpassfaktor. Daher haben wir uns entschlossen, ein Instrument zur Eigenkapitalfinanzierung zu entwickeln und haben ein spezielles Nachrangdarlehen auf den Markt gebracht. Mit dieser Initiative legen wir ein klares Bekenntnis zum Unternehmer-Standort Steiermark.

Welche Akzente setzen Sie für Start-ups?

Stelzer: Schon bisher haben wir aufgrund unserer engen Vernetzung mit diversen Förderstellen junge Unternehmen bei und nach ihrer Gründung begleitet. Hinzu kommt nun die oben genannte Eigenkapitalfinanzierung, weil das Eigenkapital auch für Start-ups ein wesentlicher Hebel in der Entwicklung ist.

Sie sind also bereit, selbst mehr Risiko einzugehen?

Heinrich: Das Risiko bleibt überschaubar, weil es einerseits Betragsgrenzen gibt und unsere Prinzipien ja weiterhin gelten. Wir kennen die Kunden, wir sprechen mit ihnen über ihre Geschäftsidee und das Erfolgspotenzial. Wenn eine Idee gut ist, unterstützen wir darüber hinaus mit der Erfahrung unserer Kundenbetreuer. Ein besonderes Asset ist auch unser Know-how im IT-Bereich, wo wir Unternehmen ein umfassendes Leistungsportfolio bieten. Für uns ist klar: Je mehr wir zum Erfolg der Kunden beitragen können, umso geringer ist auch das Risiko.

Nehmen wir an, Raiffeisen müsste erst gegründet werden. Welche Chance hätte ein Start-up namens Raiffeisenbank heute?

Schaller: Die Idee, Geld von vielen Einzelnen zu bündeln, um es zukunftssträchtigen und regional bekannten Projekten zur Verfügung zu stellen, ist auch heute sehr aktuell. Raiffeisen war eigentlich der erste Crowdfunder. Auch die Gründung „von unten herauf“ genießt hohe Sympathie. Ich befürchte aber, dass sich die Raiffeisen-Idee

aufgrund der herrschenden regulatorischen Flut heute nicht so verbreiten könnte wie vor rund 125 Jahren. Denn Regionalbanken werden überproportional belastet. Dies, obwohl sie nicht Auslöser der Finanzkrise waren. Zehn Jahre nach deren Ausbruch ist ein guter Zeitpunkt, darauf hinzuweisen.

Befürworter der Bankenregulierung meinen, Banken seien gerade durch die diversen Regeln krisenfester geworden.

Schaller: Gewiss, es muss Regeln geben und diese sind auch mit der Zeit weiterzuentwickeln. Die RLB Steiermark hat jedenfalls in den letzten Jahren die Kernkapitalquote massiv auf über 20 Prozent ausgebaut. Aber das regulatorische Pendel hat mittlerweile zu stark ausgeschlagen. Es ist gut, dass Banken in diversen Stresstests immer besser abschneiden, doch gleichzeitig beschneiden die umfangreichen und teuren regulatorischen und aufsichtsrechtlichen Vorgaben die Ressourcen der Banken bei Zukunftsthemen. Viel lieber würden wir noch mehr Energie in digitale Innovationen investieren.

Wie rüstet sich Raiffeisen für die digitale Zukunft?

Heinrich: Raiffeisen startet von einer ausgezeichneten Position, denn aufgrund frühzeitiger Investitionen ab den 1990er Jahren wurde mit 1,8 Millionen Kunden die führende Position im Online-Banking in Österreich erreicht. Seit 2016 läuft das bundesweite Programm „Digitale Regionalbank“, in dem wesentliche Produkte und Services gemeinsam entwickelt werden. Dabei geht es nicht vordergründig darum, alles zu digitalisieren, sondern um die intelligente Vernetzung von digitalen Services und persönlicher Beratung in der Bankstelle im Sinne einer Omnikanal-Strategie. →

F. W. RAIFFEISEN WAR DER ERSTE CROWDFUNDER.

GD Martin Schaller



Was wurde geschafft? Was steht noch bevor?

Stelzer: 2017 wurde mit „Mein ELBA“ mit vollem Erfolg die neueste Generation von Online-Banking an alle bisherigen ELBA-internet-

DER VERANTWORTUNGSVOLLE UMGANG MIT DATEN HAT BEI RAIFFEISEN SEIT JEHER HÖCHSTE PRIORITÄT.

VDir. Matthias Heinrich

Kunden ausgerollt. Die Funktionen werden in agiler Arbeitsweise in kurzen Intervallen permanent erweitert. 2018 werden wir Mein ELBA multibank-reif machen, sodass unsere Kunden auch externe Konten managen können. Weitere Maßnahmen in diesem Jahr sind diverse online abschließbare Produkte sowie die umfassende Weiterentwicklung unserer ELBA-App. Hinzu kommen neue Programme für die Beratung in der Bankstelle sowie die Etablierung gemeinsamer Standards im telefonischen Kundenkontaktcenter. Das alles sind lediglich aktuelle Auszüge, die Entwicklung geht permanent weiter.

Wie verändert sich durch die „Digitale Regionalbank“ die Kundenbetreuung? Was bleibt?

Stelzer: Wir richten uns auf das Kundenverhalten aus. Dieses zeigt, dass alltägliche Geldgeschäfte wie Überweisungen oder Bargeldhebungen größtenteils digital bzw. am Automaten erledigt werden. Hingegen ist bei komplexen finanziellen Entscheidungen die persönliche Beratung sehr gefragt. Hier wird die Kundenbeziehung weiterhin eine zentrale Rolle spielen, darauf haben wir unsere Betreuungskonzepte bereits ausgerichtet. So sehr sich das Umfeld auch verändert, unsere Berater bleiben die Konstante, denn langfristige Kundenbeziehungen und hohe Kompetenz sind unverzichtbare Voraussetzungen für ein nachhaltig erfolgreiches Kundengeschäft.

Digitalisierung und Datenschutz werden oft in einem Atemzug genannt, verschärft durch die Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) oder Skandale von großen Social-Media-Konzernen. Wie sicher sind Daten bei Raiffeisen?

Heinrich: Datensicherheit ist zu allererst eine Frage der Einstellung. Bei Raiffeisen ist Sicherheit seit jeher einer der Kernwerte und kommt dem verantwortungsvollen Umgang mit Daten bei Raiffeisen ausgehend vom Bankgeheimnis höchste Priorität zu. Für die speziellen Regelungen der DSGVO können wir nun darauf aufbauen. Dazu haben wir ein eigenes Umsetzungsprojekt initiiert, in dem wir sämtliche Maßnahmen bündeln und als Spitzeninstitut auch Aufgaben für die steirischen Raiffeisenbanken übernehmen. Wir sind überzeugt, dass wir durch einen verantwortungsvollen Umgang mit Daten und eine transparente Kommunikation unseren Vertrauensvorteil bei unseren Kunden stärken können.

Wie sicher sind Daten bei Raiffeisen aus technischer Sicht?

Heinrich: Mit dem Raiffeisen Rechenzentrum am Standort Raaba-Grambach verfügt die gesamte Raiffeisen-Bankengruppe Steiermark über eines der sichersten und modernsten Rechenzentren Österreichs, von dem sie selbst zentrale Bankanwendungen bezieht. Alle relevanten Zertifizierungen bestätigen die höchsten Sicherheits- und Qualitätsstandards.

Zertifizierungen und Qualitätsstandards, aber auch Ökologie und Soziales – das sind die Kriterien, die Sie auch in Ihrem erstmalig erstellten Nachhaltigkeitsbericht anführen. Welchen Stellenwert hat Nachhaltigkeit bei Raiffeisen?

Schaller: Nachhaltigkeit ist für uns kein zusätzlicher Aspekt, den wir berücksichtigen, weil es jetzt ein eigenes Gesetz dafür gibt. Nachhaltigkeit ist seit Beginn ein Teil unserer Identität und äußert sich vielfältig, etwa in langfristig ausgerichteten Kundenbeziehungen, im regionalen Geldausgleich zwischen Sparer und investierendem Unternehmer oder Privaten, guten Arbeitsbedingungen etc. Diese Gesinnung sorgt für regionale Wertschöpfung und ist längst zu einem USP geworden und daher für uns in Zukunft unverzichtbar.

Wie zeigt sich diese Gesinnung im geschäftlichen Alltag?

Stelzer: Raiffeisen Steiermark vergibt mehr als 90 Prozent aller Kredite in der Region, ermöglicht 6 von 10 Wohnkrediten - davon sind viele ökologisch wirksam – bietet mit 1.500 Kundenbetreuern mehr Ansprechpartner als jede andere Bank und investiert überdurchschnittlich in die Ausbildung der Mitarbeiter. Erfreulich ist zudem, dass ein Gutteil der Neuveranlagungen in nachhaltige Fonds der Raiffeisen Kapitalanlage-Gesellschaft erfolgt und dazu eine eigene zertifizierte Ausbildung für unsere Berater zu „Nachhaltigkeitsberatern“ etabliert wurde. Die RLB Steiermark ist für diese Maßnahmen wesentliche Triebfeder in der Steiermark. ■

STARK FÜR DIE STEIERMARK

Gemeinsam mit den 60 steirischen Raiffeisenbanken bewegte die RLB Steiermark im Jahr 2017 viel für ihre Kunden. Die führende Marktposition ist das Ergebnis permanenter Weiterentwicklung.

1. INTAKTE KUNDENBEZIEHUNGEN SCHAFFEN LANGFRISTIGE GESCHÄFTSVERBINDUNGEN

750.000

Privatkunden sowie

21.000

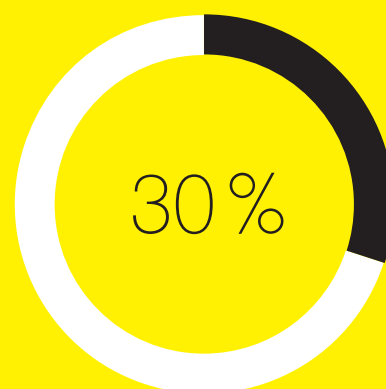
neue Privatkunden und

68.000

Firmenkunden vertrauen auf Raiffeisen und machen uns zur führenden Bankengruppe in der Steiermark.

2.200

Firmenkunden entschieden sich 2017 für Raiffeisen als ihre Hausbank.



30% unserer Kunden sind bis zu **30 Jahre jung**.



Auch im digitalen Zeitalter bleibt die persönliche Betreuung bei Raiffeisen wichtig:

1.500

Kundenbetreuer – davon

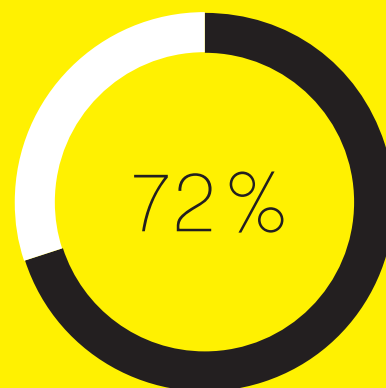
480

auch als **Firmenkundenbetreuer** – beraten zu den wichtigen finanziellen Fragen.

510.000

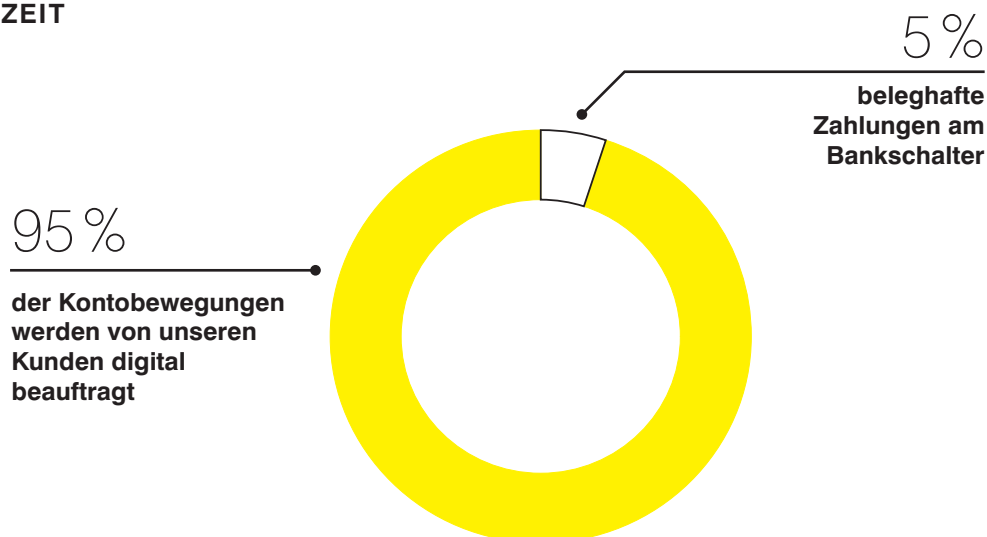
2.000

Unsere Betreuer führten in Summe 510.000 **persönliche Beratungsgespräche** in den Bankstellen, im Durchschnitt sind das **pro Tag über 2.000** eingehende Finanzgespräche.



Die Pflege nachhaltiger Kundenbeziehungen, trägt Früchte: 72% der Kunden sind Raiffeisen Steiermark **über 10 Jahren treu**.

2. DIGITAL AM PULS DER ZEIT



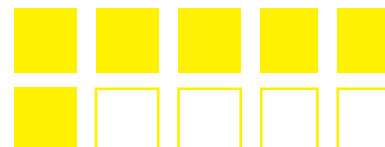
Für unsere Kunden führten wir 146 Mio. **Zahlungs-Transaktionen** durch.

275.000

Kunden nutzten unser **Online-Banking**, das sind **7% mehr als im Vorjahr**. 2017 wurde es zu „Mein ELBA“ weiterentwickelt und ist nun das persönlichste Finanzportal Österreichs.

141.000

Kunden – das ist ein Zuwachs von **23%** - sind mittels **ELBA-App** mit ihrer Raiffeisenbank verbunden und können Konten und Depots jederzeit und von überall managen.



Bereits 6 von 10 Zugriffen erfolgen **mobil** über das Smartphone.

Mit

423

BankAutomaten und **Bargeldsystemen** stellt Raiffeisen das dichteste Netz für die Bargeldversorgung in der Steiermark zur Verfügung. Täglich nutzen

38.000

Personen dieses Service.

Jeden Tag bezahlen unsere Kunden

67.000

Mal **bargeldfrei** mit ihrem Smartphone oder ihrer Bankkarte.

536.000

Bankomatkarten und

125.500

Kreditkarten stecken in den Geldbörsen unserer Kunden.

3. DIE ZUKUNFT ERMÖGLICHEN

Gemeinsam mit den steirischen Raiffeisenbanken **finanzieren** wir **Unternehmen** mit

8,85 Mrd.

Euro und **Private** mit

5,26 Mrd.

Euro und sind damit der führende Partner für **Investitionen**.

2017 ermöglichten wir

26.300

neue Kredite für **Privatkunden** und

7.100

neue Finanzierungen für **Firmenkunden**. Das Volumen dieser neuen Finanzierungen beträgt über 2,77 Mrd. Euro.

Täglich ermöglicht Raiffeisen

11,1 Mio.

Euro an **frischen Finanzierungen** für Private und Unternehmen. Dies kommt der heimischen Wertschöpfung zugute.

6.960

1.500

Für die **Schaffung oder Sanierung von Wohnraum** bewilligten wir 6.960 neue **Finanzierungen**, davon rund 1.500 **geförderte Darlehen**.



Damit ermöglichte Raiffeisen 6 von 10 **neuen Wohnräumen**.



Raiffeisen Immobilien Steiermark – eine 100%-Tochter der RLB Steiermark – öffnete Türen und vermittelte rund 430 **Wohnobjekte** mit einem **Transaktionsvolumen** von 64,6 Mio. Euro.

Auch **KFZ-Leasing** beschleunigt: Unsere Leasinggesellschaft vermittelte

2.762

neue **KFZ-Leasing-Verträge** mit einem Gesamtvolumen von

88 Mio.

Euro. In **Summe** bestehen damit

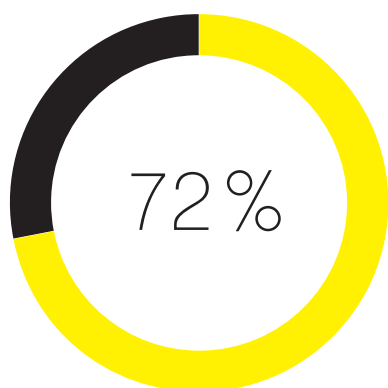
8.500

Verträge mit einem Volumen von

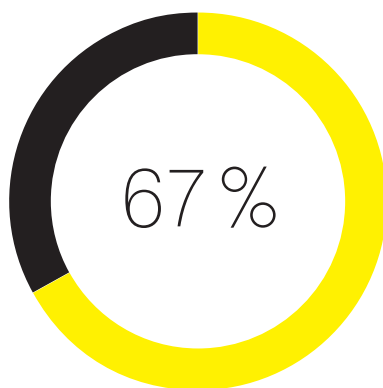
400 Mio.

Euro.

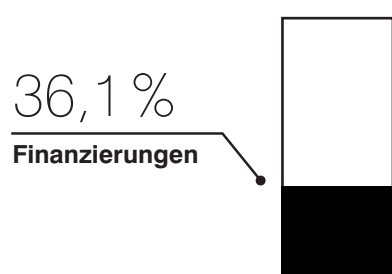
4. FÜHREND IN PRODUKTKOMPETENZ UND -NUTZUNG



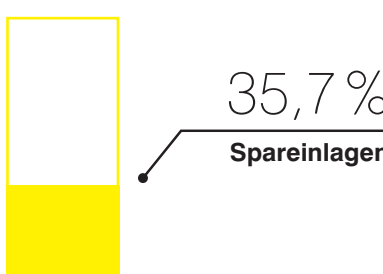
72% unserer Kunden nutzen ein **Raiffeisen-Girokonto** als wichtige Drehscheibe für ihre Finanzen.



Ein **Sparprodukt** nutzen 67% unserer Kunden. Das gesamte **Sparvolumen** beträgt **9,45 Mrd.** Euro und bildet ein wichtiges Fundament für Finanzierungen. 690 Mio. Euro davon liegen auf **Online-Sparkonten** und machen diese komfortable Form des Sparens immer beliebter.



Die Raiffeisen Bausparkasse ist mit **35,7% bei den Spareinlagen** und **36,1% bei den Finanzierungen** die **Nummer 1 in der Steiermark**.



46.879

neue **Bausparverträge** wurden abgeschlossen – somit gehört Bausparen mit in Summe

268.435

Verträgen nach wie vor zu den beliebtesten Sparprodukten der Steirer.

Die führende Position nimmt Raiffeisen auch bei den **Lebensversicherungen** ein: Nach

21.412

Neuverträgen 2017 und in Summe

245.355

bestehenden Verträgen liegt unsere Bankengruppe mit 18,8% Marktanteil vorne.

Unsere Kunden halten

93.241

Wertpapier-Depots und veranlagen in

102.633

Fonds-Sparverträgen.

Allein 2017 wurden

18.749

neue **Fondssparverträge** abgeschlossen. Aufgrund der starken Nachfrage führen mittlerweile **Nachhaltigkeitsfonds** die Liste der beliebtesten Fonds an.



RAIFFEISEN-VERBUND

BEWÄHRTES AGIL
WEITERENTWICKELN

Die immensen Fortschritte durch die Digitalisierung, das daraus folgende veränderte Kundenverhalten, neue gesetzliche Rahmenbedingungen und ein zunehmend dynamischer Markt fordern von allen Unternehmen tiefgreifende strategische Antworten. Raiffeisen hat 2016 das sektorweite Programm „Digitale Regionalbank“ gestartet, das die RLB Steiermark maßgeblich mitgestaltet. Ziel ist, die in den Jahren davor bereits aufgebaute Marktführung im digitalen Bereich durch neue Services abzusichern und auszubauen. Aktuell nutzten 2017 bereits 275.000 steirische Raiffeisenkunden „ELBA-internet“ als ihr Online-Banking. Im selben Jahr erfolgte mit dem Einsatz von „Mein ELBA“ der Aufbruch in eine neue Generation: Individuell gestaltbare Startseiten, Online-Terminvereinbarung und Überweisungen, die innerhalb von 10 Sekunden beim Empfänger ankommen, machen Mein ELBA zum neuen Standard. Der Rollout an alle Kunden erfolgte plangemäß und problemfrei – ein Beleg für die Stabilität der Systeme. 2017 wurden zudem weitere digitale Lösungen vorbereitet, die online abschließbare Produkte oder vollkommen modernisierte Software für Kundenberatungen anbieten. Zum Einsatz kommen dabei agile Entwicklungsmethoden, die in kürzeren Intervallen Innovationen marktreif machen und Kundenfeedbacks permanent einbinden.

Neben sicheren und komfortablen digitalen Lösungen für die täglichen Geldgeschäfte wünschen sich Bankkunden bei komplexeren Vorhaben höchstpersönliche und professionelle Beratung. 2017 wurde die „Vertriebsstrategie 2020“ für die Raiffeisen-Bankengruppe Steiermark ausgerollt, die diese Erwartungen in den Mittelpunkt stellt. Nach erfolgter Abstimmung in den Sektorgremien gewährleisten sogenannte Zukunfts-Workshops die flächendeckende Umsetzung in den Raiffeisenbanken. Aufgrund der umgehend gestarteten Umsetzung profitieren Raiffeisenkunden bereits von den Effekten professioneller und gesamtbedarfsorientierter Beratung. Die landesweiten Werbemaßnahmen, Unterstützung im Kampagnenmanagement sowie zentrale Vertriebsunterstützung durch die Raiffeisen-Landesbank Steiermark erhöhen die Schlagkraft in der Marktbearbeitung.

Optimale Betriebsgrößen sind ein wesentlicher Faktor für eine effiziente Bewältigung der enorm gestiegenen regulatorischen Anforderungen und auch die Basis für eine qualitative und erfolgreiche

Marktbearbeitung. Ein Weg dazu ist unter anderem die Verschmelzung mit anderen Raiffeisenbanken in der Region. Die Entwicklung in der Steiermark zeigt eine Konzentration von 88 Raiffeisenbanken in 2010 auf aktuell 60. Die RLB Steiermark begleitet diesen Prozess sowohl in der Entscheidungsfindung als auch in der operativen Vorbereitung der Fusion. Andere Entwicklungen – etwa die gestiegene Mobilität der Kunden und vermehrte Nutzung von digitalen Kanälen – erfordern auch eine laufende Optimierung des Bankstellennetzes. Dem internationalen Trend folgend, hat sich die durchschnittliche Kundenanzahl pro Bankstelle in den letzten Jahren permanent erhöht, was sich auch in den nächsten Jahren weiter fortsetzen dürfte. Die Anzahl an Bankstellen ist in der Steiermark seit 2010 von 337 auf 257 zurückgegangen. Größere Bankstellen ermöglichen mehr Zeit und Qualität in der Kundenbetreuung. Die RLB Steiermark begleitet auch in diesem Prozess die Raiffeisenbanken. Gleichzeitig wird in die technische Infrastruktur in den Bankstellen investiert, indem bis Ende 2018 sämtliche BankAutomaten, Geldeinzahlungsmaschinen etc. modernisiert werden.

In Zeiten sich rasch verändernder Rahmenbedingungen sind tagaktuelle Steuerungsinformationen sowohl im Kunden- als auch im Eigengeschäft von großer Bedeutung. Zur Unterstützung der Raiffeisenbanken in den wesentlichen Bereichen der Gesamtbanksteuerung ist das Software-Tool R-Control im Einsatz. Im Zuge der Weiterentwicklung konnte dieses wichtige Steuerungsinstrument weiter auf die neuen Anforderungen der Raiffeisenbanken optimiert werden. Ebenso hat die Raiffeisen-Landesbank Steiermark in ihrer Funktion als Zentralinstitut die Liquiditätssteuerung auf Verbundebene auf neue Beine gestellt. Die Finanzmarktaufsicht hat den sogenannten Liquiditäts-Waiver – eine Sonderregelung zur Steuerung der Liquiditätsrisiken für die RBG Steiermark – genehmigt. Somit werden sämtliche zentralen Aufgaben im Zuge der LCR-Steuerung für die steirischen Raiffeisenbanken von der Raiffeisen-Landesbank erfüllt.

Wir sind überzeugt, dass wir mit vielen einzelnen Maßnahmen wiederum wichtige Weichen für die erfolgreiche Bewältigung der zukünftigen Herausforderungen gestellt haben. Die zeitgerecht gesetzten Schritte in Hinblick auf neue Rahmenbedingungen sind maßgeblich zur Stärkung der führenden Marktposition in der Steiermark. ■

DATEN & FAKTEN

Raiffeisen-Bankengruppe Steiermark	2017	2016
Anzahl der Raiffeisenbanken	60	66
Anzahl der Raiffeisen-Bankstellen (inkl. RLB Stmk AG)	257	270
Mitglieder	508.943	501.268
Funktionäre	799	800
Mitarbeiter	2.963	3.028
Einlagen		
Ersteinlagen	14.839 Mio.	14.212 Mio.
Spareinlagen	9.454 Mio.	9.297 Mio.
Sicht-, Termin- und Fremdwährungseinlagen	5.385 Mio.	4.915 Mio.
Konten		
Anzahl der Sparkonten	1.057.851	1.001.480
Anzahl der Girokonten	630.975	635.383
Bausparen		
Stand der Bauspareinlagen	1.002 Mio.	992 Mio.
Stand der Bauspardarlehen	723 Mio.	737 Mio.
Anzahl der Bausparverträge	268.435	274.555
Kunden-Wertpapiere		
Anzahl der Wertpapierdepots	93.241	92.794
Wertpapierbestand	3.683 Mio.	3.842 Mio.
Lebensversicherung		
Anzahl der Verträge	250.605	257.889
Kalkulierte Jahresprämie	173 Mio.	209 Mio.
Gewertete Versicherungssumme	5.867 Mio.	5.835 Mio.
Gesamtvolumen Rückkaufswerte	1.258 Mio.	1.305 Mio.
Kredite		
(Ohne Bauspardarlehen)	14.112 Mio.	13.512 Mio.

Auflistung der Bankstellen

per 10.01.2018

Raiffeisen Landesbank Steiermark

Graz-Kaiserfeldgasse
Frohnleiten
Graz-Annenstraße
Graz-Herrgottwiesgasse
Graz-Ragnitz
Graz-St. Leonhard
Graz-Steirerhof
Graz-Styria Media Center
Graz-Theodor-Körner-Straße
Graz-Zinzendorfasse

Admont

Admont
Ardning
Landl
St. Gallen

Aichfeld

Knittelfeld
Fohnsdorf
Gaal
Großlobming
Hohentauern
Kobenz
Pöls
Seckau
Spielberg
St. Margarethen
Zeltweg

Bad Radkersburg-Klöch

Bad Radkersburg
Klöch

Breitenau

Breitenau

Deutschlandsberg

Deutschlandsberg-Raiffeisenstraße
Deutschlandsberg-Hauptplatz
Frauental
St. Martin im Sulmtal

Fürstenfeld

Fürstenfeld
Bad Blumau
Burgau
Loipersdorf

Gamlitz

Gamlitz
Ehrenhausen

Gleinstätten-Leutschach

Gleinstätten
Arnfels
Großklein
Heimschuh
Kitzeck im Sausal
Leutschach-Marburger-Straße
Leutschach-Schloßberg
Oberhaag
St. Andrä im Sausal
St. Johann im Saggaual

Gratkorn

Gratkorn
Deutschfeistritz
Übelbach

Gratwein

Gratwein
Judendorf-Straßengel

Graz-Andritz

Graz-Andritz
Graz-Augasse
Graz-St.-Veiter-Straße

Graz-Mariatrost

Graz-Mariatrost
Graz-Geidorf
Graz-Mariagrün

Graz-St. Peter

Graz-St. Peter
Graz-Liebenau
Graz-Schillerplatz
Hart bei Graz
Raaba

Graz-Straßgang

Graz-Kärntner-Straße
Graz-Alte Poststraße
Graz-Puntigam
Graz-Straßganger-Straße
Graz-Wetzelsdorfer-Straße
Seiersberg

Gröbming

Gröbming
Aigen im Ennstal
Irdning
Stainach
Stein an der Enns

Groß St. Florian-Wettmannstätten

Groß St. Florian
Wettmannstätten

Großwilfersdorf

Großwilfersdorf
Söchau

Halbenrain-Tieschen

Halbenrain
Tieschen

Hartberg

Hartberg
Schildbach
St. Johann in der Haide

Hausmannstätten

Hausmannstätten
Fernitz

Heiligenkreuz-Kirchbach-St. Georgen

Kirchbach
Heiligenkreuz am Waasen
St. Georgen an der Stiefing

Hitzendorf-Rein

Hitzendorf
Rein

Ilz-Großsteinbach-Riegersburg

Ilz
Breitenfeld
Großhartmannsdorf
Großsteinbach
Nestelbach im Ilztal
Ottendorf
Riegersburg

Leibnitz

Leibnitz
Neutillmitsch

Leoben-Bruck

Kapfenberg
Bruck an der Mur
Eisenerz
Leoben
Niklasdorf
Pernegg
Trofaiach

Lieboch-Stainz

Stainz
Lannach
Lieboch

Liesingtal

Mautern
Kalwang
Kammern
St. Michael

Liezen-Rottenmann-Triebe

Liezen
Lassing
Rottenmann
Selzthal
Triebe
Wörschach

Lipizzanerheimat

Voitsberg
Bärnbach
Edelschrott
Hirschegg
Köflach
Krottendorf-Gaisfeld
Ligist
Mooskirchen
Rosental
Söding

Mariazellerland

Mariazell
Gußwerk
Wildalpen

Mittleres Raabtal

Paldau
Kirchberg

Murau

Murau
Krakau
St. Georgen am Kreischberg
St. Lambrecht
Stadl-Predlitz

Mureck

Mureck
Deutsch Goritz
Mettersdorf am Saßbach
St. Peter am Ottersbach

Mürztal

Mürzzuschlag
Krieglach
Allerheiligen-Mürzhofen
Kindberg
Langenwang
Mitterdorf-Wartberg
Neuberg an der Mürz
Spital am Semmering
Stanz
Veitsch

**Nestelbach-
Eggersdorf**

Nestelbach
Eggersdorf
Kumberg
Laßnitzhöhe
St. Marein bei Graz
St. Radegund

Neumarkt-Oberwölz

Neumarkt
Mühlen
Oberwölz
Scheifling
St. Peter am Kammersberg
Teufnbach

Nördliche Oststeiermark

Grafendorf
Lafnitz
Rohrbach an der Lafnitz
Waldbach
Wenigzell

Passail

Passail
Fladnitz-Teichalm
Gutenberg
Semriach
St. Kathrein am Offenegg

Pischelsdorf-Stubenberg

Pischelsdorf
Hirnsdorf
Stubenberg

Pöllau-Birkfeld

Birkfeld
Fischbach
Gasen
Kaindorf
Pöllau-Raiffeisenplatz
Ratten
Strallegg
Vorau

**Preding-Hengsberg-
St. Nikolai i. S.**

Preding
St. Nikolai im Sausal

Region Fehring

Fehring
Hatzendorf
Kapfenstein
St. Anna am Aigen
Unterlamm

Region Feldbach

Feldbach
Bad Gleichenberg
Gnas
Markt Hartmannsdorf
Mühldorf

Region Gleisdorf

Gleisdorf-Florianiplatz
Sinabelkirchen
St. Margarethen an der Raab
St. Ruprecht an der Raab

Region Graz-Thalerhof

Kalsdorf
Dobl-Zwaring
Feldkirchen
Premstätten
Wundschuh

Schilcherland

St. Stefan ob Stainz
Bad Gams
St. Josef

Schladming-Ramsau-Haus

Schladming
Haus im Ennstal
Ramsau

Stallhofen

Stallhofen

**Steirisches
Salzkammergut-Öblarn**

Bad Aussee
Bad Mitterndorf
Donnersbachtal
Öblarn
Tauplitz

Straden

Straden

Straß-Spielfeld

Straß
Gabersdorf
Spielfeld
St. Nikolai ob Draßling
St. Veit am Vogau

**St. Stefan-Jagerberg-
Wolfsberg**

St. Stefan im Rosental
Jagerberg
Wolfsberg

St.Stefan-Kraubath

St.Stefan ob Leoben
Kraubath

Süd-Weststeiermark

Wies
Eibiswald
Schwanberg

Thermenland

Bad Waltersdorf
Neudau

Turnau-St. Lorenzen

St. Marein im Mürztal
Turnau
Aflenz
Etmißl

Wechselland

Dechantskirchen
Pinggau
Schäffern
St. Lorenzen am Wechsel

Weiz-Anger

Weiz
Anger
Koglhof
Lebing
Puch bei Weiz
Weiz-Center-Süd

Wildon-Lebring

Wildon
Lebring

Zirbenland

Judenburg-Hauptplatz
Möderbrugg
Obdach
Unzmarkt
Weißkirchen

ADLER Gerald · ADLER Rosemarie · ALBRECHER Daniela · ALBRECHER Wolfgang · ALIHODZIC Asim · ALLMER Tanja · ALTENSTRASSER Manfred · AMERSTORFER Sabine · AMSCHL Alois · ANDERS Christine · ANDERSONS Astrid · ANZEL Eva · ARNDT Hansjörg · ARNHOLD Michaela · AUER Peter · AUER-TARVAINEN Karin · AUNER Gebhard · BAHÄ Alexandra · BÄJZEK Hans-Peter · BALDAUF Bettina · BÄRMÜLLER Karoline · BÄRTH Ulrike · BAUDENDISTEL Helmut · BAUER Veronika · BAUERNHOFER Johann · BAUMANN Alois · BAUMGARTNER Ewald · BAUMHAKL Gerhard · BECKE Sabine · BENQUE Isabella · BERGER Gertrud · BERNSTEINER Jürgen · BILEK Sigrid · BINDER Karl · BIRKER-ETTL Franziska · BIRNSTINGL Monika · BLAIMSCHEIN Andrea · BLASCHEK Karin · BLEIBTREU Marcel · BLODER Andrea · BODNER Andrea · BÖHM Daniela · BORAC Nino · BORSTNAR Hans-Jörg · BRACIC Tomaz · BRANDL Heinz · BRANDL Christina · BRANDNER Eva-Maria · BRANDSTÄTTER Gerhard · BRANDSTÄTTER Brigitte · BRAUNEDER Christian · BRAUNSTEIN Angelika · BREINER Maria · BRETTENTHALER Karin · BRETTERKLIEBER Franz · BRKIC Dzejn · BRÜCKLER Heinz · BRUNNER Alexander · BRUNNER Ingrid · BRUNNER Christian · BUCHBERGER Anton · BUCHEGGER Gert · BURGSTEINER Johannes · BURITSCH Claudia · CAPELLARI Barbara · CHERNYSH Andrej · COLIC Ana-Maria · CRESNAR Markus · CSUK Robert · CZENE Franz · DAMPF Martin · DANI Tamara · DEBEUTZ Alexandra · DEISS Jochen · DELAGO-GRABNER Judith · DENNIG Edgar · DERLER Elisabeth · DERLER Johannes · DEUTSCHMANN Nina · DIMITRIOU Dimitrios · DOMENIG Norbert · DOPPELHOFER Dorothea · DOPPLER Rosemarie · DORNER Hannes · DORNER Helga · DRAGSCHITS-HALAJ Katharina · DWORSCHAK Ursula · ECKHART Karl · EDELSBRUNNER Reinhold · EDELSBRUNNER Daniela · EDELSBRUNNER Maria · EDER Maximilian · EDLER Martin · EFFERL Michael · EGGER Gernot · EHRENREICH Günther · EIBÖCK Steffen · EICHHOFER Victoria · EISENHUT Markus · EISNER Gerald · EISNER Gerhard · EL-KHOLY Farid · ELSNEG Anna · ELSTNER Renate · ENDERLE Günter · ENGELBOGEN Josef · ENGLER Eva · ERBER Doris · ERDELY Ladislaus · ERNST Claudia · ESTERL Otto · FANKHAUSER Wolfgang · FAST Sandra · FEICHTER Gerhard · FEIERTAG Günther · FELBER Petra · FELDGITSCHER Markus · FELDHOFFER Josef · FELGITSCHER Gerlinde · FELGITSCHER Roland · FERK Isabella · FERSTL Adolf · FILIPOVIC Ana · FILIPP Marina · FINK Doris · FINK Wolfgang · FISCHER Marlene · FLECHL Cornelia · FLECHL Christian · FLECK Gerhard · FLEISCHHACKER Christine · FLEISCHHACKER Günther · FLICKER Maria · FORSTNER Michael · FRÄGNER Doris · FRANK Gordana · FRANKL Elisabeth · FREIBERGER Wolfgang · FREIBERGER-RATH Ulrike · FREISSMUTH Florian · FRIEDEL Edith · FRITSCH Petra · FRÖHLICH Elisabeth · FROSCHAUER Christian · FRUHMANN Rebekka · FUCHS Sabine · FUCHS Karin · FUCHS Marion · FUNK Cornelia · GAAR Herbert · GAISCH Rene · GALLI Martin · GAMPERL Marianne · GAMPERL Peter · GANGOLY Daniela · GÄRTLER Katharina · GÄSSNER Elmar · GÄSSNER Ulrike · GENSER Gert · GEROMELLA Alessandro · GFRERRER Eva · GIMPEL Michaela · GIULIANI Stefan · GLÄJNCER Andreas · GLÄUNINGER Helmut · GLEHR Karl · GLETTLER Andreas · GLETTLER Andreas · GÖDL Roswitha · GOGG Roswitha · GÖLLES Thomas · GOLLNER Judith · GOLLNER Bernhard · GOLOB Edina · GOMBOTZ Wolfgang · GÖSSLER Martin · GÖTSCHL Ulfried · GÖTSCHL Karl · GÖTSCHMAIER Eva · GOTTSNAHM Horst · GÖTZL Walter · GÖTZL Marlies · GRÄBNER Johann · GRÄDWOHL Michael · GRÄDWOHL Harald · GRÄF Werner · GRÄGGL Christina · GRÄSCHI Stefan · GRÄSSMUGG David · GRÄTZ Dietmar · GRÄTZ Karin · GRÄTZE Joachim · GRÄTZER Johannes · GRÄINIX Martin · GRÄINIX Ewald · GRILL Bettina · GRILLITSCH Fabian · GROBELSCHEG Ludwig · GROICHER Cornelia · GROSS Ewald · GROSS Richard · GROSSEK Romana · GROSSMANN Karl · GROSSSCHEDL Birgit · GRUBBAUER Sabine · GRUBER Walter · GRUBER Robert · GRUBER Anita · GRUBER Andreas · GRUNDNER Charlotte · GSPURNING Ilse · GULO Elmira · GUMPL Johannes · GUNGL Helmut · GUNHOLD Ariane · GUTGESELL Martin · GUTMANN Josef · GUTMANN Theresia · GUTMANN Karl · GUTTMANN Klaus · GUTTMANN Stefan · HAAR Viktor · HAAS Christoph · HAID Gabriela · HAIDACHER Walter · HAIDACHER Sieglinde

DANKE.

· HAIDACHER Hermann · HALLEUX Jörg · HAMMER Anton · HANDLER Markus · HARB Hannes · HARLER Astrid · HARRANT Gerlinde · HÄRRER Katrin · HÄRRER Andreas · HÄRTINGER Gerhard · HÄRTINGER-PODBOJ Barbara · HÄSEWEND Doris · HASIBA Christina · HÄTZ Walter · HÄTZ Mario · HÄUPTMANN Markus · HÄUSLEITNER Florian · HÄUZINGER Gerlinde · HEFLER Markus · HEGER Martin · HEINRICH Matthias · HEISSENBERGER Martina · HELD Heiko · HELFER Marion · HEMERY Claire · HERLER-ACHMÜLLER Renate · HERMANN Stefan · HERMANN Michael · HERZER Wilhelm · HETZENDORF-ORESNIK Gabriele · HIEBLER Markus · HILLBRAND Sandra · HIPPACHER Elisabeth · HIRSCHBECK Romana · HIRT Mario · HOCHSTRASSER Gerhard · HÖCK Richard · HOFER Brigitte · HÖFER Walter · HÖFLER Christian · HÖFLER Herbert · HOFMANN Katharina · HÖGL Siegfried · HÖGLER Christoph · HOHENTHAL Maria · HOLL Monika · HOLLEGGER Simone · HOLZAPFEL Johann · HOLZMANN Eva · HORBATH Margit · HÖSEL Elvira · HUBER Hermann · HUBER Johann · HUBER Christina · HUDÄ Meike · HUDL Daniel · HUMPEL Christian · HUSSLER Helmut · HÜTTER Ursula · HYDEN Herbert · JÄGER Christian · JÄGER Johanna · JÄGERSBACHER Markus · JÄINDL-FEICHTER Gabriele · JÄMBREC Angela · JÄMBREC Wolfgang · JÄNISCH Martina · JÄNISCH Harald · JÄNISCH Christiana · JÄNTSCHER Albine · JÄUK Margit · JÄUK Alexander · JÄUK Sonja · JÄUTZ Margit · JEHLE Alexandra · JEINDL Karin · JELOUCAN Walter · JENNE Iris · JEZ Karin · JEZERNICZKY Stefan · JÖBSTL Gerald · JONACHER Barbara · JÖRGLER Michael Pascal · JÜRGENS Oliver · KÄGER Daniela · KÄHR Andreas · KÄHR Stefan · KÄHR Renate · KÄHR-FRÖHLICH Eva · KÄISERFELD Hildegard · KÄLCHER Peter · KÄLCHER Lisbeth · KÄLCHER Gerhard · KÄMPER Marianne · KÄMPER Andreas · KÄMRÄT Markus · KÄNEC Adriana · KÄNTNER Yeimy · KÄPFENSTEINER Andrea · KÄRNER Huberta · KÄRNER Natalie · KÄTHOLNIG Martina · KÄTHREIN Bernhard · KÄTSCHNIG Karin · KÄUFMANN Gerhard · KÄUFMANN Patricia · KÄVALLÄR Julia · KÄRN Michael · KÄRN Ewald · KÄRN Renate · KÄRN Robert · KÄRNGÄST Sigrid · KÄSSLER Beate · KÄTTL Dieter · KÄIEFER Michael · KÄIELHAUSER Sandra · KÄIENDL Eva · KÄIRCHENGÄST Christina · KÄLAMPFER Manfred · KÄLAMPFL Klaus · KÄLASNIC Marianne · KÄLEIN Maria-Magdalena · KÄLEINDL Günter · KÄLEINDL Stefan · KÄLEINDL-POSCH Renate · KÄLÖCKL Dagmar · KÄLOPF Siegfried · KÄLOSA Uwe · KÄNAPP Maria · KÄNAUHS Maria · KÄNEISSL Elke · KÄNER Anita · KÄNOPPER Felix · KÄOCH Gernot · KÄOCH Georg · KÄOCH Elisabeth · KÄÖCK Johann · KÄÖCK Albert · KÄOFLER Daniela · KÄOFLER Renate · KÄÖGL Stefan · KÄOGLBÄUER Philipp · KÄOGLER Doris · KÄOGLER Werner · KÄOGLER Brigitte · KÄOHL Helmut · KÄOHL Johann · KÄOHLMÄYR Akim · KÄOINEGG Sabine · KÄOLB Maria · KÄOLB Karin-Gabriela · KÄOLBITSCH Irmgard · KÄOLLEGGER-SPATH Renate · KÄOLLER Philipp · KÄONRÄD Alfred · KÄONRÄD Josef · KÄORMANN Thomas · KÄOTHGÄSSER Birgit · KÄOTZBECK Klaus · KÄOVÄCS Michael · KÄRÄCH Gisela · KÄRÄINZ Eva · KÄRÄMER Peter · KÄRÄKENEDL Manfred · KÄRÄUTNER Marco · KÄRÄXNER Astrid · KÄRÄXNER Isabella · KÄRÄMSER Peter · KÄRENNE Rainer · KÄRESBÄCH Walter · KÄREUZER Helmut · KÄRIEGL Gernot · KÄRISPEL Irene · KÄRITZER Christian · KÄROIS Marlies · KÄROPIK Harald · KÄUHELNIK Franz · KÄÜHNEL Daniela · KÄULTERER Emanuel · KÄUMPITSCH Johannes · KÄUMPITSCH Petra · KÄUNZE Andrea · KÄUPFER Christian · KÄUPSCH Heinz · KÄURZ Brigitte · KÄUTTNIGG Johanna · KÄUTZ Eva · KÄÄCKNER Birgit · KÄÄDLER Stefan · KÄÄGLER Sanela · KÄÄLLER Michael · KÄÄLITSCH Nikolaus · KÄÄMBÄUER Dietmar · KÄÄMMER Johannes · KÄÄMPRECHT Thomas · KÄÄNDERTSHÄMER Verena · KÄÄNG Thomas · KÄÄNG Karl · KÄÄNG Markus · KÄÄNG Rosa · KÄÄNG Florian · KÄÄNG Heidelinde · KÄÄNG Winfried · KÄÄNGREITER Detlev · KÄÄNNER Silvia · KÄÄNZ Edith · KÄÄCHNER Johann · KÄÄCHNER Gabriele · KÄÄCHNER Martina · KÄÄDERER Dieter · KÄÄDERER Bettina · KÄÄCHTENMÜLLER Ralf · KÄÄCHTFRIED Martina · KÄÄINDL Helmut · KÄÄINER Andrea · KÄÄITGÄB Frank · KÄÄITGEB Eleonore · KÄÄITHNER Anita · KÄÄITNER Rene · KÄÄITNER Lena · KÄÄLENGER Irmgard · KÄÄLEOPOLD-SCHMUCKERMAIR Veronika · KÄÄLESNIK Katrin · KÄÄLETTMÄYER Christiane · KÄÄLEXNER Uwe · KÄÄLIENHÄRT Stefan · KÄÄLIND Elisabeth · KÄÄLIND Susanne

· **LINDNER** Gerhard · **LINTSCHINGER** Nicole · **LIST** Monika · **LOITZL** Barbara · **LUBEJ** Roland · **LUBI** Christoph · **LUTTENBERGER** Gerald · **LUTTENBERGER** Bettina · **MACHER** Karl · **MADNER** Helene · **MAIER** Daniel · **MAIER** Laura · **MAIER-PAAR** Günter · **MAJHEN** Ela · **MALY** Sabine · **MANDL** Brigitte · **MANINGER** Jessica · **MANN** Gerhard · **MANNINGER** Sabine · **MAROLD** Kurt · **MARTERER** Tanja · **MARTIN** Katharina · **MARX** Peter · **MASTNAK** Ernst · **MATLSCHWEIGER** Margret · **MATZHOLD** Peter · **MAURER** Walter · **MAURER** Andreas · **MAURER** Gerlinde · **MAURER** Ingrid · **MAUTNER** Juliana · **MAVRIC** Mirnes · **MAXONES** Doris · **MAYER** Horst · **MAYER** Sigrid · **MAYER** Walter · **MAYER** Ursula · **MAYR** Paulus · **MEISENBICHLER** Iris · **MEISTER** Helmut · **MEISTER** Markus · **MEIXNER** Hannes · **MELLITZER** Bernhard · **MERNONE** Dagmar · **MESSNER** Heimo · **MICHELITSCH** Sabine · **MICHITSCH** Andreas · **MILISITS** Joachim · **MILLAUTZ** Rene · **MINAUF** Manfred · **MITTEREGGER** Petra · **MITTERER** Heike · **MÖGLER** Mario · **MOISES** Roswitha · **MONSCHEIN** Mario · **MORARU** Marin · **MORITZ** Peter · **MORO** Verena · **MÖRTH** Johannes · **MOSDORFER** Heide · **MOSER** Marianne · **MOSER** Christian · **MOSER** Melanie · **MOSER** Heike · **MÖSSNER** Andreas · **MÜHLBAUER** Alexandra · **MUHR** Josef · **MÜLLER** Robert · **MÜLLER** Martin · **MÜLLNER** Gerald · **MÜLLNER-DISSAUER** Claudia · **MÜNZER** Alexandra · **MÜNZER** Christian · **MURG** Thomas · **MURTINGER** Bernd · **NAGER** Maria · **NAGLER** Loris · **NARATH** Beatrix · **NEBEL** Heinz · **NEBEL** Christian · **NEMECEK** Daniela · **NEUBAUER** Sandra · **NEUHOLD** Kurt · **NEUHOLD** Sandra · **NIEDERL-STADLER** Wolfgang · **NIESNER** Katharina · **NIGITZ** Christa · **NIKITSER** Daniel · **NINAUS** Roswitha · **NOVAK** Michaela · **OBERER** Gabriele · **OBERTHALER** Roswitha · **ORNIG** Gerhard · **ORTNER** Wilhelm · **OSWALD** Erich · **ÖZDEMIR** Yüksel · **PAAR** Gabriele · **PACHER** Wolfgang · **PACK** Matthias · **PAIER** Ulfried · **PANZER** Gabriele · **PATJENS** Michael · **PAVLICEK** Sonja · **PECZELI-TAMASI** Rita · **PEHEIM** Martina · **PEIER** Veronika · **PEINSITH** Thomas · **PEITLER** Ingo · **PERSCHLER** Sabrina · **PETROVIC** Mato · **PETROVIC** Angelo · **PETRULE** Hermina · **PETSCHNIK** Werner · **PFEIFER** Klaus · **PFENNICH** Doris · **PFINGSTNER** Jörg · **PFLANZL** Ernst · **PFNISS** Gregor · **PFUMMERL** Thomas · **PICCOLROVAZZI HLATKY** Gioia · **PICHLER** Elisabeth · **PICHLER** Christian · **PICHLER** Marian · **PICHLER** Daniela · **PICHLER** Robert · **PICHLER** Juta · **PILGER-BUCHEGGER** Eva · **PINEGGER** Johannes · **PINEGGER** Mia-Ileana · **PINEGGER** Christoph · **PINTHER** Thomas · **PINTSCHER** Michael · **PIRER** Ingrid · **PIRKER** Gert · **PISTRICH** Catherine · **PITTINO** Kevin · **PLATZER** Dominik · **PLEDL** Elisabeth · **PLEWA** Gerald · **PLODER** Thomas · **PLOJ** Robert · **POCK** Rudolf · **PODREPSEK-SCHWARZ** Gundula · **PÖLLIBAUER** Herbert · **PÖLLINGER** Richard · **PÖTL** Elisabeth · **PONGRATZ** Dietmar · **PONTASCH-HÖRZER** Michael · **POPIC** Irena · **POSCH** Siegfried · **PÖSCHL** Sabrina Elisabeth · **PÖSCHL** Brigitte · **POSTRUZNIK** Barbara · **PÖTSCH** Elisabeth · **PÖTTINGER** Sandra · **POTZINGER** Helmut · **PRANGL** Margareta · **PRANTER** Evelyn · **PRATSCH** Harald · **PREDOTA** Irmgard · **PREITLER** Franz · **PREM** Johannes · **PRENNER** Lisa · **PRIESCHING** Margareta · **PUCHER** Gerhard · **PUCHER** Bettina · **PURKARTHOFFER** Corina · **PURRER** Ingrid · **PÜRSTL-SCHEIN** Barbara · **PUSTER** Wilhelmine · **QUAISER** Hannes · **RADASCHITZ** Martin · **RADL** Christina · **RAHBERGER** Gerhard · **RANEGGER** Karin · **RANFTL** Maria · **RANNAK** Konrad · **RAPPOLD** Franz · **RATH** Nina · **RATHSWOHL** Patrick Alexander · **RATTINGER** Christa · **RAUSCHENBERG** Petra · **RAUSCHÜTZ** Wolfgang · **RAUTAR** Marion · **RECHL** Klaudia · **REDER** Gerald · **REGULA** Rolf · **REIHER** Sonja · **REINISCH** Maria · **REINISCH** Dieter · **REINPRECHT** Mario · **REINTHALER** Jürgen · **REISENEGGER** Nina · **REISENHOFER** Herwig · **REISENHOFER-STEINWENDER** Daniela · **REISINGER** Manfred · **REITER** Franz · **REITER** Manfred · **REMLER** Christa · **RENHART** Marianne · **RENNER-MARTIN** Nikolaus · **RENNER-MARTIN** Daniela · **RENZL** Erich · **RESCH** Barbara · **RIECK-DILSKY** Sabina · **RIEDL** Patricia · **RIEGLER** Hermann · **RINGHOFER** Martina · **RINGHOFER-SCHWEIGLER** Regina · **ROGI** Franz · **ROHRER** Peter · **ROIDERER** Manuela · **ROITNER** Roland · **ROM-BUCHBERGER** Edeltraud · **ROSCHITZ** Sabine · **ROSENBERGER** Franz · **ROSSBACHER** Daniela · **ROSSMANITH** Christopher · **ROUBAL** Martin · **ROYER** Melanie · **ROYER** Elisabeth · **RUCKENSTUHL** Gerald · **RUCKER** Peter · **RUPRECHT-BACHER** Martina · **RUSS** Christian · **SACHS** Johann · **SAFRAN** Manuela · **SALA** Chris · **SALAWA** Monika · **SAMEC** Ariane · **SAMER** Gerhard · **SAMMER** Anton · **SATTLEGGGER** Ramona · **SATTLEGGGER** Sarah · **SATTLER** Peter · **SAURER** Gerald · **SAUSENG** Bernd · **SAUSENG** Christiane · **SAWATZKY** Karen · **SCHADENBAUER** Nicole · **SCHADENBAUER** Elisabeth · **SCHÄFMANN** Johannes · **SCHAGER** Herbert · **SCHALLER** Martin · **SCHANDOR** Stefan · **SCHANES-WALENTA** Gabriele · **SCHEEER** Reinhold · **SCHEROUNIGG** Florian · **SCHERÜBEL** Jasmin · **SCHERZ** Jennifer · **SCHERZER** Erna · **SCHEUCHER** Werner · **SCHEUCHER** Elisabeth · **SCHEUERMANN** Bernhard · **SCHIESTL** Andreas · **SCHIFFER** Elisabeth · **SCHIGAN** Marie-Theres · **SCHISTER** Theresia · **SCHISTER** Harald · **SCHLAG** Hannes · **SCHLAR** Dietmar · **SCHLATZER** Christian · **SCHLEGL** Martina · **SCHLIBER** Manfred · **SCHLICK** Viktoria · **SCHLOCKER** Roland · **SCHLÖGL** Herbert · **SCHLÖGL** Margit · **SCHMALZ** Robert · **SCHMER** Sandra · **SCHMID** Barbara · **SCHMID** Katrin · **SCHMIDBAUER** Johannes · **SCHMIDT** Balazs · **SCHMIDT** Elisabeth · **SCHMIED** Hermann · **SCHMIERDORFER** Martin · **SCHNABL** Willibald · **SCHNEDLITZ** Gerhard · **SCHNEEBACHER** Karl · **SCHNEIDER** Werner · **SCHNEIDER** Waltraud · **SCHNEIDER** Waltraud · **SCHNEIDER** Christina · **SCHNEIDER** Mario · **SCHNEIDER** Reinhard · **SCHOBER** Robert · **SCHÖNMAIER** Elke · **SCHÖPFER-GEROMELLA** Gabriele · **SCHORS** Thomas · **SCHOSSWOHL** Stefan · **SCHOTTER** Helmut · **SCHRAMMEL** Verena · **SCHREI** Daniela · **SCHREINER** Renate · **SCHREYER** Alexander · **SCHRÖTTNER** Peter · **SCHUCH** Corinna · **SCHUH** Michael · **SCHULZ-ZAVRNIK** Daniela · **SCHUSTER** Helga · **SCHÜTTENGRUBER** Rainer · **SCHÜTZENHÖFER** Elisabeth · **SCHWAB** Margit · **SCHWAB** Christian · **SCHWAIGER** Elisabeth · **SCHWARZ** Gerfried · **SCHWARZ** Iris · **SCHWARZENEGGER** Renate · **SCHWARZMANN** Sebastian · **SCHWEIGER** Andreas · **SCHWEINZER** Erwin · **SCHWIMMER** Sonja · **SEBATI** Matthias · **SEIDL** Sonja · **SEIDLER** Monika · **SEINER** Heidi · **SEISS** Markus · **SEKULIC** Radenko · **SEME** Oliver · **SEUFZER** Roderich · **SIDAK** Gerald · **SIEBENBÄCK** Brigitte · **SIMBÜRGER** Jürgen · **SIMO** Petra · **SINGER** Rainer · **SIXT** Wolfgang · **SKALE** Tatjana · **SKEDELJ** Anita · **SKELIC** Armin · **SLAWITSCH** Anna-Maria · **SMAJLOVIC** Belma · **SMAJLOVIC** Adela · **SONNLEITNER** Anton · **SORGER** Ursula · **SORITZ** Sandra · **SPATH** Rene · **SPITALER** Harald · **SPITZER** Michael · **SPITZER** Michael · **SPITZER-GABRIEL** Eva · **SPULLER** Verena · **STADLER** Jacqueline · **STANGL** Monika · **STANGL** Dieter · **STARY** Birgit · **STAUD** Michaela · **STEGER** Peter · **STEINBAUER** David · **STEINBERGER** Peter · **STEINBERGER** Fritz · **STEINDL** Ingrid · **STEINER** Mario · **STEINER** Peter · **STEINKELLNER** Wolfgang · **STEINWIDDER** Bernd · **STELZER** Rudolf · **STELZER** Rainer · **STENITZER** Michael · **STERN** Matthias · **STIEG** Simone · **STIPSITS** Thomas · **STÖCKER** Tanja · **STOISER-NESTL** Doris · **STONI** Jasmine · **STÖRI** Silvia · **STRALLHOFER** Herbert · **STRALLHOFER** Elisabeth · **STRANZ** Cornelia · **STRAUSSBERGER** Elfriede · **STREIBL** Peter · **STRIEDNIG** Andreas · **STROBEL** Rudolf · **STROBL** Erich · **STROHMEIER** Markus · **STROHRIEGL** Veronika · **STROMETZ** Elisabeth · **STRYECK** Florian · **STRYECK** Sandra · **STUBENVOLL-PUFF** Silke · **STUCKEN** Cornelia · **STURMER-KONRAD** Sieglinde · **SUDI** Gerhard · **SUPPANSCHITZ** Otmar · **SUSCHNIGG** Klaus · **SUTTNIGG-GRUBER** Elisabeth · **SWATEK** Marianne · **SZLAMAR** Astrid · **TACKNER** Anton · **TANFARA-RAKAR** Tamara · **TANTSCHER** Robert · **TARMANN** Elke · **TARTLER** Bernhard · **TAUCHER** Katrin · **TENG** Franz · **TERSANSKI** Susanne · **TEUSCHLER** Liselotte · **THALLER** Erich · **THEISSL** Christian · **THEISSL** Evelyn · **THIER** Rosalinde · **THOSOLD** Dietmar · **THURMAIER** Klaudius · **TIROCH** Jochen · **TOTZ** Gregor · **TRANTURA** Thomas · **TRAPPL** Jenny · **TRAUSSNIG** Sandro · **TROHA** Elisabeth · **TRÖSTER** Siegfried · **TRUMMER** Siegfried · **TRUMMER** Bettina · **TRUMMER** Claudia · **TSCHEMMERNEGG** Johannes · **TSCHICK** Harald · **TSCHIKOF** Stefan · **UNGER** Sandra · **UNGER** Anton · **UNGER** Gerhard · **UNTERKIRCHER** Patrick · **VALLANT** Manfred · **VALLASTER** Heidrun · **VASILJEVIC** Goran · **VATERL** Manuela · **VEITSBERGER** Christian · **VERONIG** Bernd · **VOLLER** Wilhelm · **WAGNER** Gunther · **WAGNER** Bernhard · **WAGNER** Desiree · **WALCH** Anita · **WALDAUER** Jörg · **WALLNER** Daniela · **WALTER** Peter · **WALTERSDORFER** Karin · **WEBER** Astrid · **WEBER** Johannes · **WEBER** Martin · **WEIDACHER** Johannes · **WEIGL** Alexander · **WEINGRABER** Werner · **WEINGRILL** Michael · **WEINHANDL** Gerhard · **WEINHANDL-RÖCK** Maria · **WEINZETTL** Martina · **WEISS** Elke · **WEISS** Heribert · **WEISS** Gernot · **WEISS** Horst · **WEISSENBACHER** Christina · **WELS** Dijana · **WENDLER** Karin · **WENZL** Tanja · **WERSCHITZ** Sabrina · **WESENER** Bernhard · **WIEDENHOFER** Ulrike · **WIENER** Petra · **WIENER** Rudolf · **WIENER** Johann-M. · **WIESBAUER** Natascha · **WIESER** Rosa-Maria · **WIESER** Sabine · **WIESER** Ulrike · **WIESER** Martina · **WILDBACHER** Evelyn · **WILHELM** Karin · **WINDHAGER** Claudia · **WINKLER** Gerhard · **WINKLER-EDER** Sandra · **WINKLER-KOLBL** Beate · **WINTERLEITNER** Bernd · **WINTERLEITNER** Bernd · **WITTMAYER** Nicole · **WÖHRER** Rebecca · **WOLTERS** Robert · **WURNITSCH** Nicole · **YARBO** Sibylle · **ZACH** Thomas · **ZACHENEGGER** Josef · **ZAUHAR** Birgit · **ZECEVIC** Diana · **ZECHNER** Gabriele · **ZEHETLEITNER** Thomas · **ZEHETLEITNER-RUDERER** Petra · **ZEHETNER** Martin · **ZENKER** Egon · **ZERKOWITZ** Alexander · **ZIAK** Sabine · **ZIERSCH** Waltraud · **ZIRKL** Eva · **ZITNIK** Bianca · **ZMUG** Sabine · **ZNIVA** Wolfgang · **ZÖCH** Martin · **ZÖLZER** Michael · **ZOTTER** Daniela

030

RAIFFEISEN-LANDESBANK
STEIERMARK 2017

LAGEBERICHT 2017 DER RAIFFEISEN- LANDESBANK STEIERMARK AG

I. BERICHT ÜBER DEN GESCHÄFTSVERLAUF UND DIE WIRTSCHAFTLICHE LAGE

I.1. Wirtschaftliches Umfeld und Geschäftsverlauf

Weltwirtschaft

Die globale Konjunktur gewinnt weiter an Fahrt. Die Prognosen (IWF, OECD) wurden während des Jahres 2017 stetig nach oben revidiert und lagen zuletzt bei ca. 3,5 %, nach 3,2 % in 2016. Für die Industriestaaten liegen die Schätzungen bei rund 2,2 %. Das Wirtschaftswachstum der USA liegt 2017 bei 2,2 %. Dieses wird hauptsächlich von der starken Binnennachfrage getragen. Der private Konsum, unterstützt von der niedrigen Arbeitslosenquote von 4,1 %, lieferte dabei weithin einen wichtigen Beitrag. Der Anstieg der Binnennachfrage wurde vor allem durch eine steigende Haushalts- und Unternehmensverschuldung finanziert. Die Inflation blieb ungewöhnlich niedrig, insbesondere die Reallohnentwicklung schwächte sich spürbar auf 0,4 % ab. Die US-Notenbank setzte die Normalisierung der Geldpolitik langsam fort und erhöhte die Zinsen in drei Schritten. Im Oktober begann sie zusätzlich mit der schrittweisen Reduktion ihrer durch diverse Ankaufprogramme nach der Finanzkrise aufgeblähten Bilanz.

Ein Blick über den Pazifik auf die Volkswirtschaft Japans zeigte im dritten Quartal 2017 ein deutlich schwächeres Wachstum als noch ein Jahr zuvor. Der Grund dafür lag bei der schwachen Entwicklung der Investitionen und des Privatkonsums. Der Außenhandel zeigte sich hingegen aufgrund der guten Weltwirtschaftsentwicklung besonders positiv. Die insgesamt abnehmende Bevölkerung und die damit einhergehende Überalterung der Gesellschaft lassen das Angebot an Arbeitskräften schrumpfen, wodurch die Arbeitslosenquote auf einem sehr niedrigen Niveau (2,8 %) liegt. Trotzdem konnte dadurch weder ein Anstieg des Reallohns noch eine positive Auswirkung auf die Inflation beobachtet werden.

Chinas Wirtschaft zeigte ein erfreuliches Bild und dürfte 2017 um 6,8 % gewachsen sein. Vor allem der private Konsum und die Investitionen lieferten weiterhin einen starken Beitrag. Jedoch stieg auch die Verschuldung, insbesondere bei privaten Haushalten, deutlich an. Das starke Wachstum ist daher zum Teil auch kreditfinanziert.

Europa

Auch in der Eurozone zeigte sich eine positive Konjunktorentwicklung. Nach 1,9 % Wachstum im Jahr 2016, legte die Wirtschaft 2017 laut Eurostat um 2,5 % zu. Deutschlands Wirtschaft blieb mit einem Wachstum von 2,2 % in 2017 ein starker Motor. Auch in anderen Ländern ist die Wachstumsbeschleunigung bemerkenswert. In Frankreich erhöhte sich das Wirtschaftswachstum von 1,1 % im letzten Quartal 2016 auf 2,4 % im letzten Quartal 2017, in Italien lag das Wachstum im dritten Quartal aber nur bei 0,5 %. Die generelle Wachstumsbeschleunigung ist vor allem der guten globalen Konjunktur und der expansiven Geldpolitik geschuldet. Nach zahlreichen Wahlen im Jahr 2017 wirken sich verringerte politische Risiken positiv auf die Vorlaufindikatoren aus. Ein positives Bild zeigte auch der Arbeitsmarkt: So lag die Arbeitslosenquote Ende 2017 bei 8,7 %, das ist 1 %-Punkt unter dem Vorjahresniveau und auch der niedrigste Wert seit 2009. In diesem Kontext sind sowohl der Anstieg als auch das absolute Niveau der Inflation weiterhin niedrig. Die um Energie und Nahrungsmittel bereinigte Kerninflation ist nur von 0,9 % auf 1 % gestiegen.

In Großbritannien war 2017 das Hauptaugenmerk auf die BREXIT-Verhandlungen gerichtet. Die nur zögerlich voranschreitenden Austrittsverhandlungen verunsicherten die Märkte. Für 2017 liegt die britische Wachstumsrate mit 1,8 % leicht unter dem Niveau von 2016. Aufgrund der Abwertung des Pfundes stieg die Inflationsrate weiter an und erreichte im September 3 %. Die Bank of England

reagierte im November mit einer Anhebung der Leitzinsen um 25 Basispunkte auf 0,5 %.

In den EU-Mitgliedsstaaten Zentral-, Ost- und Südeuropas setzte sich eine starke wirtschaftliche Entwicklung fort. Das durchschnittliche Wachstum in der Region wird auf 4 % bis 4,3 % geschätzt. Mit einer Wachstumsprognose von 5,7 % sticht dabei besonders Rumänien hervor. Die durchschnittliche Inflation in Zentral-, Ost- und Südeuropa lag im Oktober bei 1,9 %. Deutlich angestiegen ist die Inflation in Rumänien. Sie kam zuletzt bei 2 % zu liegen.

Die Europäische Zentralbank hat angesichts niedriger Inflationszahlen die Leitzinsen 2017 nicht erhöht. Im Oktober hat sie aber entschieden, ihr Anleiheankaufprogramm ab Jänner 2018 von monatlich 60 Mrd. EUR. auf 30 Mrd. EUR. zu reduzieren. Das Programm wurde vorerst bis September 2018 verlängert. Die Europäische Zentralbank behielt sich aber vor, gegebenenfalls das Programm auszuweiten beziehungsweise wieder zu erhöhen.

Aktien- und Rentenmärkte

Auch 2017 setzten die Aktienmärkte den positiven Trend fort. Die US Indizes (Dow Jones +25 %, S&P +19 %) erreichten All Time Highs. Geschlagen wurden die US-amerikanischen Indizes nur vom Hongkonger Hang Seng Index, der überragende 36 % zulegen konnte. Auch der Nikkei 225 entwickelte sich mit 19 % vergleichsweise stark. Die Märkte in Europa konnten in dieser Größenordnung zwar nicht mithalten, lieferten jedoch auch ein beachtliches Ergebnis: Der DAX legte knapp 13 %, der französische CAC 40 9 % und der EURO STOXX 50 knapp 8 % zu.

Am Anleihenmarkt kletterten die Renditen von zehnjährigen deutschen Bundesanleihen nach mehreren Anstiegen und darauffolgenden Rücksetzern letztendlich von 0,21 % auf 0,43 %. Mitte des Jahres erreichten die Renditen kurzfristig sogar die 0,6 % Marke. Die Renditen der zehnjährigen US-Treasurys schlossen hingegen das Jahr mit stark volatilen Bewegungen in etwa auf dem Jahresanfangsniveau bei 2,41 % ab: So stiegen die zehnjährigen US-Treasury-Renditen Mitte März auf knapp 2,63 % und erreichten dann im September den Jahrestiefststand bei rund 2,04 %.

Rohstoffe und Währungen

Das Jahr 2017 war vor allem von der US-Dollar-Schwäche geprägt. Im Vergleich zu den führenden Währungen hat sich der Wert des US-Dollars um knapp 10 % reduziert. Andererseits präsentierte sich der Euro robust, der gegenüber dem US-Dollar um 14 %, dem japanischen Yen um 10 % und dem britischen Pfund um 4 % deutlich stärker wurde.

Der Ölpreis gab im ersten Halbjahr zunächst von knapp 57 USD auf 45 USD pro Barrel nach, um dann im zweiten Halbjahr auf 67 USD pro Barrel zu steigen. Gegenüber dem Euro bewegte sich der Ölpreis auf Jahressicht kaum. Ähnlich verhielt es sich beim Gold,

das in US-Dollar 13,5 % zulegen konnte, aber in Euro kaum eine Bewegung zeigte.

Österreich

Besonders positiv entwickelte sich die Wirtschaft in Österreich: Nach 1,5 % im Jahr 2016 wuchs sie 2017 mit 2,9 % außergewöhnlich stark. Eine derartig hohe Wachstumsrate hat es zuletzt in den Hochkonjunkturjahren 2006 und 2007 gegeben. Auch die Inflation ist mit 2,2 % deutlich höher als in den vergangenen Jahren. Die Arbeitslosenquote lag zuletzt bei 5,4 % (Quelle: Eurostat).

Die Profitabilität der österreichischen Banken verbesserte sich 2017. So konnte das Periodenergebnis der österreichischen Banken im ersten Halbjahr 2017 gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres um 16 % auf 3,4 Mrd. Euro gesteigert werden. Treiber hierfür waren besonders der Anstieg des Provisionsergebnisses, aber auch die gesunkenen Kreditrisikovorsorgen. Die konsolidierte Kapitalausstattung wurde weiter verbessert und lag im März 2017 über dem europäischen Durchschnitt.

Im Bundesland Steiermark wuchs die Wirtschaft 2017 mit 0,9 % und lag damit etwas unter dem österreichischen Durchschnitt. Der Arbeitsmarkt entwickelte sich hingegen im Bundesländervergleich besonders gut. Die Arbeitslosenquote nach nationaler Definition verringerte sich um 0,9 % auf 7,3 % (Quelle: AMS). Erwähnenswert ist auch die Forschungs- und Entwicklungsquote von rund 5,16 %. Damit ist die Steiermark nicht nur österreichweit Spitzenreiter, sondern auch europaweit. Erfreulich ist zudem, dass die Steiermark bundesweit das größte Minus bei den Firmenkonkursen aufweist. So sind die Firmenpleiten um genau 13,51 % zurückgegangen. Auch die betroffenen Gesamtpassiva haben sich von 565 Mio. EUR auf 368 Mio. EUR reduziert und die Zahl der gefährdeten Arbeitsplätze ist um gut ein Drittel – von 3.269 auf 2.034 – zurückgegangen (Quelle: Kreditschutzverein KSV).

Die erfreulichen Konjunkturdaten sind für die RLB Steiermark ein guter Nährboden für nachhaltiges Wachstum. Dennoch bleibt der Ertrags- und Kostendruck hoch. Die Gründe liegen einerseits margenbedingt im Kreditgeschäft – aufgrund des anhaltenden Niedrigzinsniveaus bei gleichzeitig hohem Wettbewerb –, andererseits in regulatorischen Herausforderungen und einzelnen gesetzlichen Entscheidungen. So hat der Oberste Gerichtshof (OGH) bis September 2017 mehrere Urteile veröffentlicht, wonach bei Krediten mit variablem Zinssatz negative Zinsindikatoren an Verbraucher weiterzugeben sind (bezüglich weiterer Details siehe die Anhangangaben zu Punkt C. 16). Auch das veränderte Kundenverhalten und neue Mitbewerber – verstärkt durch die Digitalisierung – sowie der Zuzug der Menschen in Ballungszentren stellen Herausforderungen dar, auf die durch neue Strategien und Konzepte reagiert werden muss.

Die RLB Steiermark agiert in diesem herausfordernden Umfeld umfassend. Sie hat in den strategischen Leitsätzen die Fokussierung auf die Geschäftsfelder Firmenkunden, Privatkunden, Raiffei-

senverbund, Treasury sowie ausgewählte Beteiligungen festgelegt. „Gesundes Wachstum“ steht im Zentrum der Kundenbetreuung, die einen nachhaltigen geschäftlichen Erfolg sichert. Im Privatkundensegment betreut die RLB Steiermark rund 50.500 produktausgestattete Kunden, im Firmenkundensegment sind es rund 5.260 Kunden.

Die RLB Steiermark erbringt als Zentralinstitut ihre Leistungen im Sinne des BWG, doch auch weit über die gesetzlich geregelten Bereiche hinaus. Diese umfassen u. a. Rechenzentrumsleistungen über eine eigene Tochtergesellschaft, die Abwicklung des Zahlungsverkehrs, die Produktentwicklung, Service in den Bereichen Bausparen, Versicherung und Wertpapiere sowie die betriebswirtschaftliche Unterstützung und Beratung. Der strategische Fokus in der Rolle als Verbundbank im Jahr 2017 lag in der Unterstützung für die Planung, Steuerung und Kontrolle der Messgrößen Kapital, Risiko, Liquidität, Kosten und Ertrag.

Aufgrund des FMA-Bescheids vom August 2017 erfolgt die Steuerung der LCR im Rahmen einer Liquiditätsuntergruppe, bestehend aus der RLB Steiermark AG sowie den steirischen Raiffeisenbanken. Gemäß CRR ist die gesetzlich vorgeschriebene Quote auf Ebene dieser Liquiditätsuntergruppe zu erfüllen. Auf Einzelinstituts-ebene sind die Mitglieder der Liquiditätsuntergruppe von der Einhaltung dieser Kennzahl befreit.

Die Stärkung der Ertragskraft im Kundengeschäft wurde durch eine Steigerung der Rentabilität im Kerngeschäft, die Hebung nicht ausreichend genutzter Ertragspotenziale, Ertrags- und Aufwands-optimierungen sowie die höhere Qualität der Aktiva angestoßen.

Gemeinsam mit den eigenständigen Raiffeisenbanken wurden Effizienzpotenziale durch Optimierung der Struktur und Angebote in den Bankstellen sowie durch bankübergreifende Kooperationen – etwa in Abwicklungsbereichen – analysiert. Diese Anstrengungen waren erfolgreich. Die Raiffeisen-Bankengruppe – das sind die steirischen Raiffeisenbanken und die RLB Steiermark zusammen – betreut mittlerweile rund 818.000 Kundenbeziehungen im Privat- und Firmenkundengeschäft und ist somit führend im Bundesland. 2017 konnten rund 23.200 neue Kunden gewonnen werden. Auf dieser Grundlage wurden neue Konzepte und Produkte eingesetzt, die auch aus dem bundesweiten Programm „Digitale Regionalbank“ stammen. Konkrete Maßnahmen waren das neue Online-Banking-System „Mein ELBA“, das bei rund 275.000 steirischen Kunden erfolgreich ausgerollt wurde, eine optisch weiterentwickelte ELBA-App, sowie die Funktion „ZOIN“, die das Geldsenden in Sekundenschnelle ermöglicht.

Sehr positiv entwickelte sich die sehr bedeutsame Beteiligung an unserem Zentralinstitut, der Raiffeisen Bank International AG (RBI). So konnte die RBI ihr Konzernergebnis gegenüber dem Vorjahr von (pro forma) 520 Mio. EUR auf 1.116 Mio. EUR mehr als verdoppeln. Dementsprechend wird gemäß Gewinnverteilungsvorschlag für das Geschäftsjahr 2017 voraussichtlich eine Dividende in Höhe von maximal rund 204 Mio. EUR an die Aktionäre ausgeschüttet werden.

I.2. Erläuterungen zur Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Im Lagebericht wurden das aktuelle Zahlenmaterial und die Vorjahreswerte gerundet in Tausend EURO (TEUR) bzw. in Millionen EURO (Mio. EUR) ausgewiesen. In der Summenbildung sind daher Rundungsdifferenzen nicht auszuschließen.

Bezüglich der Angaben gemäß § 243 Abs. 3 Z. 5 UGB (Verwendung von Finanzinstrumenten) wird insbesondere auf die Punkte B. 3. und C. 23. des Anhangs verwiesen.

Bilanzsumme

Die Bilanzsumme ist im abgelaufenen Geschäftsjahr um 164,6 Mio. EUR oder 1,41 % auf 11.509,6 Mio. EUR zurückgegangen.

Aktiva / Vermögensstruktur

in TEUR	2017	2016	VERÄNDERUNG	
Forderungen an Kreditinstitute und Kassenbestand	4.068.317	4.854.789	-786.472	-16,20 %
Forderungen an Kunden	3.505.281	3.098.766	406.515	13,12 %
Wertpapiere	2.592.654	2.386.181	206.473	8,65 %
Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen	1.018.623	992.694	25.929	2,61 %
Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen	15.380	16.371	-991	-6,05 %
Sonstige Aktiva	294.398	314.982	-20.584	-6,53 %
Aktive latente Steuern	14.955	10.446	4.509	43,16 %
GESAMTVERMÖGEN	11.509.608	11.674.229	-164.621	-1,41 %

Forderungen an Kreditinstitute (und Kassenbestand)

Die Position Forderungen an Kreditinstitute (inkl. Kassenbestand) beinhaltet neben nicht börsennotierten festverzinslichen Wertpapieren und Bankguthaben auch Ausleihungen an Kreditinstitute. Diese haben sich im Laufe des Jahres 2017 um 786,5 Mio. EUR oder 16,20 % auf 4.068,3 Mio. EUR (Vorjahr: 4.854,8 Mio. EUR) verringert. Zum überwiegenden Teil betrifft dieser Posten Ausleihungen an steirische Raiffeisenbanken in Höhe von 644,3 Mio. EUR (Vorjahr: 822,5 Mio. EUR) und Forderungen gegenüber unserem Zentralinstitut, der Raiffeisen Bank International AG, mit 1.760,6 Mio. EUR. Im Vorjahr wurden Forderungen gegenüber der Raiffeisenbank Interna-

tional AG und der mittlerweile fusionierten Raiffeisen Zentralbank Österreich AG von insgesamt 2.095,6 Mio. EUR ausgewiesen.

Forderungen an Kunden

Das Kreditvolumen (nach Abzug von Risikovorsorgen) konnte in einem sich aufhellenden Marktumfeld gegenüber dem Vorjahr deutlich um 406,5 Mio. EUR oder 13,12 % gesteigert werden. Zum Bilanzstichtag werden die Forderungen an Kunden daher mit einem Bilanzstand von 3.505,3 Mio. EUR ausgewiesen. Der Anteil der darin enthaltenen Fremdwährungsausleihungen ist weiter rückläufig und beträgt 2,84 % (Vorjahr: 3,14 %) der gesamten Kundenforderungen. Die Verteilung des Ausleihungsvolumens nach strategischen Geschäftsfeldern stellt sich wie folgt dar:

Ausleihungen in TEUR	2017	2016	VERÄNDERUNG	
Öffentliche Hand	400.358	427.497	-27.139	-6,35 %
Kommerzkunden	2.454.818	2.059.928	394.890	19,17 %
Privatkunden	398.560	373.301	25.259	6,77 %
Leasingrefinanzierungen	216.126	188.023	28.103	14,95 %
Wertpapiere	115.462	116.524	-1.062	-0,91 %
Risikovorsorge gem. § 57 Abs. 1 BWG und Portfoliowertberichtigung	-80.043	-66.507	-13.536	20,35 %
GESAMTAUSLEIHUNGSVOLUMEN	3.505.281	3.098.766	+406.515	13,12 %

Bestand an Wertpapieren (Gesamtbetrachtung)

Der Bestand der im Eigenbesitz befindlichen Wertpapiere – ausgewiesen in den Aktivpositionen 2., 5. und 6. – ist gegenüber dem Jahresultimo des Vorjahres um 206,5 Mio. EUR oder 8,65 % auf 2.592,7 Mio. EUR angestiegen. Dieser Zuwachs resultiert im Wesentlichen aus Veranlagungen in inländische Investmentfondsanteile und der (Re-)Investition in Schuldverschreibungen, insbesondere in liquide, europäische Bankentitel von Emittenten bester Bonität. Zum Jahresultimo gliedern sich die Wertpapiere in Schuldtitel öffentlicher Stellen mit 440,7 Mio. EUR (Vorjahr: 438,8 Mio. EUR), in Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere mit 1.662,2 Mio. EUR (Vorjahr: 1.666,5 Mio. EUR) und in Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere mit 489,8 Mio. EUR (Vorjahr: 280,9 Mio. EUR).

Beteiligungen sowie Anteile an verbundenen Unternehmen

Der buchmäßige Stand der gesamten Anteilsrechte, der sich in zwei Bilanzpositionen gliedert, erhöhte sich von 992,7 Mio. EUR auf

einen Stand von 1.018,6 Mio. EUR. Die Zunahme resultiert im Wesentlichen aus der Zuschreibung von Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen i.H.v. 34,4 Mio. EUR. Dem gegenüber stehen außerplanmäßige Abschreibungen i.H.v. 8,7 Mio. EUR.

Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens sowie Sachanlagen

In Summe wurden diese Positionen zum Jahresende mit einem Betrag von 15,4 Mio. EUR ausgewiesen. Dies entspricht einem Rückgang von 1,0 Mio. EUR oder 6,05 %.

Sonstige Aktiva

Die sonstigen Aktiva und Rechnungsabgrenzungsposten werden zum 31.12.2017 mit einem Betrag von 294,4 Mio. EUR ausgewiesen – dies entspricht einer Verminderung von 20,6 Mio. EUR. Diese Entwicklung ist vor allem auf einen Rückgang bei den positiven Marktwerten von derivativen Finanzinstrumenten des Handelsbuchs zurückzuführen.

Passiva / Kapitalstruktur

in TEUR	2017	2016	VERÄNDERUNG	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4.844.458	4.851.976	-7.518	-0,15 %
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Spar- und Giroeinlagen)	2.210.929	2.096.374	114.555	5,46 %
Eigene Emissionen (inkl. Ergänzungskapital)	3.239.716	3.487.495	-247.779	-7,10 %
Rückstellungen	72.074	71.292	782	1,10 %
Sonstige Passiva	175.545	256.603	-81.058	-31,59 %
Eigenkapital	966.886	910.489	56.397	6,19 %
GESAMTKAPITAL	11.509.608	11.674.229	-164.621	-1,41 %

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten reduzierten sich im Vergleich zum Vorjahr um 7,5 Mio. EUR oder 0,15 % auf 4.844,5 Mio. EUR. Dies ist zum einen auf den Rückgang der Verbindlichkeiten gegenüber der Landes-Hypothekenbank Steiermark (-97,2 Mio. EUR) und ausländischen Kreditinstituten (-73,6 Mio. EUR) zurückzuführen, zum anderen erhöhten sich die Verbindlichkeiten bei unserem Zentralinstitut (35,8 Mio. EUR) und den steirischen Raiffeisenbanken um 124,2 Mio. EUR. Diese bilden mit einem Betrag von 3.032,9 Mio. EUR (Vorjahr: 2.908,7 Mio. EUR) nach wie vor den Hauptteil dieser Position. Der Gesamtbestand der Einlagen von Förderbanken beläuft sich zum Jahresultimo auf einen Betrag von 194,0 Mio. EUR (Vorjahr: 166,8 Mio. EUR).

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden stiegen im Berichtsjahr von 2.096,4 Mio. EUR um 114,6 Mio. EUR oder 5,46 % auf 2.210,9 Mio. EUR an. In dieser Position werden einerseits die Spareinlagen mit einem Betrag von 401,4 Mio. EUR (Vorjahr: 412,0 Mio. EUR) ausgewiesen, andererseits stehen die sonstigen Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit insgesamt 1.809,5 Mio. EUR (Vorjahr: 1.684,4 Mio. EUR) zu Buche. Hier ist es vor allem im Bereich der gebundenen Einlagen zu einem Anstieg in Höhe von 112,7 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr gekommen.

Verbriefte Verbindlichkeiten und Ergänzungskapital gem. Teil 2 Titel I Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013

An verbrieften Verbindlichkeiten (inkl. Ergänzungskapital) wurden bis zum Bilanzstichtag 3.239,7 Mio. EUR emittiert. Das entspricht einer Reduktion von 247,8 Mio. EUR oder 7,10 % gegenüber dem Vorjahr. Die Nettoveränderung setzt sich aus den Neuemissionen des Jahres 2017 mit einem Betrag von insgesamt 296,2 Mio. EUR sowie Abgängen aufgrund von Tilgungen und vorzeitiger Rückzahlung mit insgesamt 538,1 Mio. EUR zusammen.

Rückstellungen

Die Rückstellungen haben sich im Berichtsjahr insgesamt um 0,8 Mio. EUR auf nunmehr 72,1 Mio. EUR erhöht. Während sich die Rückstellungen für Abfertigungen und Pensionen in Summe um 0,4 Mio. EUR auf 42,1 Mio. EUR reduzierten, wurde die Rückstellung für Körperschaftssteuer 2017 mit 1,7 Mio. EUR dotiert. In den sonstigen Rückstellungen ist eine gegenüber dem Vorjahr höhere Rückstellung für Rückerstattungsansprüche aufgrund negativer

Referenzsätze bei Krediten mit 3,8 Mio. EUR (Vorjahr: 0,3 Mio. EUR) ausgewiesen. Gegenläufig entwickelten sich die ebenfalls in den sonstigen Rückstellungen enthaltenen Rückstellungen für außerbilanzielle Geschäfte im Kreditgeschäft (Haftungen, Garantien und Kreditrisiken). Diese konnten im abgelaufenen Geschäftsjahr um 3,4 Mio. EUR auf 12,5 Mio. EUR reduziert werden.

Sonstige Passiva

Die sonstigen Verbindlichkeiten verringerten sich um 74,9 Mio. EUR auf 134,8 Mio. EUR. Dieser Rückgang war vor allem bedingt durch geringere negative Marktwerte von Derivaten des Handelsbuchs und Verbindlichkeiten aus der Fremdwährungsbewertung sowie verringerten Verbindlichkeiten gegenüber Abgabenbehörden. Die Rechnungsabgrenzungsposten verringerten sich gegenüber dem letzten Bilanzstichtag ebenso und werden mit 40,7 Mio. EUR (Vorjahr: 46,9 Mio. EUR) ausgewiesen.

Eigenkapital

in TEUR	2017	2016	VERÄNDERUNG	
Gezeichnetes Kapital	142.721	142.721	0	-
Kapitalrücklagen	401.825	401.825	0	-
Gewinnrücklagen	319.480	272.984	46.496	17,03 %
Hafrücklage	87.915	87.915	0	-
Bilanzgewinn	14.945	5.044	9.901	> 100 %
GESAMT	966.886	910.489	56.397	6,19 %

Gezeichnetes Kapital sowie Kapitalrücklagen

Das Grundkapital (= gezeichnetes Kapital) der RLB Steiermark beträgt per 31.12.2017 wie im Vorjahr 142.721 TEUR und besteht aus 3.113.507 Stück nennbetragslosen, auf Namen lautenden, Stückaktien (Stammaktien). Die RLB Steiermark hält keine eigenen Anteile.

Gewinnrücklagen, Hafrücklage gem. § 57 Abs. 5 BWG sowie Bilanzgewinn

Die Gewinnrücklagen betreffen die freie Rücklage in Höhe von 311,2 Mio. EUR, welche im Berichtsjahr mit einem Betrag von 46,5 Mio. EUR (Vorjahr: 9,3 Mio. EUR) erhöht wurde. Von dieser Zuführung entfallen 2,8 Mio. EUR (Vorjahr: 4,0 Mio. EUR) auf die Nettodotierung der Rücklage zum Aufbau eines Sondervermögens für institutsbezogene Sicherungssysteme (IPS).

Darüber hinaus ist in dieser Position der KWG-Hafrücklagen-Überhang 1994 in Höhe von 8,3 Mio. EUR (Vorjahr: 8,3 Mio. EUR) eingestellt.

Die Hafrücklage gemäß § 57 Abs. 5 BWG wurde entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen gebildet und verzeichnet einen Stand von 87,9 Mio. EUR. Eine Dotierung im laufenden Geschäftsjahr war nicht vorzunehmen.

Der Bilanzgewinn 2017 beträgt 14,9 Mio. EUR und liegt somit um 9,9 Mio. EUR über dem Vorjahresniveau.

Gewinn-und-Verlust-Rechnung / Ertragslage

in TEUR	2017	2016	VERÄNDERUNG	
Nettozinsertrag	57.902	57.815	87	0,15 %
Erträgen aus nicht festverzinslichen Wertpapieren und Beteiligungen	11.123	15.323	-4.200	-27,41 %
Provisionsergebnis	29.336	28.910	426	1,47 %
Ergebnis aus Finanzgeschäften	7.182	6.549	633	9,66 %
Sonstige betriebliche Erträge	55.529	56.203	-674	-1,20 %
BETRIEBSERTRÄGE	161.071	164.800	-3.729	-2,26 %
Personalaufwand	-58.731	-57.785	-946	1,64 %
Sonstige Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand)	-46.753	-46.881	128	-0,27 %
Abschreibungen (auf Sachanlagen und immat. Vermögenswerte)	-2.761	-2.678	-83	3,09 %
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-2.656	-3.169	513	-16,18 %
BETRIEBSAUFWENDUNGEN	-110.901	-110.513	-388	0,35 %
BETRIEBSERGEBNIS	50.170	54.287	-4.117	-7,58 %
Saldo der Aufwendungen/Erträge aus GuV-Position 11/12:				
für Forderungen an Kunden	-15.325	6.754	-22.079	> 100 %
für Wertpapiere des Umlaufvermögens und Derivate (Bankbuch)	95	-2.471	2.566	> 100 %
Saldo der Aufwendungen/Erträge aus GuV-Position 13/14:				
für Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen	25.387	-29.291	54.678	> 100 %
für Wertpapiere des Anlagevermögens und Derivate (Bankbuch)	831	1.218	-387	-31,76 %
EGT / JAHRESÜBERSCHUSS VOR STEUERN	61.159	30.497	30.662	> 100 %
Steuern (GuV 18./19.)	282	-16.122	16.404	> 100 %
JAHRESÜBERSCHUSS NACH STEUERN	61.441	14.375	47.066	> 100 %

Zinsen und ähnliche Erträge

Die Zinserträge waren trotz höherer Volumina im Kundenkreditbereich mit einem Betrag von 166,5 Mio. EUR um 9,3 Mio. EUR oder 5,31 % geringer auszuweisen als im Vorjahr. Neben der anhaltend geringen Durchschnittsverzinsung aufgrund des weiter gesunkenen allgemeinen Zinsniveaus, belasten auch die (ertragsmindernde) Dotierung der Rückstellung für Zinsenrefundierungen aufgrund negativer Indikatoren mit einem Betrag von 3,4 Mio. EUR (Vorjahr: 0,2 Mio. EUR) das Zinsergebnis.

Die Zinsertragsspanne im Aktivgeschäft belief sich im Jahr 2017 auf 1,71 % – im Vergleichsjahr 2016 lag dieser Wert bei 1,84 %.

Zinsen und ähnliche Aufwendungen

Der Gesamtbetrag der Zinsaufwendungen verringerte sich im Jahr 2017 um 9,4 Mio. EUR auf 108,6 Mio. EUR. Das entspricht einem Rückgang von 7,98 %.

Dieser Rückgang ist zum einen vor allem auf gesunkene Volumina bei den verbrieften Verbindlichkeiten und zum anderen auch auf eine geringfügig niedrigere durchschnittliche Verzinsung gegenüber dem Vorjahr zurückzuführen.

Nettozinsertrag

Der Nettozinsertrag als Saldo aus den Zinserträgen und den Zinsaufwendungen zeigt eine leicht positive Entwicklung und liegt trotz der Belastung aufgrund möglicher Zinsnachzahlungsverpflichtungen mit 57,9 Mio. EUR um 0,1 Mio. EUR über dem Vorjahreswert.

Zusammen mit den „Erträgen aus nicht festverzinslichen Wertpapieren und Beteiligungen“ errechnet sich ein erweiterter Nettozinsertrag in Höhe von 69,0 Mio. EUR, der um 4,1 Mio. EUR unter dem Vergleichswert des Vorjahres liegt. Der Rückgang ist vor allem durch geringere Beteiligungserträge bedingt, welche gegenüber dem Vorjahr um insgesamt 3,1 Mio. EUR gesunken sind.

Weitere Betriebserträge

An dieser Stelle werden die nicht zinsabhängigen Betriebserträge erläutert.

Das Provisionsergebnis, als Saldo der Provisionserträge und Provisionsaufwendungen, hat sich vor allem aufgrund der positiven Entwicklung im Wertpapiergeschäft und Zahlungsverkehr um 0,4 Mio. EUR erhöht und beträgt im abgelaufenen Geschäftsjahr 29,3 Mio. EUR (Vorjahr: 28,9 Mio. EUR).

Die Position „Erträge/Aufwendungen aus Finanzgeschäften“ trägt mit 7,2 Mio. EUR (Vorjahr: 6,5 Mio. EUR) zum Betriebsergebnis bei. Die Erhöhung gegenüber dem Vorjahr ist vor allem durch ein positives Bewertungsergebnis von Zwischenbankgeldern sowie höhere Bewertungs- und Veräußerungsgewinne bei Wertpapieren des Handelsbuchs begründet.

Die sonstigen betrieblichen Erträge erreichten in der Berichtsperiode einen Betrag von 55,5 Mio. EUR. Dies entspricht einem Rückgang von 0,7 Mio. EUR. Neben den Kostenersätzen von Unternehmen im Nichtbankenbereich sind hier vor allem Erträge aus Leistungsverrechnungen im Verbund und aus Tochterunternehmen ausgewiesen.

Betriebserträge in Summe

Aus dem Nettozinsertrag und den weiteren Betriebserträgen errechnen sich die Betriebserträge in Summe mit einem Betrag von 161,1 Mio. EUR. Dies entspricht einer Abnahme um 3,7 Mio. EUR.

Anzumerken ist, dass die dargestellten Betriebserträge neben den bankbetrieblichen Erträgen auch die Erträge aus bankfremden Geschäften in Höhe von 34,7 Mio. EUR (z. B. Kostenersätze von Beteiligungsunternehmen der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG) enthalten. Dies ist in der Betrachtung der Betriebsaufwendungen sowie bei der Ermittlung der Kennzahl „Cost/Income Ratio – adjustiert“ zu berücksichtigen.

Betriebsaufwendungen

Bei den Betriebsaufwendungen war im Geschäftsjahr 2017 eine leichte Erhöhung im Personalaufwand zu verzeichnen. Dieser erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 0,9 Mio. EUR auf 58,7 Mio. EUR und ist vor allem auf die Veränderung bei den Abfertigungsrückstellungen zurückzuführen.

Gegenläufig entwickelte sich der Sachaufwand, welcher um 0,1 Mio. EUR verringert werden konnte und mit einem Betrag von 46,8 Mio. EUR geringfügig unter dem Vorjahreswert liegt. Die Anlagenabschreibungen erhöhten sich gegenüber der Vorperiode um 0,1 Mio. EUR auf 2,8 Mio. EUR. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von 2,7 Mio. EUR sind gegenüber dem Vorjahr um 0,5 Mio. EUR gesunken, zurückzuführen vor allem auf einen geringeren Beitrag zum EU-Bankenabwicklungsfonds, während jener für die EU-Einlagensicherung angestiegen ist. In Summe werden in dieser

Position aufwandswirksame Beiträge an Sicherungseinrichtungen in Höhe von 2,1 Mio. EUR (Vorjahr: 3,1 Mio. EUR) erfasst.

Insgesamt lagen die Betriebsaufwendungen im abgelaufenen Geschäftsjahr bei 110,9 Mio. EUR. Im Vergleich zum Vorjahr ist dies eine Zunahme von 0,4 Mio. EUR bzw. 0,35 %.

Bereinigt um die Aufwendungen aus bankfremden Geschäften in Höhe von 34,7 Mio. EUR (Vorjahr: 35,5 Mio. EUR) errechnen sich Betriebsaufwendungen für das Geschäftsjahr 2017 in Höhe von 76,2 Mio. EUR (Vorjahr: 75,0 Mio. EUR), welche bei Ermittlung der Kennzahl „Cost/Income Ratio – adjustiert“ zu berücksichtigen sind.

Betriebsergebnis

Das Betriebsergebnis errechnet sich durch Saldierung der Betriebserträge mit den Betriebsaufwendungen. Nach einem Ergebnis von 54,3 Mio. EUR im Vorjahr ergibt sich für das abgelaufene Geschäftsjahr ein Betriebsergebnis von 50,2 Mio. EUR. Dies entspricht einer Verringerung von –4,1 Mio. EUR oder –7,58 %.

GuV-Position 11/12 – Saldo aus Zuweisungen und Auflösungen von Wertberichtigungen auf Forderungen und Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten

Insgesamt reduzierte sich diese Position von 4,3 Mio. EUR im Vorjahr auf –15,2 Mio. EUR im Geschäftsjahr 2017.

Der in dieser Position enthaltene, saldierte Betrag aus der Zuführung und Auflösung von Risikovorsorgen für Ausleihungen und Kredite veränderte sich gegenüber dem Vorjahr um –22,1 Mio. EUR.

Maßgeblich für die Veränderung ist die im laufenden Geschäftsjahr vorgenommene Unterbewertung gemäß § 57 Abs. 1 und 2 BWG, welche mit einem Betrag von –16,0 Mio. EUR (Vorjahr: 0,0 Mio. EUR) in dieser Position enthalten ist. Die Einzelwertberichtigungen zu Forderungen und Rückstellungen für außerbilanzielle Geschäfte (Haftungen, Garantien, Kreditrisiken) waren im abgelaufenen Geschäftsjahr mit einem Nettobetrag von 2,7 Mio. EUR (Vorjahr: 17,1 Mio. EUR) aufwandswirksam zu dotieren. Demgegenüber konnte die ebenfalls in dieser Position enthaltene pauschale Risikovorsorge für Forderungen gegenüber Kunden und Kreditinstituten sowie für außerbilanzielle Geschäfte mit einem Nettobetrag von 3,4 Mio. EUR ertragswirksam aufgelöst werden. Im Vorjahr war diese aufgrund der erstmaligen Bildung mit einem Betrag von –11,2 Mio. EUR zu berücksichtigen.

Das ebenfalls in dieser Position gezeigte (saldierte) Bewertungs- und Veräußerungsergebnis aus Wertpapieren des Umlaufvermögens wird mit 0,1 Mio. EUR (Vorjahr: –2,5 Mio. EUR) ausgewiesen.

GuV-Position 13/14 – Saldo aus Wertberichtigungen auf Wertpapiere des Finanzanlagevermögens sowie Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Im abgelaufenen Geschäftsjahr waren außerplanmäßige Abschreibungen auf Beteiligungen in Höhe von 0,3 Mio. (Vorjahr: 29,1 Mio. EUR) und auf Anteile an verbundenen Unternehmen in Höhe von 8,3 Mio. EUR (Vorjahr: 2,9 Mio. EUR) vorzunehmen. Demgegenüber wurden Zuschreibungen in Höhe von 34,4 Mio. EUR (Vorjahr: 0,7 Mio. EUR) berücksichtigt. Davon betreffen mit einem Betrag von 28,7 Mio. EUR (Vorjahr: 0,0 Mio. EUR) Beteiligungen und mit einem Betrag von 5,7 Mio. EUR (Vorjahr: 0,7 Mio. EUR) Anteile an verbundenen Unternehmen.

Das (saldierte) Bewertungs- und Veräußerungsergebnis aus Wertpapieren des Anlagevermögens wurde mit einem Betrag von 0,8 Mio. EUR (Vorjahr: 1,2 Mio. EUR) eingestellt.

Per Saldo ergibt sich daher für das abgelaufene Geschäftsjahr in dieser Position ein Nettoertrag von 26,2 Mio. EUR (Vorjahr: –28,1 Mio. EUR).

Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT)

Das EGT erhöhte sich im abgelaufenen Geschäftsjahr somit deutlich um 30,7 Mio. EUR auf 61,2 Mio. EUR.

Steuern vom Einkommen und Ertrag sowie sonstige Steuern

Steuern vom Einkommen und Ertrag beinhalten neben dem Körperschaftsteueraufwand in Höhe von 2,4 Mio. EUR (Vorjahr: 0,0 Mio. EUR) und Erträgen aus der Umlagenverrechnung aus der Steuergruppe vor allem latente Steuererträge mit einem Betrag von 4,5 Mio. EUR (Vorjahr: 10,5 Mio. EUR).

Die sonstigen Steuern betreffen vor allem die Stabilitätsabgabe von Instituten des Finanzmarkts mit einem Betrag von 2,1 Mio. EUR (Vorjahr: 26,9 Mio. EUR). Die Reduktion der Stabilitätsabgabe gegenüber dem Vorjahr ist unter anderem auf die Änderung des Stabilitätsabgabegesetzes (StabAbgG) im Dezember 2016 zurückzuführen, wodurch sich der Aufwand für die laufende Stabilitätsabgabe von 9,7 Mio. EUR im Geschäftsjahr 2016 auf 2,1 Mio. EUR deutlich vermindert hat. Im Zuge der gesetzlichen Änderung der Stabilitätsabgabe wurde auch eine Sonderzahlung (Abschlagszahlung) auf die Stabilitätsabgabe vorgesehen, welche seitens der RLB Steiermark sofort in voller Höhe entrichtet wurde und sich im Vorjahr mit einem Betrag von 17,2 Mio. EUR ebenfalls in dieser Position niederschlug.

Jahresüberschuss

Der Jahresüberschuss beträgt 61,4 Mio. EUR und liegt damit um 47,1 Mio. EUR über dem Vergleichswert des Vorjahres von 14,4 Mio. EUR.

Rücklagenbewegung

Die wesentlichen Veränderungen bei den Rücklagen wurden bei den entsprechenden Bilanzpositionen bereits erläutert.

Jahresgewinn/Bilanzgewinn

Der ausgewiesene Jahresgewinn, zugleich Bilanzgewinn, beträgt 14,9 Mio. EUR und liegt somit deutlich über dem letzten Jahr (5,0 Mio. EUR).

Gemäß Gewinnverwendungsvorschlag soll aus dem Bilanzgewinn ein Betrag von 14.944.833,60 EUR an die Eigentümer der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG ausgeschüttet werden. Dies entspricht einer Dividende von 4,80 EUR je Aktie auf das in 3.113.507 auf Namen lautende Stückaktien eingeteilte Grundkapital.

I.3. Bericht über die Zweigniederlassungen

Die Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG hat mit Stichtag 31. Dezember 2017 zehn Bankstellen. Neun Bankstellen betreuen den Markt in Graz (Annenstraße, Herrgottwiesgasse, Kaiserfeldgasse, Ragnitz, St. Leonhard-LKH, Steirerhof, Styria Media Center, Theodor-Körner-Straße, Zinzendorfgasse), eine Bankstelle ist in Frohnleiten angesiedelt. Damit ist die Anzahl an Bankstellen gleich geblieben.

I.4. Finanzielle Leistungsindikatoren

Eigenmittelausstattung

Die anrechenbaren Eigenmittel betragen per 31.12.2017 1.031,3 Mio. EUR gegenüber 982,3 Mio. EUR im Vorjahr.

Eigenmittelquote	2017	2016	VERÄNDERUNG
Harte Kernkapitalquote (CET1-Quote)	19,11 %	19,65 %	–0,54 PP
Gesamtkapitalquote	21,10 %	21,69 %	–0,59 PP

Die Eigenmittelquote liegt damit aufgrund der Steigerung bei den risikogewichteten Aktiva infolge des starken Kreditwachstums bei 21,10 % nach 21,69 % im Geschäftsjahr 2016.

Weitere Details sind Punkt C. 19. des Anhangs zu entnehmen.

Cost/Income Ratio (CIR)

Als Cost/Income Ratio wird das Verhältnis aller Betriebsaufwendungen zu den Betriebserträgen definiert und stellt sich wie folgt dar:

in TEUR	2017	2016	VERÄNDERUNG
Betriebserträge	161.071	164.800	–2,26 %
Betriebsaufwendungen	110.901	110.513	0,35 %
CIR	68,85 %	67,06 %	1,79 PP

Aufgrund von verringerten Betriebserträgen, aber annähernd gleichbleibenden Aufwendungen, erhöhte sich die Cost/Income Ratio im Vergleich zu 2016 um 1,79 %-Punkte.

Ein ähnliches Bild zeigt die nachfolgend dargestellte, angepasste Cost/Income Ratio:

Cost/Income Ratio adjustiert*) (CIR „adjustiert“)

in TEUR	2017	2016	VERÄNDERUNG
Betriebserträge „adjustiert“	126.416	129.273	–2,21 %
Betriebsaufwendungen „adjustiert“	76.246	74.986	1,68 %
CIR „adjustiert“	60,31 %	58,01 %	2,30 PP

*) ohne bankfremdes Geschäft

Nach Bereinigung um das bankfremde Geschäft in Höhe von 34,7 Mio. EUR (Vorjahr: 35,5 Mio. EUR) sowohl im Ertrags- als auch im Aufwandsbereich errechnet sich für das Geschäftsjahr 2017 eine „adjustierte“ CIR von 60,31 %.

Eigenkapitalrendite „Return on Equity“ (RoE)

Eine weitere wichtige Bilanzkennzahl ergibt sich, wenn der Jahresüberschuss vor Steuern (EGT) bzw. der Jahresüberschuss nach Steuern dem durchschnittlich eingesetzten Eigenkapital (ohne Bilanzgewinn) gegenübergestellt wird.

in TEUR	2017	2016	VERÄNDERUNG
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	61.159	30.497	> 100 %
durchschnittliches Eigenkapital	928.693	900.780	3,10 %
ROE vor Steuern	6,59 %	3,39 %	3,20 PP

in TEUR	2017	2016	VERÄNDERUNG
Jahresüberschuss	61.441	14.375	> 100 %
durchschnittliches Eigenkapital	928.693	900.780	3,10 %
ROE nach Steuern	6,62 %	1,60 %	5,02 PP

Je nach Berücksichtigung des Steueraufwands errechnet sich für das Berichtsjahr eine gegenüber dem Vorjahr deutlich verbesserte Eigenkapitalrendite vor Steuern von 6,59 %. Die Eigenkapitalrendite nach Steuern beträgt 6,62 %.

Non-Performing Loan Ratio (NPL-Ratio)

Die NPL-Ratio ist eine Kennzahl zur Beurteilung der Qualität der Aktiva von Kreditinstituten. Diese wird als Verhältnis der ausgefallenen Forderungen (NPL) zu den Kundenforderungen dargestellt. Für die Einstufung als ausgefallene Forderung (NPL) wird die Definition gemäß Art. 178 CRR herangezogen.

	2017	2016	VERÄNDERUNG
Non-Performing Loan Ratio (NPL-Ratio)	3,36 %	4,53 %	-1,17 PP

Aufgrund einer verbesserten Risikosituation konnte die Quote im abgelaufenen Geschäftsjahr deutlich reduziert werden.

Bei einer Analyse der NPL-Ratio ist auch die Coverage Ratio, d.h. die Deckung der ausgefallenen Forderungen durch etwaige Sicherheiten und gebildete Risikovorsorgen, einzubeziehen. In der RLB Steiermark sind per Ende 2017 die ausgefallenen Forderungen mit 99,4 % fast vollständig abgedeckt (Vorjahr: 96,6 %).

Liquidity Coverage Ratio (LCR)

Die Liquidity Coverage Ratio (LCR) ist eine Kennzahl zur Bewertung des kurzfristigen Liquiditätsrisikos von Kreditinstituten. Die LCR ist das Verhältnis des Bestands an erstklassig eingestuftten Aktiva zum gesamten Nettoabfluss unter Anwendung eines durch Basel III vorgegebenen Stressszenarios in den nächsten 30 Tagen.

Damit soll gewährleistet werden, dass Banken über angemessene Liquiditätspuffer verfügen, um sich einem möglichen Ungleichgewicht zwischen Liquiditätszuflüssen und -abflüssen unter Stressbedingungen über einen Zeitraum von 30 Tagen stellen zu können.

	2017	2016	VERÄNDERUNG
Liquidity Coverage Ratio (LCR)	116,01 %	104,16 %	11,85 PP

Die LCR muss im Jahr 2017 zumindest 80 % und ab 2018 zumindest 100 % betragen. Die RLB Steiermark erfüllt somit bereits jetzt die ab 2018 gültigen Mindestanforderungen.

Net Stable Funding Ratio (NSFR)

Die Net Stable Funding Ratio (NSFR) ist eine Kennzahl zur Beurteilung der strukturellen Liquiditätsausstattung von Kreditinstituten. Institute müssen sicherstellen, dass ihre langfristigen Verbindlichkeiten sowohl unter normalen als auch unter angespannten Umständen angemessen durch eine breite Vielfalt von Instrumenten der stabilen Refinanzierung unterlegt sind.

Die NSFR ist definiert als das Verhältnis zwischen dem verfügbaren stabil refinanzierten Betrag und dem Betrag, für den eine stabile Refinanzierung erforderlich ist.

	2017	2016	VERÄNDERUNG
Net Stable Funding Ratio (NSFR)	101,71 %	102,11 %	-0,40 PP

Die RLB Steiermark erfüllt bereits jetzt die ab 2018 voraussichtlich einzuhaltende Quote von 100 %.

I.5. Nicht finanzielle Erklärung

Die RLB Steiermark macht vom Wahlrecht zur Aufstellung eines gesonderten nicht finanziellen Berichts gemäß § 243b Abs. 6 UGB Gebrauch. Dementsprechend wird hinsichtlich der Angaben gemäß § 243b Abs. 2 bis 5 UGB auf den auf der Homepage der RLB Steiermark (<https://www.raiffeisen.at/rlb-steiermark>) veröffentlichten gesonderten nicht finanziellen Bericht verwiesen.

II. BERICHT ÜBER DIE VORAUSSICHTLICHE ENTWICKLUNG UND DIE RISIKEN DES UNTERNEHMENS (AUSBLICK)

II.1. Voraussichtliche Entwicklung des Unternehmens

Der konjunkturelle Aufschwung sollte sich auch 2018 fortsetzen. Das Wachstum der Weltwirtschaft wird auf 3,7 % geschätzt. Die Industrienationen dürften aber nur mit einem niedrigen, aber dennoch soliden Wachstum von 2 % dazu beitragen.

Für die USA wurden in die Prognose von 2,3 % die erwarteten positiven Effekte aus der Steuerreform einbezogen. Insofern sollte die US-Notenbank 2018 den Pfad der Normalisierung weiter langsam voranschreiten.

Laut Prognosen dürfte das Wirtschaftswachstum in der Eurozone 2018 leicht unter den starken Werten von 2017 liegen. Die positive Entwicklung wird von der globalen Konjunktur, der noch immer expansiven Geldpolitik und der niedrigen politischen Unsicherheit in Europa getragen. Von der Europäischen Zentralbank wird erwartet, dass sie das Anleiheankaufprogramm im Herbst auslaufen lässt. Die Leitzinsen dürften aber auf dem historisch niedrigen Niveau verbleiben. In den EU-Mitgliedsstaaten Zentral-, Ost- und Südeuropas sollte die Dynamik des Vorjahres auch 2018 anhalten. Das durchschnittliche Wirtschaftswachstum in 2018 wird laut Prognosen bei 3,5 % liegen.

Das Wirtschaftswachstum in Österreich wird für 2018 ähnlich stark wie im Vorjahr auf 2,8 % geschätzt. In den zwei folgenden Jahren wird aber eine Abschwächung auf 1,9 % und 1,6 % erwartet. Der Arbeitsmarkt sollte sich 2018 und 2019 weiter verbessern, wobei in beiden Jahren mit einer Arbeitslosenrate von 5,1 % gerechnet wird. Die Inflation dürfte 2018 wieder etwas zurückgehen. Im Vergleich zu den bundesweiten Entwicklungen zeigte das Bundesland Steiermark in den ersten Monaten 2018 sogar noch positivere Trends. So ging die Arbeitslosenrate im Jänner um 13,6 % gegenüber dem Vorjahreswert zurück (Quelle: Arbeitsmarktservice), was den Spitzenwert unter den Bundesländern darstellt. Weitere positive Effekte gehen von der Forschungs- und Entwicklungsquote aus, die in der Steiermark mit 5,16 % auf europäischem Rekordniveau liegt.

Die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen sind gute Voraussetzungen für ein „gesundes Wachstum“. Der hohe Ertrags- und Kostendruck aber bleibt, denn sowohl auf regulatorischer Seite als auch auf Marktseite steigen die Anforderungen. In diesem Umfeld gewinnen Stabilität und die regionale Verwurzelung von Banken an Bedeutung, die für Raiffeisen schon bisher wesentliche Erfolgsprinzipien waren. Auf Basis des gemeinsamen Zukunftsmodells „Digitale Regionalbank“ werden 2018 bundesweit neue kundenwirksame Maßnahmen ausgerollt, die durch landesweite Konzepte ergänzt werden. So zielt die „Vertriebsstrategie 2020“ der Raiffeisen-Bankengruppe Steiermark im Sinne eines Omnikanal-Denkens darauf ab, die persönliche Kundenbetreuung noch stärker auf die

Potenziale auszurichten und die digitalen Kanäle perfekt zu verzahnen.

Generelle Aufgabe ist, Prinzipien wie Sicherheit, Nähe und Vertrauen durch zeitgemäße Strukturen und Strategien in die Gegenwart zu übersetzen und in die Zukunft zu bringen. Als nachhaltig ausgerichtete Bank mit hohem Kundenvertrauen bevorzugt die RLB Steiermark dabei evolutionäre Prozesse. Ziel ist, die führende Position zu stärken und für Kunden, Eigentümer und die Gesellschaft ein berechenbarer und verlässlicher Partner zu bleiben.

II.2. Wesentliche Risiken und Ungewissheiten

Das Risikomanagement der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG folgt den Zielen und Anforderungen der RLB Steiermark Risikostrategie und -politik, die auf Basis des jährlichen Budgetierungs- und Planungsprozesses aktualisiert werden. Die Risikostrategie legt die strategische Ausrichtung des Risikomanagements für alle Arten von Risiken innerhalb der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG fest. Damit stellt die Risikostrategie das oberste Lenkinstrument für risikoorientiertes Management dar und ist ein Eckpfeiler im Rahmen der Steuerung, Überwachung und Begrenzung von Risiken. Sie trägt so wesentlich zur Sicherstellung der internen Kapitaladäquanz bei. Abgeleitet von der Risikostrategie verfolgt die RLB Steiermark mit ihrer Risikopolitik das Ziel, alle relevanten Risiken, die sich aus dem Bankgeschäft und dem Bankbetrieb ergeben, frühzeitig zu erkennen und durch eine wirksame Risikosteuerung aktiv zu managen und zu begrenzen. Alle Einzelrisiken sollen dabei permanent und vollständig erfasst werden. Um Risiken effektiv erkennen, einstufen und steuern zu können, verfügt die Bank, integriert und stark eingebunden in den Konzern der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG, über ein umfassendes Risikomanagement und -controlling.

Im RLB Steiermark Konzern sind die erforderlichen organisatorischen Vorkehrungen getroffen, um den Anforderungen eines modernen Risikomanagements zu entsprechen. Es gibt eine klare Trennung zwischen Markt und Risikobeurteilung, -messung und -kontrolle. Die Marktfolgeaufgaben werden aus Gründen der Sicherheit und Vermeidung von Interessenkonflikten von unterschiedlichen Organisationseinheiten wahrgenommen.

Klare Verantwortlichkeiten sind die Grundlage des Risikomanagements in der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG. Alle Organisationseinheiten, die mit der Risikoerkennung, -erfassung, -bewertung und -analyse befasst sind, sind unter der direkten Leitung des Risikovorstands (CRO, Chief Risk Officer) zusammengefasst. Das Problemkreditmanagement ist ebenfalls dem Risikovorstand zugeordnet. Die Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG übernimmt zudem das Risikomanagement für ihre Konzerntochter, die Landes-Hypothekenbank Steiermark und erbringt Services für die einzelnen

Raiffeisenbanken im Verbund. Die Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG verpflichtet sich zur Umsetzung von modernen Risikomanagementmethoden. In Hinblick auf die eingesetzten Methoden im Risikomanagement bedient sie sich einerseits eigener Entwicklungen und nutzt verschiedene Services in Kooperation mit der Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien und arbeitet andererseits eng mit der ÖRE (Österreichische Raiffeisen Einlagensicherung) zusammen.

Gemäß den Bestimmungen des § 39a BWG sowie der Kreditinstitute-Risikomanagementverordnung (KI-RMV) haben Banken über wirksame Pläne und Verfahren zu verfügen, um die Höhe, die Zusammensetzung und die Verteilung des Kapitals, welches zur quantitativen und qualitativen Absicherung aller wesentlichen bankgeschäftlichen und bankbetrieblichen Risiken zur Verfügung steht, zu ermitteln. Darauf aufbauend haben sie Kapital in erforderlichem Ausmaß zu halten. Diese Verfahren werden im ICAAP (Internal Capital Adequacy Assessment Process) zusammengefasst und in der RLB Steiermark im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung dargestellt und berichtet.

Der RLB-Stmk Verbund eGen wurde die Erstellung eines Gruppen-Sanierungsplanes gemäß §§ 15ff BaSAG aufgetragen. Daher wurde ein Sanierungsplan auf Ebene der RLB Stmk Verbund für die RLB Steiermark KI-Gruppe erstellt. Weiters wurde ein gesonderter Plan auf L-IPS (Landes-Institutional Protection Scheme) Ebene und ein weiterer Plan auf B-IPS (Bundes-Institutional Protection Scheme) Ebene erstellt. Die RLB Steiermark ist Mitglied des RLB Stmk Verbund eGen Sanierungsplans sowie des L-IPS und B-IPS Sanierungsplans und muss daher keinen eigenen Sanierungsplan stellen.

Diese Sanierungspläne wurden auf Basis der einschlägigen gesetzlichen Vorgaben, insbesondere des Bundesgesetzes über die Sanierung und Abwicklung von Banken (BGBl. I 98/2014) und der Guidelines der EBA und der FMA erstellt. Sämtliche Annahmen, Berechnungen und Prognosen basieren auf festgestellten Zahlen zum 31.12.2016 und wurden am 15.12.2017 der Aufsicht zur Verfügung gestellt.

Im RLB Steiermark Konzern werden tourlich Stresstests durchgeführt und im Gesamtbankrisikokomitee im Konzern behandelt. Stresstests liefern ergänzende Informationen zu den Value-at-Risk-Analysen und zeigen mögliche Verlustpotenziale auf. In den Stresstests werden u. a. Veränderungen des volkswirtschaftlichen Umfelds durch makroökonomische Szenarien dargestellt. Diese beschreiben eine außergewöhnliche, aber plausible negative Entwicklung der Volkswirtschaft. Dabei wird zwischen einer „Systemkrise“, „idiosynkratischen Krise“ sowie „kombinierten Krisen“ unterschieden. Die Szenarien unterliegen einem jährlichen Review. Zusätzlich werden reverse Stresstests durchgeführt, welche speziell auf die risikosensitiven Bereiche im RLB Steiermark Konzern abzielen und dem Management somit wichtige Informationen für die Steuerung der Risiken liefern.

Die RLB Steiermark ist Mitglied der Raiffeisen-Einlagensicherung Steiermark, der Kundengarantiegemeinschaft der Raiffeisen-Geldorganisation Steiermark und des Solidaritätsvereins der Raiffeisen-Geldorganisation Steiermark sowie auch Mitglied der Haftungsverbünde des Landes- und Bundes-IPS.

Bezugnehmend auf das Einlagensicherungs- und Anlegerentschädigungsgesetz hat die RLB Steiermark 2017 den von der Österreichischen Raiffeisen-Einlagensicherung eGen vorgeschriebenen Beitrag zum Einlagensicherungsfonds eingezahlt. Der Fonds ist mit jährlichen Beiträgen bis Mitte 2024 zu dotieren.

Die RLB Steiermark ist gesetzlich verpflichtet, einen jährlichen Beitrag in den einheitlichen Abwicklungsfonds („Single Resolution Fund“, „SRF“) auf europäischer Ebene zu leisten.

In der Risikocontrolling-Datenbank der RLB Steiermark sind die Risikostrategie und -politik, die Grundsätze des Risikomanagements sowie die Darstellung der einzelnen Risiken hinsichtlich Messung, Limitsystem, Überwachung und Verantwortlichkeiten umfangreich dokumentiert.

Folgende allgemeine risikopolitische Grundsätze sind in der aktuell gültigen Risikostrategie verankert:

- Klare und nachvollziehbare Entscheidungen.
- Sorgfältige, zeitnahe und realistische Bonitätsbeurteilung bei allen Aktivgeschäften.
- Bei einer nicht transparenten, unüberschaubaren Risikolage wird nach dem Vorsichtsprinzip gehandelt.
- Konsequente Risikosteuerung durch eine rechtzeitige Identifikation und Bewertung der Risiken sowie eine entschlossene Umsetzung der erforderlichen Maßnahmen.
- Eine Risikominimierung erfolgt auch durch eine entsprechende Diversifizierung aller Bankgeschäfte.
- Durch eine effiziente Steuerung sehen wir Risiken auch als Ertragschance.
- Risiken der Bank werden immer ausreichend diversifiziert, und zwar sowohl in den einzelnen Geschäftsfeldern als auch über die Geschäftsfelder hinausgehend.
- Entwicklung und Integration funktionierender Prozesse in den täglichen Geschäftsablauf.
- Produkteinführungen oder neue Markteintritte beruhen auf einer spezifischen Risikoanalyse, die auf einer vorausgehenden Einschätzung der Risiken basiert.
- Produkte und Dienstleistungen werden nur dann unseren Kunden angeboten, wenn wir dafür die Berechtigung, entsprechen des Fachwissen und die dafür nötige Infrastruktur haben.
- Know Your Customer: Wir kennen unsere Kunden und vergeben daher Kredite nur nach eingehender Schuldner- und Bonitätsprüfung.

Die Maßnahmen zur Begrenzung der Risiken werden unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit im RLB Steiermark Konzern strukturiert und in angemessenen Abständen überprüft. Der Vorstand steuert und limitiert die Risikotragfähigkeit auf Basis des Extremfalls (VaR 99,9 %). Das aus dem RLB Steiermark Konzern zugewiesene ökonomische Kapital wird sodann laufend auf seine Ausnützung hin überwacht.

Als strenge Nebenbedingung wird die Einhaltung in der Going-Concern-Betrachtung (VaR 95 %) laufend überwacht.

Die Risikotragfähigkeitsanalyse ist eine wesentliche Entscheidungsgrundlage für das Management und wichtiger Bestandteil des laufenden Risikoberichts an den Vorstand und des vierteljährlichen Risikoberichts an den Aufsichtsrat.

Das Risikocontrolling berichtet das aktuelle Gesamtbankrisiko periodisch an den Vorstand, wobei im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse die Überwachung der aktuellen Ausnutzung der Limits in den einzelnen Risikoarten bzw. Geschäftsfeldern erfolgt. Des Weiteren verantwortet das Risikocontrolling die laufende Weiterentwicklung und Implementierung der Methoden zur Risikomessung und Verfeinerung der Steuerungsinstrumente sowie die Wartung und Aktualisierung der Regelwerke.

Im Konzerngremium „Gesamtbankrisiko-Steuerungskomitee“ werden die Berichte analysiert und die erforderlichen Maßnahmen zur Risikosteuerung festgelegt.

Neben dem Adressenausfallsrisiko (u. a. Kredit- u. Beteiligungsrisiko) werden auch das Marktpreisrisiko für Zinsänderungen, Währungskursschwankungen und Anleihenkurse, bankbetriebliche operationale Risiken, das Liquiditätsrisiko und sonstige Risiken in die Betrachtung einbezogen.

Offenlegung

Die Offenlegung gemäß Basel III (Artikel 431ff. CRR) erfolgt auf konsolidierter Basis des Konzernabschlusses der RLB-Stmk Verbund eGen. Diese Daten sind unter dem Link www.rlbstmk.at entsprechend veröffentlicht.

Die im Folgenden enthaltenen quantitativen Angaben basieren auf dem internen Berichtswesen zur Gesamtbankrisikosteuerung.

Gesamtbankrisiko

Die Risikotragfähigkeitsanalyse anhand des internen Kapitaladäquanzverfahrens (Internal Capital Adequacy Assessment Process – ICAAP) ist ein wesentlicher Bestandteil der Gesamtbankrisikosteuerung der RLB Steiermark. Internationaler Best Practise folgend ist der ICAAP als revolvierender Steuerungskreislauf aufgesetzt. Dieser startet mit der Definition einer Risikostrategie, durchläuft dann den Prozess der Risikoidentifikation, -quantifizierung und -aggregation, und schließt mit der Bestimmung der Risikotragfähigkeit, Kapitalallokation und Limitierung bis hin zur laufenden Risikoüberwachung. Die einzelnen Elemente des Kreislaufes werden mit unterschiedlicher Frequenz durchlaufen (z. B. täglich für die Risikomessung Marktrisiko Handelsbuch, monatlich für die Erstellung der Risikotragfähigkeitsrechnung, jährlich für Risikoinventur, Risikostrategie und -politik). Alle im Kreislauf beschriebenen Aktivitäten werden zumindest jährlich auf ihre Aktualität und ihre Angemessenheit hin geprüft und bei Bedarf an die aktuellen Rahmenbedingungen angepasst.

Diesem Prinzip folgend erhebt die RLB Steiermark im Rahmen einer Risikoinventur, welche Risiken im laufenden Bankbetrieb vorhanden sind und welche Bedeutung bzw. welches Gefahrenpotenzial diese Risiken für die RLB Steiermark haben. Dabei wird nicht nur eine quantitative Einschätzung der einzelnen Risikoarten vorgenommen, sondern es werden auch die vorhandenen Methoden und Systeme zur Überwachung und Steuerung der Risiken beurteilt (qualitative Beurteilung). Die Ergebnisse der Risikoinventur werden ausgewertet, zusammengefasst und fließen in die Risikostrategie und -politik ein.

Die Beurteilung der Angemessenheit der internen Kapitalausstattung erfolgt tourlich auf Basis der nach internen Modellen ermittelten Risiken, wobei in der Wahl der Modelle auf die Wesentlichkeit der Risiken Rücksicht genommen wird.

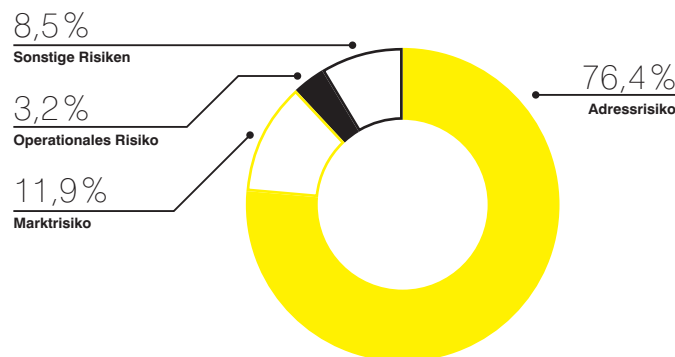
Ziel ist es sicherzustellen, dass die RLB Steiermark jederzeit über ausreichende Risikodeckungsmassen verfügt, um eingegangene Risiken auch im unerwarteten Fall tragen zu können. Daher werden alle identifizierten und quantifizierten Risiken zu einem Gesamtbankrisiko aggregiert.

Dem aggregierten Gesamtverlustpotenzial werden die zur Deckung dieser potenziellen Verluste zur Verfügung stehenden Deckungsmassen aus dem RLB Steiermark Konzern gegenübergestellt, um festzustellen, ob die Bank in der Lage ist, Verluste ohne schwerwiegende negative Auswirkungen auf ihre Geschäftstätigkeit zu verkraften. In der „Going Concern“-Betrachtung (VaR 95 %) müssen das Risikopotenzial und die Risikotragfähigkeit so aufeinander abgestimmt sein, dass die Bank in der Lage ist, einen negativen Belastungsfall zu verkraften und die geordnete Geschäftstätigkeit fortzusetzen. Das Absicherungsziel des Extremfallansatzes (VaR 99,9 %) spiegelt die aufsichtsrechtliche Sichtweise wider und dient dem Schutz der Gläubiger.

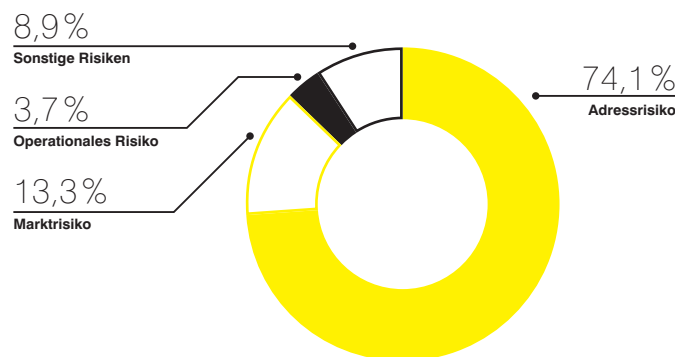
Auf Basis des Extremfallszenarios wurde zum 31. Dezember 2017 ein ökonomischer Kapitalbedarf von 758,9 Mio. EUR nach 681,4 Mio. EUR im Vorjahr ermittelt. Die korrespondierende Deckungsmassenzuweisung aus dem Konzern belief sich auf 1.447,3 Mio. EUR nach 1.176,8 Mio. EUR zum Jahresultimo 2016.

Anteile der Risikoarten am Gesamtbankrisiko im Extremfall-szenario

Geschäftsjahr 2017



Geschäftsjahr 2016



Adressrisiko

Das Adressrisiko beinhaltet das Kreditrisiko im engeren Sinn, das Konzentrationsrisiko bei Fremdwährungskrediten, das Kontrahentenrisiko aus Wertpapieren, das Länderrisiko und das Beteiligungsrisiko. In weiterer Folge werden die wesentlichsten Risikoarten erläutert.

Kreditrisiko

Wir verstehen als Kreditrisiko das Risiko, das in der Gefahr eines teilweisen oder vollständigen Ausfalls vertraglich vereinbarter Zahlungen bei Kreditgeschäften besteht. Das kann in der Bonität des Geschäftspartners oder mittelbar über den Sitz des Geschäftspartners im Länderrisiko begründet sein. Innerhalb des Kreditrisikos werden zwei Ausprägungen von Risiko unterschieden: Der Expected Loss (EL) und der Unexpected Loss (UL). Der EL wird durch den Ansatz einer adäquaten Prämie (Standardrisikokosten) kompensiert, während der UL durch das ökonomische Kapital gedeckt werden muss. Der Expected Loss fließt im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse über die Position „excess/shortfall“ (Expected Loss vs. Stand Risikovorsorgen) in der Risikodeckungsmasse ein. Der Unexpected Loss wird im Kreditrisiko berücksichtigt. Die Messung, genauso wie das gesamte risikorelevante Reporting, erfolgt in der Organisationseinheit Gesamtbank- und Adressrisikocontrolling.

Das Kreditrisiko wird sowohl auf Einzelkreditbasis der Kunden als auch auf Portfoliobasis beobachtet und analysiert. Diese Analyse lässt ein Abschätzen des Ausmaßes des Risikos und gegebenenfalls die Erarbeitung notwendiger Maßnahmen zur Risikoreduktion zu. Für die Steuerung des Kreditrisikos sind u. a. Limite auf Portfolioebene, Kreditnehmerebene und Produktebene festgelegt. Das Kreditrisiko stellt neben dem Beteiligungsrisiko bei Weitem die wichtigste Risikokategorie für die RLB Steiermark dar.

Die Steuerung des Kreditrisikos basiert auf dem Grundsatz, dass die Kreditvergabe ausschließlich nach dem Know-your-Customer-Prinzip erfolgt, d.h., Kredite werden erst nach eingehender Personen- und Bonitätsprüfung und nach dem Vier-Augen-Prinzip (Markt und Marktfolge) vergeben. Für die Beurteilung der Bonität und Werthaltigkeit von Sicherheiten verwendet die RLB Steiermark das im Raiffeisensektor eingesetzte Rating- und Sicherheitenbewertungsmodell. Die bankinternen Ratingmodelle unterliegen einer regelmäßigen, jährlichen quantitativen und qualitativen Validierung, bei der das betreffende Ratingmodell daraufhin geprüft wird, ob es die zu messenden Risiken treffsicher abbildet. Das interne Ratingmodell umfasst 13 Stufen, wobei jeder Ratingstufe eine Ausfallswahrscheinlichkeit zugeordnet ist.

Ratingstufen

Internes Ratingmodell	Erklärung
0,5	Risikolos
1	Ausgezeichnete Bonität
1,5	Sehr gute Bonität
2	Gute Bonität
2,5	Durchschnittliche Bonität
3	Akzeptable Bonität
3,5	Schwache Bonität
4	Sehr schwache Bonität
4,5	Ausfallsgefährdet
5	Ausfall (90 Tage überfällig)
5,1	Ausfall (Restrukturierung, Zinsfreistellung, sonstige)
5,2	Ausfall (Insolvenz)
NR	Nicht geratet

Rund 94 % (Vj: 92 %) des Kundenportfolios (EAD-Exposure) entfallen auf die Ratingstufen 0,5 bis 3,0.

Das Berichtswesen zum Kreditrisiko auf Portfolioebene basiert auf dem Kundenrating; Sicherheiten werden risikomindernd angesetzt. Das Reporting umfasst u.a. auch die Betrachtung der größten wesentlichen Einzelrisiken.

Kreditentscheidungen bedürfen ab einer definierten Grenze der Zustimmung von Markt und Marktfolge (Kreditrisikomanagement). Für den Fall voneinander abweichender Voten zwischen den einzelnen Kompetenzträgern ist ein standardisiertes Eskalationsverfahren eingerichtet.

Im Frühwarnsystem für das Kundenkreditgeschäft sind je nach Ausprägung des Risikogehalts insgesamt vier Betreuungsstufen definiert, welche eine optimale Zusammenarbeit von Markt und Marktfolge gewährleisten. Der Vorstand wird zeitnah durch ein entsprechendes Reporting informiert.

Für ausgefallene Kredite (Non-performing Loans, NPL) werden die aufsichtsrechtlichen Bestimmungen angewandt. Ein Ausfall ist demnach gegeben, wenn der Kunde in ein Insolvenz- oder ähnliches Verfahren involviert ist, mindestens 90 Tage mit einer wesentlichen Forderung der Bank im Verzug ist oder die Forderungen an den Kunden als nicht vollständig einbringlich zu beurteilen sind.

Betrachtet man die Non-performing Loans auf Kundenebene, beträgt deren Quote zum Jahresultimo 3,4 % (Vorjahr: 4,5 %). Auf Ebene der Non-performing Exposure (Gesamtbankgeschäft) beträgt deren Quote zum Jahresultimo 1,2 % (Vorjahr: 1,4 %).

Das Länderrisiko umfasst das Transferrisiko sowie das politische Risiko aus Cross-Border-Geschäften. Die aktive Länderrisikosteuerung der RLB Steiermark erfolgt auf Basis der im Konzern festgelegten Länderlimite, welche jährlich neu festgelegt werden. Bei einer negativen Veränderung der Ratings der einzelnen Länder bzw. bei Erkennen von negativen wirtschaftlichen Entwicklungen werden auch unterjährig Limitreduktionen vorgenommen. Das auf ausländischen Märkten aushaftende EAD-Exposure (EAD: Saldo + 50 % der nicht ausgenutzten Rahmen) beträgt 12,4 % per 31.12.2017 (Vorjahr: 17,3 %).

Das Reporting über Fremdwährungskredite und endfällige Kredite mit Tilgungsträgern ist im laufenden Berichtswesen integriert. Die Kundenberatung ist bei diesen Produkten auf Risikoreduktion und vermögenssichernde Maßnahmen ausgerichtet. Das Volumen dieser Portfolios wird laufend aktiv reduziert. Der Anteil des Fremdwährungsvolumens am Gesamtexposure liegt mit Jahresende bei 2,1 % (Vorjahr: 2,1 %). Bezogen auf die bilanziellen Forderungen beträgt der Anteil der Fremdwährungskredite 2,8 % (Vorjahr: 3,1 %).

Für Branchen-, Projektfinanzierungen und Finanzierungen im Devisen Ausland ist ein Limitsystem im Einsatz.

Credit Value Adjustment-Risiko (CVA)

Das CVA-Risiko bezeichnet das Risiko einer Anpassung der Kreditbewertung. Die Ermittlung erfolgt auf Basis aufsichtsrechtlicher Eigenmittelerfordernisse.

Beteiligungsrisiko

Das Beteiligungsrisiko umfasst das Risiko potenzieller Verluste aus Beteiligungsverhältnissen, die im Rahmen von Veräußerungen, durch Dividendenausfälle sowie bei Wertminderungen aufgrund sich verschlechternder Bonität entstehen können. Die Identifizierung möglicher Risiken in Bezug auf Beteiligungen erfolgt im Beteiligungsmanagement. Der überwiegende Teil des Beteiligungsrisikos resultiert aus Sektorbeteiligungen.

Marktrisiko

Unter Marktrisiko versteht man den potenziell möglichen Verlust durch schwankende bzw. sich ändernde Zinssätze, Devisen- oder Aktienkurse. In der RLB Steiermark werden Marktpreisrisiken im Bank- und im Handelsbuch eingegangen, wobei das Handelsbuch einer zusätzlichen Limitierung mit täglicher Berichtsfrequenz unterliegt. Die Risikopositionen ergeben sich aus dem Kundengeschäft und dem Eigengeschäft der Bank.

Marktrisiken werden auf Basis von standardisierten und konzern-einheitlichen Prozessen gemessen und überwacht. Die operative Steuerung erfolgt durch das Konzentrat. Die Limitierung erfolgt über die Risikotragfähigkeitsrechnung.

Die Risiken werden mit Value-at-Risk-Ansätzen sowie ergänzenden statistischen Verfahren ermittelt. Die Value-at-Risk-Werte werden mittels historischer Simulation errechnet.

Das Zinsänderungsrisiko wird hinsichtlich aufsichtsrechtlicher Erfordernisse über die Zinsrisikostatistik ermittelt. Dabei wird die barwertige Veränderung des Zinsbuchs bei einer Parallelverschiebung der Zinskurve um 200 Basispunkte gerechnet. Ergänzend dazu dienen weitere Modelle einer umfassenden Zinsrisikosteuerung auf Gesamtbankebene.

Im Rahmen der Marktpreisrisikoermittlung werden auch das Veranlagungs-, das Options- und das Währungs-Risiko ermittelt und im Rahmen der Limitarchitektur berücksichtigt.

Das Veranlagungsrisiko (Credit-Spread-Risiko) beschreibt das Verlustrisiko aufgrund sich ändernder Marktpreise, welches durch Änderungen von Creditspreads bzw. der Spreadkurve hervorgerufen wird.

Währungsrisiken stehen für die Verringerung des Bankergebnisses durch eine Veränderung von Wechselkursen bei offenen Devisenpositionen in der Bilanz. Das Währungsrisiko wird auf Tagesbasis vom Konzern-Treasury aus gesteuert.

Sowohl für das Zinsänderungs- als auch für das Credit-Spread-, das Options- und das Währungsrisiko sind spezielle Stresstests implementiert.

Zur Absicherung von Zinsänderungs- und Wechselkursrisiken werden marktübliche Finanzinstrumente eingesetzt. Zu den Details dieser Derivatgeschäfte sowie Darstellung der Bewertungsmethoden wird auf den Anhang verwiesen.

Liquiditätsrisiko

Die Liquiditätsrisikosteuerung der RLB Steiermark erfolgt in enger Abstimmung mit dem Liquiditätsmanagement im Konzern der RLB Steiermark, wobei die operative Liquiditätssteuerung vom Konzern-treasury durchgeführt wird. Die verwendeten Kapitalbindungs- und Stressannahmen werden in gewohnter Weise einer touristischen Analyse und Aktualisierung unterzogen.

Eine der Kernfunktionen der RLB Steiermark ist die Rolle als Liquiditätsausgleichsstelle der steirischen Raiffeisen-Bankengruppe (RBG) in der Funktion eines Zentralinstituts gemäß § 27a BWG. Im Stufenbau der Raiffeisen-Bankengruppe Steiermark tätigen die lokalen Raiffeisenbanken primär Einlagen- und Kreditgeschäft mit Endkunden. Die RLB Steiermark agiert analog im eigenen lokalen Wirkungsbereich und wickelt zudem den Liquiditätstransfer innerhalb der RBG Steiermark ab.

Die RLB Steiermark verfügt über ein hoch entwickeltes Liquiditätsmanagement, steuert alle kunden- und bankinduzierten Geldflüsse auf täglicher Basis bzw. auch innerhalb eines Tages aus. Es werden sämtliche Risikokennzahlen und Steuerungsgrundlagen der Ordnungsnormen (BWG, CRR), der Aufsicht (FMA/OeNB), der Österreichischen Raiffeisen Einlagensicherung sowie interne Limitvorgaben laufend beobachtet und berichtet. Hierbei sind insbesondere unterschiedliche Stress-Szenarien und neben vielen weiteren Kennzahlen die Liquiditätsdeckungsanforderung (Liquidity Coverage Ratio), die strukturelle Liquiditätsquote (NSFR) und der LVaR (Funding Liquidity Value at Risk) hervorzuheben.

Die RLB Steiermark beobachtet zudem potentielle Liquiditätsabflüsse aus bevorstehendem Neugeschäft und Unterstrich-Positionen der Bilanz. Es werden laufend empirische Analysen zu Verweildauern von Einlagen aller Art und Ausnutzungshöhen und -zeitspannen von Ausleihungen mit unbestimmter Vertragsdauer bzw. Verlängerungsmöglichkeiten seitens des Kunden gemacht.

Für den steirischen Liquiditätsverbund liegt ein Liquiditätsnotfallplan vor, der auch die Vorgaben aus dem Liquiditäts-Handbuch und dem Notfallplan der Österreichischen Raiffeisen-Einlagensicherung umsetzt. Ein eigens definiertes Spezialgremium unter Leitung des Generaldirektors der RLB Steiermark (Liquiditäts Task Force) bildet Teil eines Frühwarnsystems, dessen Indikatoren auf täglicher Basis beobachtet und berichtet werden.

Per FMA-Bescheid vom August 2017 erfolgt die Steuerung der LCR im Rahmen einer Liquiditätsuntergruppe, bestehend aus der RLB Steiermark AG sowie den steirischen Raiffeisenbanken. Gemäß Artikel 8 der EU-Verordnung Nr. 575/2013 sind die Mitglieder dieser Liquiditätsuntergruppe von der Einhaltung der gesetzlich vorgegebenen Kennzahl auf Einzelinstitutsebene befreit. Die Kennzahl ist jedoch auf Ebene der Liquiditätsuntergruppe seit 31.8.2017 mit 100 % einzuhalten. Die entsprechenden organisatorischen und administrativen Aufgaben zur Steuerung und Meldung der LCR obliegen der RLB Steiermark AG, die diesbezüglich u. a. dem Risikokorat des L-IPS regelmäßig über den Status und die Entwicklung der Kennzahl in der Liquiditätsuntergruppe Bericht erstattet.

Operationelle Risiken

Unter operationellem Risiko versteht die RLB Steiermark Verluste, welche infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder von externen Ereignissen eintreten.

Die Kapitalbemessung in den Risikosystemen wird vom aufsichtsrechtlichen Basisindikatoransatz abgeleitet. Für die operative Risikosteuerung wird ein Assessmentverfahren eingesetzt. Konzernweit ist eine zentrale Schadensfalldatenbank im Einsatz. Kontrollmechanismen zum Thema Oprisk werden automatisiert im prozessorientierten Informationsnetzwerk (Point), inklusive internes Kontrollsystem (IKS), durchgeführt.

Sonstige Risiken

Im Rahmen des Berichtswesens zum „Sonstigen Risiko“ werden das Risiko aus dem makroökonomischen Umfeld und ein pauschaler „Risikopuffer“ für nicht quantifizierbare Risiken dargestellt.

Das Risiko aus Veränderungen im makroökonomischen Umfeld wird als zusätzliches Kreditrisiko über einen Anstieg der Ausfallswahrscheinlichkeiten berechnet.

Als Risikopuffer – für nicht quantifizierbare Risiken (u.a. Eigenmittelerisiko, Reputationsrisiko, strategisches Risiko) – wird ein pauschaler Zuschlag von 5 % aller ermittelten Risikopositionen eingestellt, für welchen im Gesamtlimit ausreichende Deckung zu halten ist.

III. BERICHT ÜBER FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Die Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG pflegt Kontakte zu renommierten Wissensträgern und Innovatoren in unserem Land. Dies zeigt sich in Kooperationen mit den Universitäten und Fachhochschulen sowie gemeinsamen Projekten mit Innovationszentren wie der evolaris next level GmbH. Das jährliche Konjunktorgespräch der RLB mit Experten der Industriellenvereinigung (IV) über die künftige wirtschaftliche Entwicklung ist längst zu einem Fixpunkt für Wirtschaft, Politik, Wissenschaft und Medien geworden. Auch die Vorträge und Diskussionsbeiträge der Mitarbeiter, die ihr Know-how an öffentlichen Institutionen, universitären Ausbildungsstätten, Partnerbetrieben und Schulen weitergeben, sind wichtige Impulse für den Wissenstransfer und -aufbau. Im Gegenzug kommen Studierende als Praktikanten in die Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG und bringen sich in konkreten Projekten ein. Darüber hinaus ergeben sich branchenbedingt keine weiteren Angaben zu den Forschungs- und Entwicklungstätigkeiten.

IV. BERICHTERSTATTUNG ÜBER WESENTLICHE MERKMALE DES INTERNEN KONTROLL- UND RISIKO- MANAGEMENTSYSTEMS IM HINBLICK AUF DEN RECHNUNGSLEGUNGS- PROZESS

1. Rechtlicher Hintergrund

Gemäß § 243a Abs. 2 i. V. m. § 189a Z.1. lit. a UGB sind im Lagebericht von Gesellschaften, deren Aktien oder andere von ihnen ausgegebene Wertpapiere zum Handel auf einem geregelten Markt im Sinn des § 1 Abs. 2 BörseG zugelassen sind, die wichtigsten Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den (Konzern-) Rechnungslegungsprozess zu beschreiben.

2. Gegenstand des Berichts

Unter dem „Internen Kontrollsystem“ (IKS) werden alle von der Geschäftsleitung entworfenen und im Unternehmen ausgeführten Prozesse verstanden, durch die

- die Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der betrieblichen Tätigkeit (hierzu gehört auch der Schutz des Vermögens vor Verlusten durch Schäden und Malversationen),
- die Zuverlässigkeit der Finanzberichterstattung und
- die Einhaltung der für das Unternehmen maßgeblichen gesetzlichen Vorschriften

überwacht und kontrolliert werden.

Das Interne Kontrollsystem umfasst die Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen zur Sicherung der Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der Rechnungslegung, zur Sicherung der Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung sowie zur Sicherung der Einhaltung der maßgeblichen rechtlichen Vorschriften. Dazu gehört auch das interne Revisionssystem, soweit es sich auf die Rechnungslegung bezieht.

Das Risikomanagementsystem umfasst alle Prozesse, die dazu dienen, Risiken zu identifizieren, zu analysieren und zu bewerten sowie Maßnahmen zu ergreifen, die verhindern, dass das Erreichen der Unternehmensziele durch Risiken, die schlagend werden, beeinträchtigt wird.

Das Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess bezieht sich als Teil des Internen Kontrollsystems wie letzteres auf Kontroll- und Überwachungsprozesse der Rechnungslegung, insbesondere bei bilanziellen Positionen, die Risikoabsicherungen des Unternehmens erfassen.

3. Wesentliche Merkmale des Internen Kontrollsystems und des Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Die wesentlichen Merkmale des bei der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG bestehenden Internen Kontrollsystems und des Risikomanagementsystems im Hinblick auf den (Konzern-) Rechnungslegungsprozess können wie folgt beschrieben werden:

- Es gibt bei der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG bzw. im RLB Steiermark Konzern eine klare Führungs- und Unternehmensstruktur.
- Die Funktionen der im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess wesentlich beteiligten Bereiche Rechnungswesen und Controlling sind klar von den Marktbereichen getrennt. Die Verantwortungsbereiche sind klar zugeordnet.
- Die eingesetzten Finanzsysteme sind durch entsprechende Einrichtungen im EDV-Bereich gegen unbefugte Zugriffe geschützt.
- Im Bereich der eingesetzten Finanzsysteme wird, soweit möglich, Standardsoftware eingesetzt.
- Ein adäquates Richtlinienwesen (z. B. Bilanzierungsrichtlinien, Anschaffungsgenehmigung, Zahlungsanweisungsbefugnis etc.) ist eingerichtet und wird laufend aktualisiert.
- Die am Rechnungslegungsprozess beteiligten Abteilungen und Bereiche werden in quantitativer wie qualitativer Hinsicht geeignet ausgestattet.
- Erhaltene oder weitergegebene Buchhaltungsdaten werden laufend auf Vollständigkeit und Richtigkeit überprüft, z. B. durch Stichproben. Durch die eingesetzte Software finden programmierte Plausibilitätsprüfungen statt.
- Bei allen rechnungslegungsrelevanten Prozessen wird durchgängig das Vier-Augen-Prinzip angewendet.
- Rechnungslegungsrelevante Prozesse werden regelmäßig durch die (prozessunabhängige) Interne Revision überprüft.
- Seitens der am Rechnungslegungsprozess beteiligten Abteilungen erfolgt eine regelmäßige Berichterstattung an den Vorstand, insbesondere durch Controllingberichte, Segmentergebnisrechnungen etc.
- Vonseiten des Vorstands erfolgt eine vierteljährliche Berichtslegung an den Aufsichtsrat gemäß § 81 AktG.

4. Erläuterung der wesentlichen Merkmale des Internen Kontrollsystems und des Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Das Interne Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess, dessen wesentliche Merkmale zuvor unter Ziffer 3. beschrieben sind, stellt sicher, dass unternehmerische Sachverhalte bilanziell stets richtig erfasst, aufbereitet und gewürdigt sowie in die Rechnungslegung übernommen werden. Die geeignete personelle Ausstattung, die Verwendung von adäquater Software sowie klare gesetzliche und unternehmensinterne Vorgaben stellen die Grundlage für einen ordnungsgemäßen, einheitlichen und kontinuierlichen Rechnungslegungsprozess dar. Die klare Abgrenzung der Verantwortungsbereiche sowie verschiedene Kontroll- und Überprüfungsmechanismen, wie sie zuvor unter Ziffer 3. genauer beschrieben sind (insbesondere Plausibilitätskontrollen und das Vier-Augen-Prinzip), stellen eine korrekte und verantwortungsbewusste Rechnungslegung sicher. Im Einzelnen wird so erreicht, dass Geschäftsvorfälle in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften, der Satzung sowie internen Richtlinien erfasst, verarbeitet und dokumentiert sowie zeitnah und buchhalterisch korrekt erfasst werden. Gleichzeitig wird sichergestellt, dass Vermögensgegenstände und Schulden im Jahres- und Konzernabschluss zutreffend angesetzt, ausgewiesen und bewertet sowie verlässliche und relevante Informationen vollständig und zeitnah bereitgestellt werden.

Graz, am 4. April 2018

Der Vorstand:

Generaldirektor MMag. Martin **SCHALLER**,
Vorsitzender des Vorstands e.h.,
mit Verantwortung für Steuerung Bank und Verbund,
Finanzen & Controlling, Kapitalmarkt und Immobilien

Vorstandsdirektor Dr. Matthias **HEINRICH** e.h.,
mit Verantwortung für Risikomanagement,
Problemkreditmanagement, Organisation und IT

Vorstandsdirektor Mag. Rainer **STELZER**, MBA, e.h.,
mit Verantwortung für Kommerzkunden, Privatkunden,
Marketing & Vertrieb, Versicherung & Bausparen

JAHRESABSCHLUSS 2017 DER RAIFFEISEN- LANDESBANK STEIERMARK AG

AKTIVA, BILANZ ZUM 31. DEZEMBER

		2017 in EUR	2016 in TEUR
1	Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken und Postgiroämtern	19.059.629,72	10.356
2	Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind	440.725.382,10	438.777
	a) Schuldtitel öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere	440.725.382,10	438.777
	b) zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassene Wechsel	0,00	0
3	Forderungen an Kreditinstitute	4.049.257.486,66	4.844.433
	a) täglich fällig	1.418.474.732,79	887.533
	b) sonstige Forderungen	2.630.782.753,87	3.956.900
4	Forderungen an Kunden	3.505.280.775,12	3.098.766
5	Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.662.169.550,06	1.666.491
	a) von öffentlichen Emittenten	0,00	0
	b) von anderen Emittenten	1.662.169.550,06	1.666.491
	darunter: eigene Schuldverschreibungen	3.858.496,07	1.761
6	Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	489.759.022,07	280.913
7	Beteiligungen	768.396.085,73	739.798
	darunter: an Kreditinstituten	763.126.283,47	734.428
8	Anteile an verbundenen Unternehmen	250.226.538,07	252.896
	darunter: an Kreditinstituten	59.725.000,00	68.028
9	Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens	2.582.664,53	2.835
10	Sachanlagen:	12.797.751,69	13.536
	darunter: Grundstücke und Bauten, die vom Kreditinstitut im Rahmen seiner eigenen Tätigkeit genutzt werden	5.995.952,83	6.409
11	Anteile an einer herrschenden oder an einer mit Mehrheit beteiligten Gesellschaft	0,00	0
	darunter: Nennwert	0,00	0
12	Sonstige Vermögensgegenstände	255.107.484,31	271.126
13	Gezeichnetes Kapital, das eingefordert, aber noch nicht eingezahlt ist	0,00	0
14	Rechnungsabgrenzungsposten	39.290.131,27	43.856
	darunter: Unterschiedsbetrag gem. § 906 Abs. 33 UGB	0,00	0
15	Aktive latente Steuern	14.955.493,01	10.446
	SUMME DER AKTIVA	11.509.607.994,34	11.674.229

PASSIVA, BILANZ ZUM 31. DEZEMBER

	2017 in EUR	2016 in TEUR
1 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4.844.457.802,01	4.851.976
a) täglich fällig	2.276.208.667,19	2.175.165
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	2.568.249.134,82	2.676.811
2 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.210.929.040,32	2.096.374
a) Spareinlagen	401.380.025,34	412.019
darunter:		
aa) täglich fällig	0,00	0
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	401.380.025,34	412.019
b) sonstige Verbindlichkeiten	1.809.549.014,98	1.684.355
darunter:		
aa) täglich fällig	977.283.892,03	964.805
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	832.265.122,95	719.550
3 Verbriefte Verbindlichkeiten	3.195.568.914,97	3.443.348
a) begebene Schuldverschreibungen	1.888.050.213,49	2.031.162
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten	1.307.518.701,48	1.412.186
4 Sonstige Verbindlichkeiten	134.824.918,00	209.675
5 Rechnungsabgrenzungsposten	40.720.875,25	46.928
darunter: Zuschreibungsrücklage gem. § 906 Abs. 32 UGB	0,00	0
Unterschiedsbetrag gem. § 906 Abs. 34 UGB	0,00	0
6 Rückstellungen	72.073.507,82	71.292
a) Rückstellungen für Abfertigungen	21.884.145,71	21.534
b) Rückstellungen für Pensionen	20.180.251,12	20.893
c) Steuerrückstellungen	1.716.000,00	19
d) sonstige	28.293.110,99	28.846
6a Fonds für allgemeine Bankrisiken	0,00	0
7 Ergänzungskapital gem. Teil 2 Titel I Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	44.147.000,00	44.147
8 Zusätzliches Kernkapital gem. Teil 2 Titel I Kapitel 3 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	0,00	0
darunter: Pflichtwandelschuldverschreibungen gem. § 26a BWG	0,00	0
8b Instrumente ohne Stimmrecht gem. § 26a BWG	0,00	0
9 Gezeichnetes Kapital	142.721.217,89	142.721
10 Kapitalrücklagen	401.824.704,50	401.825
a) gebundene	326.824.758,96	326.825
b) nicht gebundene	74.999.945,54	75.000
11 Gewinnrücklagen	319.479.879,98	272.984
a) gesetzliche Rücklage	0,00	0
b) satzungsmäßige Rücklagen	0,00	0
c) andere Rücklagen	319.479.879,98	272.984
12 Haftrücklage gem. § 57 Abs. 5 BWG	87.915.300,00	87.915
13 Bilanzgewinn	14.944.833,60	5.044
SUMME DER PASSIVA	11.509.607.994,34	11.674.229

POSTEN UNTER DER BILANZ

BILANZ ZUM 31. DEZEMBER

	2017 in EUR	2016 in TEUR
AKTIVA		
1 Auslandsaktiva	2.038.141.667,95	2.264.964
PASSIVA		
1 Eventualverbindlichkeiten	258.395.227,55	241.169
darunter:		
a) Akzepte und Indossamentverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln	0,00	0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten	257.652.725,96	239.837
2 Kreditrisiken	1.174.199.850,19	935.888
darunter: Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften	0,00	0
3 Verbindlichkeiten aus Treuhandgeschäften	0,00	0
4 Anrechenbare Eigenmittel gem. Teil 2 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	1.031.285.439,67	982.318
darunter: Ergänzungskapital gem. Teil 2 Titel I Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	97.347.316,26	92.430
5 Eigenmittelanforderungen gem. Art. 92 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	4.887.604.627,26	4.528.256
darunter: Eigenmittelanforderungen gem. Art. 92 Abs. 1 lit. a bis c der Verordnung (EU) Nr. 575/2013		
a) Harte Kernkapitalquote	19,11	19,65
b) Kernkapitalquote	19,11	19,65
c) Gesamtkapitalquote	21,10	21,69
6 Auslandspassiva	1.340.950.270,67	1.370.353

GLIEDERUNG DER GEWINN- UND-VERLUST-RECHNUNG

GEWINN-UND-VERLUST-RECHNUNG

	2017 in EUR	2016 in TEUR
1 Zinsen und ähnliche Erträge	166.453.998,91	175.786
darunter: aus festverzinslichen Wertpapieren	34.674.541,35	38.138
2 Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-108.552.256,11	-117.971
I NETTOZINSERTRAG	57.901.742,80	57.815
3 Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen	11.122.567,53	15.323
a) Erträge aus Aktien, anderen Anteilsrechten und nicht festverzinslichen Wertpapieren	2.257.520,86	3.363
b) Erträge aus Beteiligungen	447.494,26	429
c) Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	8.417.552,41	11.531
4 Provisionserträge	46.508.890,30	43.274
5 Provisionsaufwendungen	-17.172.691,55	-14.365
6 Erträge/Aufwendungen aus Finanzgeschäften	7.181.957,41	6.549
7 Sonstige betriebliche Erträge	55.528.687,11	56.204
II BETRIEBSERTRÄGE	161.071.153,60	164.800
8 Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	-105.483.989,31	-104.666
a) Personalaufwand	-58.731.246,08	-57.785
darunter:		
aa) Löhne und Gehälter	-42.631.805,97	-43.672
bb) Aufwand für gesetzlich vorgeschriebene soziale Abgaben und vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	-11.400.404,85	-11.176
cc) sonstiger Sozialaufwand	-1.155.779,54	-1.142
dd) Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	-2.795.682,61	-2.716
ee) Dotierung der Pensionsrückstellung	712.554,60	-106
ff) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen	-1.460.127,71	1.027
b) sonstige Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand)	-46.752.743,23	-46.881

		2017 in EUR	2016 in TEUR
9	Wertberichtigungen auf die in den Aktivposten 9 und 10 enthaltenen Vermögensgegenstände	-2.760.739,90	-2.679
10	Sonstige betriebliche Aufwendungen	-2.656.186,06	-3.168
III	BETRIEBSAUFWENDUNGEN	-110.900.915,27	-110.513
IV	BETRIEBSERGEBNIS	50.170.238,33	54.287
11/ 12	Saldo aus Wertberichtigungen auf Forderungen und Zuführungen zu Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und Dotierung von Kreditrisiken sowie Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen auf Forderungen und Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und für Kreditrisiken	-15.229.933,94	4.283
13/ 14	Saldo aus Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die wie Finanzanlagen bewertet sind und auf Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen sowie Erträge aus Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die wie Finanzanlagen bewertet sind sowie auf Beteiligungen	26.218.593,60	-28.074
V	ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT	61.158.897,99	30.496
15	Außerordentliche Erträge	0,00	0
	darunter: Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken	0,00	0
16	Außerordentliche Aufwendungen	0,00	0
	darunter: Zuweisungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken	0,00	0
17	Außerordentliches Ergebnis (Zwischensumme aus Posten 15 und 16)	0,00	0
18	Steuern vom Einkommen und Ertrag	2.319.325,11	10.742
	darunter: aus latenten Steuern	4.509.043,96	10.481
19	Sonstige Steuern, soweit nicht in Posten 18 auszuweisen	-2.037.591,49	-26.863
VI	JAHRESÜBERSCHUSS	61.440.631,61	14.375
20	Rücklagenbewegung	-46.495.798,01	-9.331
	darunter: Dotierung der Hafrücklage	0,00	0
	Auflösung der Hafrücklage	0,00	0
VII	JAHRESGEWINN	14.944.833,60	5.044
21	Gewinnvortrag	0,00	0
VIII	BILANZGEWINN	14.944.833,60	5.044

ANHANG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2017

Verzeichnis der verwendeten Abkürzungen

BWG	Bankwesengesetz, BGBl 532/1993, i. d. g. F.
CRR	Capital Requirements Regulation, VO (EU) Nr. 575/2013
EStG	Einkommensteuergesetz 1988, BGBl 400/1988, i. d. g. F.
IAS	International Accounting Standards
IFRS	International Financial Reporting Standards
KStG	Körperschaftsteuergesetz 1988, BGBl 401/1988, i. d. g. F.
UGB	Unternehmensgesetzbuch, BGBl I 120/2005, i. d. g. F.
StabAbgG	Stabilitätsabgabegesetz, BGBl I 111/2010, i. d. g. F.

Der vorliegende Jahresabschluss der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG wurde nach den Vorschriften des Bankwesengesetzes (BWG), der EU-Verordnung Nr. 575/2013 (CRR – Capital Requirements Regulation) und – soweit anwendbar – nach den Vorschriften des Unternehmensgesetzbuches (UGB) in der jeweils zum Bilanzstichtag geltenden bzw. anzuwendenden Fassung aufgestellt.

Die Gliederung der Bilanz sowie der Gewinn-und-Verlust-Rechnung erfolgte gemäß den Gliederungsvorschriften der Anlage 2 zu Artikel I §43 BWG.

Im Anhang wurden das aktuelle Zahlenmaterial und die Vorjahreswerte gerundet in Tausend EURO (TEUR) ausgewiesen. In der Summenbildung sind daher Rundungsdifferenzen nicht auszuschließen. Die dem Geschäftsjahr 2016 bzw. dem Bilanzstichtag 31. Dezember 2016 gegenübergestellten Vorjahreszahlen sind in Klammer gesetzt.

Die Offenlegung gemäß Teil 8 Art. 431-455 der CRR erfolgt auf Grundlage der konsolidierten Finanzlage der RLB-Stmk Verbund eGen in ihrer Funktion als EWR-Mutterfinanzholding und ist auf der Homepage der RLB Steiermark einsehbar.

A. Allgemeine Grundsätze

Der Jahresabschluss der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG wurde unter Anwendung des Grundsatzes der Unternehmensfortführung und unter Bedachtnahme auf die Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung sowie unter Beachtung der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens zu vermitteln, aufgestellt.

Bei der Erstellung des Jahresabschlusses wurde der Grundsatz der Vollständigkeit eingehalten und die Posten des Jahresabschlusses unter Berücksichtigung ihres wirtschaftlichen Gehalts bilanziert. Bei der Bewertung der einzelnen Vermögensgegenstände und Schulden wurde, sofern die Voraussetzungen für die Bildung von Bewertungseinheiten oder für eine Gruppenbewertung (§ 209 Abs. 2 UGB) nicht gegeben waren, der Grundsatz der Einzelbewertung beachtet und eine Fortführung des Unternehmens unterstellt. Dem Vorsichtsprinzip wurde unter Berücksichtigung der Besonderheiten des Bankgeschäftes insofern Rechnung getragen, als nur die am Abschlussstichtag realisierten Gewinne ausgewiesen und alle erkennbaren Risiken und drohenden Verluste bilanzmäßig erfasst wurden.

Die Erstellung eines Jahresabschlusses erfordert Ermessensbeurteilungen bei der Anwendung von Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie die Festlegung von Annahmen über zukünftige Entwicklungen durch das Management, die den Ansatz und den Wert von Vermögenswerten und Schulden, die Angabe von sonstigen Verpflichtungen am Bilanzstichtag und den Ausweis von Erträgen während der Berichtsperiode wesentlich beeinflussen können.

Sind für die Bilanzierung und Bewertung Schätzungen oder Beurteilungen erforderlich, basieren diese auf historischen Erfahrungen und anderen Faktoren wie Planungen und – nach jeweils aktuellem Ermessen – wahrscheinlichen Erwartungen oder Prognosen zukünftiger Ereignisse. Die den Schätzungen zugrunde liegenden Annahmen unterliegen einer regelmäßigen Prüfung.

B. Angaben zu den in der Bilanz und in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung angewendeten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

1. Währungsumrechnung

Die Fremdwährungsbeträge werden gemäß § 58 Abs. 1 BWG zu den von der Europäischen Zentralbank bekannt gegebenen Referenzkursen des Bilanzstichtages umgerechnet. Für jene Fremdwährungspositionen, für die keine EZB-Referenzkurse veröffentlicht wurden, wurden die Devisenmittelkurse von Referenzbanken herangezogen. Devisentermingeschäfte werden mit dem Terminkurs zum Bilanzstichtag bewertet.

2. Wertpapiere

Für die Bewertung von Wertpapieren werden Börsenkurse oder am Markt beobachtbare Quotierungen von Handelsteilnehmern herangezogen. Eine Bildung von Durchschnittskursen bei volatilen Kursen rund um den Abschlussstichtag wird nicht vorgenommen.

Sind aufgrund eines inaktiven Marktes keine adäquaten Marktdaten vorhanden, erfolgt die Kursermittlung anhand interner Bewertungsmodelle unter Zugrundelegung von Auf- und Abschlägen für Bonität, Handelbarkeit und Ausstattung.

Folgende Gründe führen zur Annahme eines inaktiven Marktes bei der Bewertung:

- es sind keine beobachtbaren Kurse vorhanden
- die Marktkurse sind nicht aktuell
- die Handelsaktivitäten sind eingebrochen
- wesentliche Ausweitung der bid/ask Spreads

2.1. Die dauernd dem Geschäftsbetrieb gewidmeten Wertpapiere des Anlagevermögens wurden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip unter Berücksichtigung des Anschaffungskostenprinzips bewertet. Das Wahlrecht, bei voraussichtlich nicht dauerhaften Wertminderungen auf den niedrigeren Wert abzuschreiben, wurde nicht ausgeübt. Entsprechend der allgemeinen Regelung des § 204 Abs. 2 UGB werden daher Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Zeitwert nur bei voraussichtlich dauernder Wertminderung durchgeführt. Bei Wegfall der Gründe für eine Abschreibung nach § 204 Abs. 2 UGB erfolgen Zuschreibungen gemäß § 208 Abs. 1 UGB bis zum aktuellen Kurswert, maximal jedoch bis zu den fortgeschriebenen Anschaffungskosten bzw., wenn diese über dem Tilgungskurs liegen, bis zum Tilgungskurs.

Über pari angeschaffte Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere des Anlagevermögens wurden gemäß § 56 Abs. 2 BWG zeitanteilig auf den Rückzahlungsbetrag abgeschrieben. Bei Wertpapieren, die unter pari angeschafft wurden, erfolgt keine zeitanteilige Zuschreibung. Wertpapiere, die dem Deckungsstock für Mündelgelder dienen, sind Anlagevermögen und wurden gemäß § 2 Abs. 3 der Mündelsicherheitsverordnung zum strengen Niederstwertprinzip bewertet.

2.2. Wertpapiere des Umlaufvermögens wurden gemäß § 207 UGB zum strengen Niederstwertprinzip bewertet und bei Wertminderung auf den niedrigeren beizulegenden Zeitwert abgeschrieben. Zuschreibungen erfolgen gemäß § 208 Abs. 1 UGB im Ausmaß der Wertaufholung bis zum aktuellen Kurswert, maximal jedoch bis zu den Anschaffungskosten bzw., wenn diese über dem Tilgungskurs liegen, bis zum Tilgungskurs.

2.3. Wertpapiere des Handelsbestands wurden zum beizulegenden Zeitwert („mark-to-market“) bewertet.

3. Derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente werden mit dem beizulegenden Zeitwert (Fair Value) bewertet. Der beizulegende Zeitwert ist jener Betrag, zu dem Finanzinstrumente am Bilanzstichtag zu fairen Bedingungen verkauft oder gekauft werden können. Sofern Börsenkurse vorhanden waren, wurden diese zur Bewertung herangezogen. Für Finanzinstrumente ohne Börsenkurs wurden interne Bewertungsmodelle – insbesondere die Barwertmethode und Optionspreismodelle – mit aktuellen Marktparametern herangezogen. Bei den Derivaten des Bankbuchs unterbleibt im Falle der Bildung von Bewertungseinheiten eine Buchung der Marktwerte. Auf Basis entsprechend dokumentierter Widmungen zu Beginn der Sicherungsbeziehungen werden geeignete und (annähernd) gleiche derivative Finanzinstrumente zu Gruppen zusammengefasst. Dabei wird auf die qualitative Eignung des abgesicherten Grundgeschäfts, das Vorliegen eines Absicherungsbedarfs, das Bestehen einer Absicherungsstrategie sowie die qualitative Eignung des Derivats als Sicherungsinstrument Bedacht genommen.

Die derivativen Finanzinstrumente des Handelsbestands werden generell mit ihren Marktwerten bilanziert, für freistehende Bankbuchderivate mit negativem Marktwert und bei Ineffektivitäten von Sicherungsbeziehungen werden Rückstellungen gebildet.

Bei der Modellbewertung von Derivaten muss auch das Kontrahentenrisiko anhand finanzwirtschaftlicher Methoden berücksichtigt werden, sofern es für die Bewertung wesentlich ist. Dieses wird als Credit Value Adjustment (bei Überwiegen des Ausfallsrisikos der Gegenpartei) oder Debt Value Adjustment (bei Überwiegen des eigenen Ausfallsrisikos) bezeichnet. Da das eigene Kreditrisiko bei der Ermittlung des Credit- und Debt Value Adjustment mit besonderer Vorsicht zu berücksichtigen ist, wurde bei den Derivaten des Bankbuchs ein Debt Value Adjustment generell nicht berücksichtigt.

Weitere Ausführungen im Zusammenhang mit Finanzinstrumenten finden sich im Anhang unter Punkt C. 23. „Ergänzende Angaben zu Finanzinstrumenten gem. § 238 Abs. 1 Z. 1 UGB i. V. m. § 64 Abs. 1 Z. 3 BWG“.

4. Risikovorsorge

Bei der Bewertung des Kreditportefeuilles werden für alle erkennbaren Risiken und drohenden Verluste Einzelwertberichtigungen bzw. Rückstellungen gebildet. Bei signifikanten Kreditnehmern in Ausfall-Klassen erfolgt die Ermittlung der Höhe der Risikovorsorge durch Schätzung und Abzinsung der zukünftigen Cashflows (Discounted-Cashflow-Methode). Bei nicht signifikanten Kreditnehmern in Ausfall-Klassen wird eine in Abhängigkeit der Ausfallsdauer pauschalierte Einzelwertberichtigung anhand von laufzeitabhängigen Verlustquoten gebildet.

Darüber hinaus wurden auch Forderungen, bei denen in der Einzelbetrachtung keine Hinweise auf eingetretene Wertminderungen vorgelegen sind, im Rahmen einer pauschalen Betrachtung wertberichtigt. Bei der Ermittlung der Portfoliowertberichtigungen wurden gemäß § 201 Abs. 2 Z. 7 UGB statistisch ermittelte Erfahrungswerte aus ähnlich gelagerten Sachverhalten verwendet bzw. berücksichtigt. Die Höhe basiert auf historischen Ausfallswahrscheinlichkeiten und Verlustquoten.

5. Unterbewertung gem. § 57 Abs. 1 und 2 BWG

Im vorliegenden Jahresabschluss wurde vom Bewertungswahlrecht gemäß § 57 Abs. 1 und 2 BWG Gebrauch gemacht.

6. Beteiligungen

Beteiligungen wurden zu Anschaffungskosten bewertet, sofern nicht anhaltende Verluste, ein verringertes Eigenkapital und/oder ein verminderter Ertragswert eine Abwertung auf den niedrigeren beizulegenden Wert erforderlich machten. Für die wichtigsten Beteiligungen wird der beizulegende Wert mittels Unternehmenswertgutachten (i. S. der AFRAC-Stellungnahme 24 Beteiligungsbewertung (UGB)) ermittelt.

Für die Bewertung wird in der Regel die Discounted Cash Flow (DCF)-Methode angewendet. Das DCF-Verfahren ermittelt den Unternehmenswert durch das Abzinsen von zukünftigen Cashflows. Der hierbei verwendete Kapitalisierungszinssatz setzt sich aus einem Basiszinssatz und einem Risikozuschlag zusammen, der jährlich an die Marktbedingungen angepasst wird.

Zuschreibungen bis maximal zu den Anschaffungskosten werden vorgenommen, wenn die Gründe für die dauernde Wertminderung weggefallen sind.

7. Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen

Die Bewertung der immateriellen Vermögensgegenstände des Anlagevermögens sowie der Sachanlagen erfolgte zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich der planmäßigen linearen Abschreibungen. Außerplanmäßige Abschreibungen werden nur bei voraussichtlich dauernder Wertminderung vorgenommen.

Die geringwertigen Vermögensgegenstände werden im Zugangsjahr voll abgeschrieben.

Folgende Nutzungsdauern wurden der planmäßigen Abschreibung zugrunde gelegt:

	von	bis	
Immaterielle Gegenstände des Anlagevermögens	4	5	Jahre
Gebäude	10	67	Jahre
Betriebs- und Geschäftsausstattung	3	20	Jahre

Die Abschreibungssätze bewegten sich bei den unbeweglichen Sachanlagen von 1,5 % bis 10 % und bei den beweglichen Sachanlagen von 5 % bis 33,33 %.

8. Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten wurden mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

9. Kosten eigener Emissionen

Emissionskosten, Zuzahlungsprovisionen, Agio bzw. Disagio wurden auf die Laufzeit der Emissionen verteilt.

10. Rückstellungen

Sozialkapitalrückstellungen (Rückstellungen für Pensionen, Abfertigungsverpflichtungen und Jubiläumsgelder) werden gemäß IAS 19 – Employee Benefits – nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren („Projected Unit Credit Method“) ermittelt. Bis 31.12.2012 wurde die nach IAS 19 (alt) zulässige Korridormethode angewandt, welche seit 1.1.2013 nach IAS 19R (neu) nicht mehr zulässig ist. Dies bedeutet, dass sämtliche Ergebnisse aus der Neubewertung der Nettoschuld aus leistungsorientierten Versorgungsplänen im Sinne von IAS 19 (2011) ebenso wie andere Auswirkungen aufgrund der Änderung von Bewertungsmethoden nach österreichischen Rechnungslegungsgrundsätzen grundsätzlich im Jahr der Änderung in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung zu erfassen sind. Entsprechend der AFRAC-Stellungnahme 27 Personalarückstellungen (UGB) werden die Auswirkungen der Bewertungsänderungen auf die Höhe der Pensions- und Abfertigungsrückstellung über einen Zeitraum von 5 Jahren verteilt. Im Geschäftsjahr 2017 wurden daher ein Betrag von 468 TEUR für Abfertigungsrückstellungen und ein Betrag von 642 TEUR für Pensionsrückstellungen aufwandswirksam eingestellt.

In TEUR	Rückstellung für Abfertigungen	Rückstellung für Pensionen
DBO zum 1.1.2017	22.002	21.535
Rückstellung zum 1.1.2017	21.534	20.893
Unterschiedsbetrag zum 1.1.2017	468	642
Unterschiedsbetrag zum 31.12.2017	0	0

Als biometrische Rechnungsgrundlagen wurden bei sämtlichen Sozialkapitalrückstellungen die „AVÖ 2008-P-Rechnungsgrundlagen für die Pensionsversicherung – Pagler & Pagler“ in der Ausprägung für Angestellte herangezogen.

10.1. Rückstellung für Pensionsverpflichtungen

Für die versicherungsmathematische Berechnung der Pensionsverpflichtungen wurde ein Rechnungszinssatz von 1,30 % (Vorjahr: 1,30 %) zugrunde gelegt. Die pensionswirksame Gehaltssteigerung wurde für aktive Dienstnehmer mit 3,30 % p.a. (Vorjahr: 3,30 % p.a.) angesetzt, für Pensionisten kam eine erwartete Pensionserhöhung von 2,30 % p.a. (Vorjahr: 2,30 %) zur Anwendung.

Entsprechend den derzeit geltenden Bestimmungen wurde das Pensionsantrittsalter bei Frauen und Männern mit 62 Jahren (Vorjahr: 62 Jahre) unter Beachtung der Übergangsbestimmungen laut Budgetbegleitgesetz 2011 (BGBl. I Nr. 111/2010 vom 30.12.2010) und des „BVG Altersgrenzen“ (BGBl. Nr. 832/1992; Bundesverfassungsgesetz über unterschiedliche Altersgrenzen von männlichen und weiblichen Sozialversicherten) angesetzt.

10.2. Rückstellung für Abfertigungsverpflichtungen und Jubiläumsgelder

Für die Berechnung der Abfertigungsverpflichtungen und Jubiläumsgelder (25 und 35 Dienstjahre) gelangten ein Rechnungszinssatz von 1,00 % (Vorjahr: 1,00 %) sowie eine durchschnittliche Gehaltssteigerung von 3,30 % p.a. (Vorjahr: 3,30 %) zur Anwendung. Darüber hinaus wurden bei der Berechnung individuell ermittelte, jährliche dienstzeitabhängige Fluktuationsraten berücksichtigt.

Bei Frauen und Männern wurde ein Pensionsantrittsalter von 62 Jahren (Vorjahr: 62 Jahre) unter Beachtung der Übergangsbestimmungen laut Budgetbegleitgesetz 2011 (BGBl. I Nr. 111/2010 vom 30.12.2010) und des „BVG Altersgrenzen“ (BGBl. Nr. 832/1992; Bundesverfassungsgesetz über unterschiedliche Altersgrenzen von männlichen und weiblichen Sozialversicherten) zugrunde gelegt.

10.3. Übrige Rückstellungen

In den übrigen Rückstellungen sind unter Beachtung des Vorsichtsprinzips alle zum Zeitpunkt der Bilanzerstellung erkennbaren Risiken sowie der Höhe und dem Grunde nach ungewissen Verbindlichkeiten mit den Beträgen berücksichtigt, die nach bestmöglicher Schätzung erforderlich sind. Bei Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr erfolgt grundsätzlich eine Abzinsung zum marktüblichen Zinssatz.

11. Latente Steuern

Unterschiede zwischen den unternehmensrechtlichen und den steuerrechtlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen, Rückstellungen, Verbindlichkeiten und Rechnungsabgrenzungsposten, die sich in späteren Jahren voraussichtlich abbauen, werden nach dem „Temporary“-Konzept berechnet und bei einer sich daraus insgesamt ergebenden Steuerentlastung als aktive latente Steuern in der Bilanz angesetzt. Bei einer sich daraus ergebenden Steuerbelastung erfolgt der Ansatz einer Rückstellung für passive latente Steuern. Die ausgewiesenen Posten werden aufgelöst, soweit die Steuerent- oder -belastung eintritt oder damit nicht mehr zu rechnen ist.

Der zum 1. Jänner 2016 ermittelte Überhang der aktiven über die passiven latenten Steuern in Höhe von 42.011 TEUR wird gemäß § 906 Abs. 34 UGB über fünf Jahre gleichmäßig verteilt. Das Wahlrecht, den Betrag in vollem Umfang zu bilanzieren und den Unterschiedsbetrag zwischen dem vollen Umfang des Betrages und dem nach dem ersten Satz von § 906 Abs. 34 UGB zu berücksichtigenden Betrag unter den passiven Rechnungsabgrenzungsposten gesondert auszuweisen, wurde nicht in Anspruch genommen.

12. Gewinn-und-Verlust-Rechnung

12.1. Zinserträge und Zinsaufwendungen

Positive wie negative Entgelte aus der Kapitalüberlassung werden in den Zinserträgen, positive wie negative Entgelte aus der Kapitalaufnahme werden unter den Zinsaufwendungen dargestellt. Dementsprechend werden negative Zinszahlungen auf Aktivgeschäfte im Zinsertrag (als Reduktion des Zinsertrages) erfasst, negative Zinszahlungen auf Passivgeschäfte im Zinsaufwand (als Reduktion des Zinsaufwandes).

C. Erläuterungen zu Bilanzpositionen

1. Nicht täglich fällige Forderungen gegenüber Kreditinstituten und Nichtbanken gem. § 64 Abs. 1 Z. 4 BWG

Forderungen gegenüber Kreditinstituten in TEUR	2017	2016
Restlaufzeit		
bis 3 Monate	592.249	1.451.520
mehr als 3 Monate bis zu 1 Jahr	547.404	977.447
mehr als 1 Jahr bis zu 5 Jahren	1.083.146	1.063.733
mehr als 5 Jahre	349.587	390.437

Forderungen gegenüber Nichtbanken in TEUR	2017	2016
Restlaufzeit		
bis 3 Monate	214.212	216.164
mehr als 3 Monate bis zu 1 Jahr	265.567	188.221
mehr als 1 Jahr bis zu 5 Jahren	1.066.438	909.939
mehr als 5 Jahre	1.233.882	1.185.076

2. Im Jahr 2018 fällige Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere nach § 64 Abs. 1 Z. 7 BWG

In TEUR	2017	2016
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	278.177	309.846
Begebene Schuldverschreibungen	139.400	96.650

3. Zum Börsenhandel zugelassene Wertpapiere nach § 64 Abs. 1 Z. 10 BWG

Börsennotierte Wertpapiere in TEUR	2017	2016
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.647.927	1.650.516
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0	0
Beteiligungen	763.126	0

Sämtliche zum Börsenhandel zugelassenen Wertpapiere sind auch börsennotiert.

4. Zum Börsenhandel zugelassene Wertpapiere – Art der Bewertung gem. § 64 Abs. 1 Z. 11 BWG

Die Zuordnung zum Anlage- oder Umlaufvermögen – Bankbuch bzw. Handelsbuch – richtet sich im jeweiligen Einzelfall nach der Entscheidung der zuständigen Gremien. Wertpapiere, die dazu bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, werden dem Anlagevermögen gewidmet. Wertpapiere, die nicht zu den Finanzanlagen zählen, werden dem Umlaufvermögen zugeordnet.

Anlagevermögen in TEUR	2017	2016
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	755.057	671.835
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0	0
Umlaufvermögen inkl. Handelsbuch in TEUR	2017	2016
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	892.869	978.681
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0	0

Die Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG führt ein Handelsbuch im Sinne von Artikel 103 f der Verordnung (EU) Nr. 575/2013. Die Marktwerte der darin enthaltenen Finanzinstrumente stellen sich wie folgt dar:

In TEUR	2017	2016
Wertpapiere	95.112	146.694
Interbankgeschäfte	1.804.474	2.593.381
hievon Forderungen gegenüber Kreditinstituten	1.287.212	1.624.484
hievon Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	517.262	968.897
Derivative Finanzinstrumente	278.688	344.504
hievon positive Marktwerte	154.670	170.078
hievon negative Marktwerte	124.018	174.426

Das Volumen (Nominalwert) der derivativen Finanzinstrumente beträgt 4.903.129 TEUR (Vorjahr: 5.645.480 TEUR). Siehe diesbezüglich auch die Anhangangaben zu Punkt C.23.

5. Unterschiedsbetrag gem. § 56 Abs. 2 und 3 BWG bei festverzinslichen Wertpapieren des Finanzanlagevermögens

In TEUR	2017	2016
Unterschiedsbetrag zwischen Anschaffungskosten und dem niedrigeren Rückkaufswert	9.799	12.824
Unterschiedsbetrag zwischen Anschaffungskosten und dem höheren Rückkaufswert	3.900	3.484

6. Unterschiedsbetrag gem. § 56 Abs. 4 und 5 BWG der zum Börsenhandel zugelassenen Wertpapiere des Umlaufvermögens – Bankbuch bzw. Handelsbuch

In TEUR	2017	2016
Unterschiedsbetrag zwischen Anschaffungskosten und dem höheren Marktwert der zu Anschaffungskosten bilanzierten Wertpapiere	49.169	68.377
Unterschiedsbetrag zwischen Anschaffungskosten und dem höheren Marktwert der zu Marktwerten bilanzierten Wertpapiere	234	214

7. Unterschiedsbetrag zwischen Kurswert und Buchwert bei Wertpapieren des inaktiven Marktes

Im Zuge des Überprüfungsprozesses, ob Indizien für einen inaktiven Markt vorliegen, werden sämtliche Wertpapiere einzeln betrachtet.

Nachfolgend wird der Unterschiedsbetrag jener Titel dargestellt, bei denen der Kurswert über dem Buchwert der Wertpapiere liegt:

In TEUR	2017	2016
Anlagevermögen	16.556	14.594
Umlaufvermögen	3.129	4.879

Der Unterschiedsbetrag jener Wertpapiere, bei denen der Kurswert unter dem Buchwert liegt, stellt sich wie folgt dar:

In TEUR	2017	2016
Anlagevermögen	41	654
Umlaufvermögen	0	0

8. Beteiligungen

Aus wirtschaftlicher Sicht der RLB Steiermark stellen die Anteilsrechte an unserem Zentralinstitut, der Raiffeisen Bank International AG, und der Landes-Hypothekenbank Steiermark AG, die wesentlichsten Beteiligungen dar.

Die RLB Steiermark ist mit 16,48 % an der RLB-Strnk Verwaltung eGen beteiligt. Die (direkte) Rückbeteiligung an der RLB Steiermark besteht in Höhe von 2,79 %.

Die Angaben über Beteiligungsunternehmen gemäß § 238 Abs. 1 Z. 4 UGB sind der Anlage 1 des Anhangs zu entnehmen.

9. Aufgliederung der in den Aktivposten 2 bis 5 enthaltenen verbrieften und unbrieften Forderungen gem. § 45 BWG an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht (§ 45 Abs. 1 Z. 2 BWG), und an verbundenen Unternehmen (§ 45 Abs. 1 Z. 1 BWG)

Beteiligungsunternehmen (§ 45 Abs. 1 Z. 2 BWG) in TEUR	2017	2016
Forderungen an Kreditinstitute	1.761.484	1.815.890
(hievon nachrangig)	908	908
Forderungen an Kunden	84.881	103.328
(hievon nachrangig)	0	0
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	67.106	15.032
(hievon nachrangig)	6.495	0

Verbundene Unternehmen (§ 45 Abs. 1 Z. 1 BWG) in TEUR	2017	2016
Forderungen an Kreditinstitute	333.246	344.088
(hievon nachrangig)	0	0
Forderungen an Kunden	106.765	115.518
(hievon nachrangig)	0	0

10. Anlagevermögen gem. § 226 Abs. 1 UGB

Die Aufgliederung und Entwicklung des Anlagevermögens ist im Anlagenspiegel (Anlage 2) ersichtlich.

In TEUR	2017	2016
Grundwert der bebauten Grundstücke	1.785	1.785

Die Verpflichtungen aus der Nutzung von nicht in der Bilanz ausgewiesenen Sachanlagen (Miet- und Leasingverpflichtungen) betragen im folgenden Geschäftsjahr 6.174 TEUR (Vorjahr: 5.917 TEUR) und für die folgenden 5 Geschäftsjahre 30.869 TEUR (Vorjahr: 29.564 TEUR).

11. Wesentliche sonstige Vermögenswerte gem. § 64 Abs. 1 Z. 12 BWG und § 225 Abs. 3 UGB

Vermögenswerte in TEUR	2017	2016
Positive Marktwerte von derivativen Finanzgeschäften des Handelsbuchs	143.758	155.548
Zahlungsaufträge in Abwicklung	73.331	74.679
Forderungen aus aktivierten Gewinnansprüchen	3.834	3.959
hievon Erträge, die erst nach dem Abschlussstichtag zahlungswirksam werden	3.834	3.959

12. Aktive latente Steuern

Die aktiven und passiven latenten Steuern wurden auf Unterschiede zwischen dem steuerlichen und unternehmensrechtlichen Wertansatz zum Bilanzstichtag für folgende Positionen gebildet:

In TEUR	2017	2016
Aktiva		
Risikovorsorge ^{*)}	-82.187	-69.654
Aktien und andere festverzinsliche Wertpapiere	-2.837	1.469
Beteiligungen	-824	-625
Immaterielle Wirtschaftsgüter	-794	-587
Sachanlagen	-290	-316
offene Siebentelabschreibung iSd § 12 Abs. 3 Z. 2 KStG	-25.940	-60.917
offene Fünftel aus Abfertigungen iSd § 124b Z. 68 EStG	-2.069	-2.218
Summe	-114.941	-132.848

^{*)} inkl. Unterbewertung gem. § 57 Abs. 1 BWG und Portfoliowertberichtigung

In TEUR	2017	2016
Passiva		
Verbindlichkeiten	630	202
Rückstellungen für Abfertigungen und Pensionen	32.341	32.379
Sonstige Rückstellungen	12.734	10.791
Summe	45.705	43.372

Buchwert UGB < Buchwert Steuerrecht ist mit negativem Vorzeichen gekennzeichnet.

Buchwert UGB > Buchwert Steuerrecht ist mit positivem Vorzeichen gekennzeichnet.

Die Bewertung der Differenzen erfolgt mit dem Körperschaftssteuersatz von 25 % (Vorjahr: 25 %).

In TEUR	2017	2016
daraus resultierende aktive latente Steuer		
aus Aktivposten	28.753	33.596
aus Passivposten	11.426	10.843
abzüglich: Saldierung mit passiven latenten Steuern aus Aktivposten		
aus Aktivposten	-17	-384
Stand aktiver latenter Steuer	40.162	44.055

Der Unterschiedsbetrag i. H. v. 42.011 TEUR per 1. Jänner 2016 wird über fünf Jahre gleichmäßig durch Aufstocken des Bilanzpostens „Aktive latente Steuern“ erfasst. Zum Berichtsstichtag wurde davon ein Betrag von 16.804 TEUR (zwei Fünftel) in die Bilanz eingestellt.

Die aktiven latenten Steuern (nach Saldierung) entwickelten sich wie folgt:

In TEUR	2017
Stand aktive latente Steuern zum 31.12.2016	10.446
Aktivierung 2./5. des Unterschiedsbetrags zum 1.1.2016	8.402
Veränderung laufende Periode	-3.893
Stand aktive latente Steuern zum 31.12.2017	14.955
Offene Fünftel aus dem Unterschiedsbetrag per 1.1.2016	25.207

**13. Nicht täglich fällige Verpflichtungen gegenüber Kreditinstituten und Nichtbanken
gem. § 64 Abs. 1 Z. 4 BWG**

Verpflichtungen gegenüber Kreditinstituten in TEUR	2017	2016
Restlaufzeit		
bis 3 Monate	1.037.425	1.426.228
mehr als 3 Monate bis zu 1 Jahr	421.474	428.331
mehr als 1 Jahr bis zu 5 Jahren	818.730	478.657
mehr als 5 Jahre	243.724	291.699

Verpflichtungen gegenüber Nichtbanken in TEUR	2017	2016
Restlaufzeit		
bis 3 Monate	310.447	202.291
mehr als 3 Monate bis zu 1 Jahr	127.524	82.248
mehr als 1 Jahr bis zu 5 Jahren	146.696	184.039
mehr als 5 Jahre	635.011	648.850

Eigene Emissionen (inkl. Ergänzungskapital) in TEUR	2017	2016
Restlaufzeit		
bis 3 Monate	53.402	178.652
mehr als 3 Monate bis zu 1 Jahr	207.731	298.470
mehr als 1 Jahr bis zu 5 Jahren	971.845	969.429
mehr als 5 Jahre	1.979.106	2.007.336

14. In den Passivposten 1, 2, 3 und 7 enthaltene verbrieft und unverbrieft Verbindlichkeiten an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht (§ 45 Abs. 1 Z. 4 BWG), und an verbundenen Unternehmen (§ 45 Abs. 1 Z. 3 BWG)

Beteiligungsunternehmen (§ 45 Abs. 1 Z. 4 BWG) in TEUR	2017	2016
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	223.774	29.016
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	27.775	27.541
Verbundene Unternehmen (§ 45 Abs. 1 Z. 3 BWG) in TEUR	2017	2016
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	388.759	485.954
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	119.431	115.042
Verbrieft Verbindlichkeiten	178.000	428.000

15. Wesentliche sonstige Verbindlichkeiten gem. § 64 Abs. 1 Z. 12 BWG und § 225 Abs. 6 UGB

In TEUR	2017	2016
Negative Marktwerte von derivativen Finanzgeschäften des Handelsbuchs	108.973	155.417
Fremdwährungsbewertung von Finanzgeschäften des Bankbuchs	3.345	15.350
Steuern und Abgaben	4.490	21.808
hievon Aufwendungen, die erst nach dem Abschlussstichtag zahlungswirksam werden	4.490	21.808

16. Rückstellungen

Rückstellungen wurden für Pensionsansprüche, Abfertigungen und sonstige Verpflichtungen gebildet. Die Steuerrückstellungen betreffen die Rückstellung für Körperschaftssteuer mit 1.716 TEUR (Vorjahr: 19 TEUR). In den sonstigen Rückstellungen sind die folgenden wesentlichen Positionen enthalten:

Rückstellung in TEUR für	2017	2016
außerbilanzielle Geschäfte	14.282	17.706
Personal	8.118	8.299
Rückstellungen für Zinsenrefundierungen	3.795	291

Die Rückstellungen für außerbilanzielle Geschäfte betreffen Haftungen, Garantien und Kreditrisiken.

In den Personalrückstellungen ist unter anderem die Rückstellung für Jubiläumsgelder mit 4.221 TEUR (Vorjahr: 4.248 TEUR) enthalten.

Rückstellung für Zinsenrefundierungen

In Österreich sind mehrere Gerichtsverfahren zwischen Banken und Verbrauchern bzw. einer Konsumentenschutzorganisation anhängig, welche die Auswirkungen von negativen Indikatoren bzw. Referenzzinssätzen (z. B. LIBOR, EURIBOR) bei variabel verzinsten Verbraucherkrediten zum Gegenstand haben. Im Wesentlichen geht es um die Frage, ob im Falle von negativen Indikatoren bzw. Referenzzinssätzen die Bank einen Mindestzinssatz (Marge) verlangen darf (Aufschlagserhalt) oder ob die Bank im Extremfall sogar Zinsen an den Kreditneh-

mer zahlen muss. In den im Jahr 2017 zu Verbrauchern ergangenen höchstgerichtlichen Entscheidungen betreffend negativer Indikatoren hat der Oberste Gerichtshof (OGH) im Wesentlichen wie folgt judiziert:

- Bei negativen Indikatorwerten kann der Zinssatz nicht unter null sinken. Es besteht daher keine Pflicht zur Zahlung von „Negativzinsen“.
- Eine ergänzende Vertragsauslegung könne einen Aufschlagserhalt nicht rechtfertigen.
- Eine ausdrückliche Vereinbarung eines Aufschlagserhalts sei im Verbrauchergeschäft nur zulässig, wenn auch eine Zinssatzobergrenze vereinbart werde.
- Ein weder aus dem Wortlaut der Kreditverträge noch dem Vertragszweck abzuleitendes Recht bei einem negativen Referenzwert jedenfalls den Aufschlag zu verlangen, stehe im Widerspruch zum Symmetriegebot des § 6 Abs. 1 Z. 5 KSchG.
- Der entgeltliche Charakter des Kreditvertrages gehe nicht schon dadurch verloren, dass der Kreditnehmer für eine gewisse Zeitspanne keine Zinsen zahlen muss. Im Hinblick auf die Rechtsnatur des Kreditvertrages als Dauerschuldverhältnis sei die Entgeltlichkeit hier schon deshalb zu bejahen, weil der Kläger zu Beginn des Vertragsverhältnisses eine Bearbeitungsgebühr und in den letzten Jahren des Vertragsverhältnisses auch Zinsen zahlen musste.

Im Detail liegen folgende Entscheidungen des OGH zu Verbraucherkrediten vor:

Entscheidungsdatum	Geschäftszahl	Verbandsprozess/ Individualprozess	Entscheidung
21.3.2017	10 Ob 13/17k	Verbandsprozess	Keine Negativzinszahlungspflicht der Bank
3.5.2017	4 Ob 60/17b	Individualprozess	Marge darf keinen Floor darstellen
26.4.2017	1 Ob 4/17w	Individualprozess	Keine Negativzinszahlungspflicht der Bank
30.5.2017	8 Ob 101/16k	Verbandsprozess	Vertragsauslegung, dass Marge einen Floor darstellt, unzulässig
30.5.2017	8 Ob 107/16t	Verbandsprozess	Vertragsauslegung, dass Marge einen Floor darstellt, unzulässig
13.6.2017	4 Ob 107/17i	Verbandsprozess	Zinsgleitklausel mit Floor, aber ohne Cap verstößt gegen § 6 Abs. 1 Z. 5 KSchG
29.8.2017	6 Ob 51/17v	Verbandsprozess	Folgt im Wesentlichen der Judikatur 4 Ob 60/17b, 8 Ob 101/16k und 8 Ob 107/16t

Aufgrund der dargestellten höchstgerichtlichen Entscheidungen kam es im Geschäftsjahr zu einer Neubeurteilung des Rückstellungsbedarfs für Zinsenrefundierungen, welche im Gesamtausmaß von 3.504 TEUR dotiert wurde. Von der sich ergebenden Nachzahlungsverpflichtung betreffen 1.880 TEUR das Jahr 2017, 1.471 TEUR das Jahr 2016 und 153 TEUR das Jahr 2015. Die Auszahlung der entsprechenden Ansprüche an Verbraucherkunden erfolgte im März 2018.

17. Modalitäten bei nachrangigen Kreditaufnahmen gem. § 64 Abs. 1 Z. 5 und 6 BWG

Bei den nachrangigen Kreditaufnahmen i. H. v. 44.147 TEUR (Vorjahr: 44.147 TEUR) handelt es sich um nachrangige Verbindlichkeiten im Sinne von Artikel 63 der CRR (Capital Requirements Regulation, VO (EU) Nr. 575/2013).

Folgende Nachranganleihen sind begeben:

Bezeichnung/Modalitäten	Währung	Betrag in TEUR	Zinssatz	fällig am	Emissions- jahr
Nachrangige Raiffeisen Stufenzins-Anleihe 2013-2024/1 der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG (ISIN AT000B091921) – Daueremission	EUR	3.545	4,80	27.05.2024	2013
Nachrangige Raiffeisen Stufenzins-Anleihe 2014-2024/1 (ISIN AT000B092101) – Daueremission	EUR	8.491	4,00	14.02.2024	2014
Ergänzungskapital Fixzins-Anleihe 2014-2029/2 (ISIN AT000B092200) – Einmalemission	EUR	5.000	4,60	18.06.2029	2014
Ergänzungskapital Cap&Floor-FRN (ISIN AT000B092291) 2015-2027 /1 – Daueremission	EUR	2.170	4,4 – 6	27.04.2027	2015
Nachrangige RLB Stmk Fixzins-Anleihe (ISIN AT000B092390) 2015-2025/3 – Daueremission	EUR	4.289	5,00	11.08.2025	2015
Nachrangige RLB Stmk Fixzins-Anleihe (ISIN AT000B092440) 2015-2022 – Daueremission	EUR	1.680	3,40	11.08.2022	2015
Nachrangige RLB Stmk Fixzins-Anleihe (ISIN AT000B092614) 2016-2026 – Daueremission	EUR	2.989	4,85	21.01.2026	2016
Nachrangige RLB Stmk Fixzins-Anleihe (ISIN AT000B092747) 2016-2026 – Daueremission	EUR	6.841	4,50	29.04.2026	2016
Nachrangige RLB Stmk Fixzins-Anleihe (ISIN AT000B092895) 2016-2026 – Daueremission	EUR	9.142	4,15	27.07.2026	2016

Außerordentliche Kündigung: Die Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG ist berechtigt, sämtliche nachrangigen Anleihen mit Genehmigung der FMA aus regulatorischen (z. B. gesetzliche Änderungen) oder steuerlichen Gründen zu 100 % des Nennwertes zu kündigen.

18. Eigenkapital

Das Grundkapital (= gezeichnetes Kapital) der RLB Steiermark beträgt per 31.12.2017 insgesamt 142.721 TEUR (Vorjahr: 142.721 TEUR) und besteht aus 3.113.507 Stück (Vorjahr: 3.113.507 Stück) nennbetragslosen, auf Namen lautenden, Stückaktien (Stammaktien).

Im Jahr 2014 wurden aufgrund der Vereinbarung über die Errichtung von institutsbezogenen Sicherungssystemen erstmalig Beitragszahlungen an das Landes- und Bundes-IPS (siehe dazu auch Punkt 21. des Anhangs) entrichtet. In Höhe dieser Zahlungen wurde eine besondere IPS-Rücklage aus dem versteuerten Gewinn gebildet, welche im Geschäftsjahr 2017 um einen Betrag von 2.780 TEUR (Vorjahr: 3.971 TEUR) erhöht wurde. Diese Rücklage wird innerhalb der Gewinnrücklagen ausgewiesen und weist zum Bilanzstichtag einen Stand von 14.825 TEUR (Vorjahr: 12.045 TEUR) auf.

19. Aufgliederung des Kernkapitals und der ergänzenden Eigenmittel gem. § 64 Abs. 1 Z. 16 BWG

Anrechenbare Eigenmittel gem. Teil 2 der VO (EU) Nr. 575/2013 in TEUR	2017	2016
Als hartes Kernkapital anrechenbare Kapitalinstrumente	544.546	544.546
Einbehaltene Gewinne	304.655	260.939
Sonstige Rücklagen	87.915	87.915
Hartes Kernkapital vor Abzugs- und Korrekturposten	937.116	893.401
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	-2.583	-2.835
Aufsichtliche Korrekturposten (AVA, DVA)* ¹⁾	-595	-678
Aufgrund von Abzugs- und Korrekturposten vorzunehmende Anpassungen vom harten Kernkapital	-3.178	-3.512
Hartes Kernkapital (CET1)	933.938	889.888
Zusätzliches Kernkapital (AT1)	0	0
Kernkapital (T1)	933.938	889.888
Neubewertungsreserve	0	0
Allgemeine Kreditrisikoanpassung gem. Art. 62 lit. c) CRR	53.865	48.818
Kapitalinstrumente gem. Art. 62 lit. a) CRR abzgl. market making	43.482	43.613
Anrechenbare ergänzende Eigenmittel (T2)	97.347	92.430
Anrechenbare Eigenmittel gesamt	1.031.285	982.318

¹⁾AVA: additional value adjustments; DVA: debt value adjustments

Eigenmittelbemessungsgrundlage in TEUR	2017	2016
Bemessungsgrundlage für das Kreditrisiko (inkl. Verbriefungspositionen)	4.309.226	3.905.403
Bemessungsgrundlage für das Positionsrisiko in Schuldtiteln	143.595	128.160
Bemessungsgrundlage für das Risiko in Fremdwährungspositionen	37.182	37.788
Bemessungsgrundlage für das operationelle Risiko	305.050	316.141
Bemessungsgrundlage für CVA-Risiko	92.551	140.764
Gesamtrisiko (Bemessungsgrundlage)	4.887.605	4.528.256

Eigenmittelquote	2017	2016	Veränderung
Harte Kernkapitalquote (CET1-Quote)	19,11 %	19,65 %	-0,54 PP
Gesamtkapitalquote	21,10 %	21,69 %	-0,59 PP

Zusätzlich zur Mindesteigenmittelquote gemäß CRR kann die Aufsicht im Rahmen ihrer Beurteilung höhere Kapitalanforderungen vorschreiben. Mit Bescheid vom 24. Jänner 2018 hat die österreichische Finanzmarktaufsicht (FMA) der RLB Steiermark aufgetragen, jederzeit eine SREP-Gesamtkapitalquote gemäß Art. 92 Abs. 2 lit. c CRR in Höhe von 11,7 % auf Basis der konsolidierten Lage der RLB-Stmk Verbund eGen einzuhalten. Zum Bilanzstichtag betrug die vorgeschriebene SREP-Quote 11,3 %.

Hinsichtlich der Aufstellung über die konsolidierten Eigenmittel gemäß § 64 Abs. 1 Z. 17 BWG wird auf den IFRS-Konzernabschluss der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG verwiesen.

20. Gesamtbetrag der Aktiva und Passiva in fremder Währung gem. § 64 Abs. 1 Z. 2 BWG

In TEUR	2017	2016
Gesamtbetrag der Aktiva in fremder Währung	670.803	516.241
Gesamtbetrag der Passiva in fremder Währung	100.667	60.124

21. Art und Betrag wesentlicher Eventualverbindlichkeiten gem. § 51 Abs. 13 BWG

Eventualverbindlichkeiten in TEUR	2017	2016
Haftsummenzuschlag als Mitglied bei Genossenschaften	743	743
Bürgschaften und Garantien gegenüber Nichtbanken	244.990	227.426

Kundengarantiegemeinschaft

Die Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG ist Vereinsmitglied der Kundengarantiegemeinschaft der Raiffeisen-Geldorganisation Steiermark. Die Vereinsmitglieder übernehmen eine vertragliche Haftungsverpflichtung dahingehend, dass sie solidarisch gemäß der Satzung die zeitgerechte Erfüllung aller Kundeneinlagen und Eigenemissionen eines insolventen Vereinsmitglieds garantieren. Die individuelle Tragfähigkeit eines Vereinsmitglieds bestimmt sich laut Satzung nach den frei verwendbaren Reserven unter Berücksichtigung der einschlägigen Bestimmungen des BWG und der CRR.

Der Haftungsverpflichtung wurde durch Einstellen eines Merkpostens von einem Euro unter der Bilanz entsprochen, da es nicht möglich ist, die potentielle Haftung der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG aus dem Haftungsverbund betraglich festzulegen. Im gleichen Umfang sind mit diesem Haftungsverbund alle Kundeneinlagen und Eigenemissionen der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG geschützt. Dieser Schutz geht über die gesetzliche Haftung gemäß Einlagensicherungs- und Anlegerentschädigungsgesetz hinaus.

Die Kundengarantiegemeinschaft der Raiffeisen-Geldorganisation Steiermark ist ihrerseits Mitglied der Raiffeisen-Kundengarantiegemeinschaft Österreich, deren Mitglieder die Raiffeisen Bank International AG und andere Raiffeisen-Landeskundengarantiegemeinschaften sind. Der Vereinszweck entspricht dem der Kundengarantiegemeinschaft der Raiffeisen-Geldorganisation Steiermark, bezogen auf die Raiffeisen Bank International AG und die Mitglieder der beigetretenen Raiffeisen-Landeskundengarantiegemeinschaften.

Institutionelles Sicherungssystem

Im Zuge der regulatorischen Änderungen durch Basel III ergab sich für dezentrale Bankengruppen das Erfordernis, institutsbezogene Sicherungssysteme (IPS – Institutional Protection Schemes) zu schaffen. Ein IPS ist eine vertragliche oder satzungsmäßige Haftungsvereinbarung, die die teilnehmenden Institute dezentraler Bankengruppen absichert. Damit wird das solidarische Zusammenstehen geregelt. Gemäß Art. 49 CRR müssen Kreditinstitute bei der Ermittlung ihrer Eigenmittel grundsätzlich deren Positionen in Eigenmittelinstrumenten anderer Kreditinstitute in Abzug bringen, sofern nicht eine Befreiung aufgrund von Art. 49 Abs. 3 CRR durch gebildete IPS besteht. Die Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG ist Mitglied im Landes-IPS, dem auch alle Raiffeisenbanken in der Steiermark angehören, sowie im Bundes-IPS, dem neben der Raiffeisen Bank International AG (RBI) seit Rechtswirksamkeit der Fusion im März 2017 auch die österreichi-

schen Raiffeisenlandesbanken, die Raiffeisen Wohnbaubank, die Raiffeisen Bausparkasse sowie die Raiffeisen-Holding Niederösterreich-Wien und Posojilnica Bank eGen angehören.

Gemäß Art. 113 Abs. 7 CRR dürfen Kreditinstitute mit Genehmigung der zuständigen Behörden, Risikopositionen – mit Ausnahme von Risikopositionen, die Posten des harten Kernkapitals, zusätzlichen Kernkapitals oder Ergänzungskapitals gemäß CRR bilden – gegenüber Gegenparteien, mit denen sie ein IPS abgeschlossen haben, mit einem Risikogewicht von 0 % bewerten.

Die Finanzmarktaufsicht hat beiden IPS, an denen die Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG teilnimmt, die Zustimmung erteilt.

22. Art und Betrag wesentlicher Kreditrisiken gem. § 51 Abs. 14 BWG

In TEUR	2017	2016
Nicht ausgenützte Kreditrahmen bis 1 Jahr	691.779	643.134
Nicht ausgenützte Kreditrahmen über 1 Jahr	482.421	292.754

23. Ergänzende Angaben zu Finanzinstrumenten gem. § 238 Abs. 1 Z. 1 UGB i.V.m. § 64 Abs. 1 Z. 3 BWG

In der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG werden Derivate vorwiegend zur Absicherung (Hedging) von Zins- und Wechselkursrisiken von Grundgeschäften der Aktiv- und Passivseite eingesetzt. Neben Hedges, die zur Absicherung des Risikos einer Änderung des beizulegenden Zeitwerts (Fair Value) eines bilanzierten Vermögenswerts oder einer bilanzierten Verbindlichkeit eingesetzt werden, kommen in der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG auch Cash Flow Hedges zur Absicherung zukünftiger Zahlungsströme zur Anwendung.

Zur Absicherung des Zinsrisikos von Grundgeschäften der Aktiv- und Passivseite kommen neben Zinsswaps auch Zinsoptionen (Caps, Floors) und andere derivative Finanzinstrumente (z. B. Forward Rate Agreements) zum Einsatz. Währungsrisiken werden vor allem mittels Cross Currency Swaps und Devisenswaps abgesichert. Darüber hinaus können allfällige, in den Grundgeschäften eingebettete Derivate (z. B. Optionalitäten) mittels gegenläufiger Geschäfte abgesichert werden. In Einzelfällen kommen zur Absicherung von Adressenausfallsrisiken auch Kreditderivate zum Einsatz.

Die Absicherung dieser Risiken erfolgt einerseits über Mikro-Hedges, andererseits gelangt in der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG auch Makro-Hedging zur Zinsbuchsteuerung i. S. des FMA-Rundschreibens zu Rechnungslegungsfragen bei Zinssteuerungsderivaten und zu Bewertungsanpassungen bei Derivaten gemäß § 57 BWG vom Dezember 2012 zum Einsatz.

23.1. Mikro-Hedging

Die in der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG angewendeten Methoden für den prospektiven Effektivitätstest sind die Critical-Term-Match-Methode sowie die Sensitivitätsanalyse (Basis Point Value). Bei Mikro-Hedges erfolgt zunächst eine Überprüfung, ob ein Critical Term Match (CTM) vorliegt. Sind im Falle einer Mikro-Hedge-Beziehung alle Parameter des Grundgeschäfts und des Sicherungsgeschäfts, die das Ausmaß der abgesicherten Wertänderung bestimmen, identisch, aber gegenläufig, so ist dies ein Indikator für eine vollständig effektive Sicherungsbeziehung (vereinfachte Bestimmung der Effektivität). Gemäß den in der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG festgelegten Kriterien müssen zur Erfüllung eines Critical Term Match die Parameter Nominalwert, Währung und Fälligkeit bzw. Zinsbindung übereinstimmen.

Ist eine vereinfachte Bestimmung der Effektivität nicht möglich, erfolgt eine Effektivitätsmessung mittels Sensitivitätsanalyse. Für die prospektive Messung wird ein Parallelshift der Swapkurve um 100 Basispunkte durchgeführt und die barwertige Veränderung von Grundgeschäft zu derivativem Sicherungsinstrument gemessen. Der Barwertberechnung wird die Zero-Coupon-Kurve zugrunde gelegt, welche aus Swapsätzen kalibriert wird.

In der Folge wird zu jedem Bilanzstichtag ermittelt, ob die Sicherungsbeziehung tatsächlich vollständig oder weitgehend effektiv war (retrospektiver Effektivitätstest). Der retrospektive Nachweis der Effektivität der Sicherungsbeziehung erfolgt durch laufende Überprüfung der CTM-Kriterien bzw. anhand eines Vergleichs der Änderungen der Fair Values von Grundgeschäft und Sicherungsinstrument (Dollar Offset-Methode). Insbesondere werden bei dieser Methode die Fair Value-Änderungen von gesicherten Grundgeschäften zur Fair Value-Änderung der Sicherungsinstrumente in Verhältnis zueinander gesetzt. Zum Nachweis der Effektivität der zur Absicherung von zukünftigen Zahlungsströmen eingesetzten Cash Flow Hedges wird die „Hypothetical Derivative Method“ als spezielle Dollar-Offset-Methode eingesetzt. Da bei dieser Methode das Ergebnis der Effektivitätsmessung sehr sensitiv reagieren kann, wurden in der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG eine absolute und eine relative Toleranzgrenze festgelegt. Ergibt sich die Effektivität aus einem der beiden Toleranzwerte (also entweder absolut oder relativ), wird die Effektivität der Sicherungsbeziehung vermutet. Für den Fall, dass beide Toleranzgrenzen überschritten werden, wird zur Ermittlung der zulässigen Schwankungsbreite das Verhältnis der Fair Value-Änderung von Grundgeschäft(en) zur Fair Value-Änderung von Sicherungsgeschäft(en) zueinander gesetzt. Liegt das Ergebnis der Effektivitätsmessung zwischen 80 % und 125 %, gilt die Sicherungsbeziehung als effektiv, jedoch wird für den ineffektiven Anteil eine Rückstellung für drohende Verluste gebildet.

Ist eine Sicherungsbeziehung insgesamt nicht mehr effektiv, wird die Bewertungseinheit ab dem Zeitpunkt des Eintritts der Ineffektivität aufgelöst. Derivat und Grundgeschäft werden dann einzeln nach den jeweils anwendbaren Bestimmungen so bilanziert, als ob es nie eine Bewertungseinheit gegeben hätte. Dies gilt auch, wenn die Sicherungsbeziehung durch Ablauf, Veräußerung oder Tilgung beendet wird.

Aus der vorzeitigen Auflösung von Zinsswaps zwecks Anpassung bestehender Sicherungsbeziehungen ergeben sich Erträge i. H. v. 410 TEUR, welche in der GuV-Position 7. „Sonstige betriebliche Erträge“ ausgewiesen werden. Im Vorjahr waren Erträge i. H. v. 88 TEUR in der GuV-Position 1. „Zinsen und ähnliche Erträge“ enthalten. Grund für die gesetzten Maßnahmen war der gänzliche oder teilweise Entfall des Grundgeschäfts. Diese Vorgangsweise entspricht der für die Bank festgelegten Sicherungsstrategie.

Das Volumen der zum Mikro-Hedging eingesetzten Derivate hat zum Berichtsstichtag insgesamt 5.435,0 Mio. EUR (Vorjahr: 5.612,6 Mio. EUR) betragen. Davon weisen Derivate in Summe positive Marktwerte (dirty) in Höhe von 321,4 Mio. EUR (Vorjahr: 405,0 Mio. EUR) und negative Marktwerte in Höhe von 117,7 Mio. EUR (Vorjahr: 157,0 Mio. EUR) auf.

Zur Absicherung von Währungs- und Basisrisiken eingesetzte Derivate bestehen zum Berichtsstichtag mit einem Nominalwert von 124,6 Mio. EUR (Vorjahr: 124,6 Mio. EUR) und weisen einen negativen Marktwert (dirty) in Höhe von 3,4 Mio. EUR (Vorjahr: 14,7 Mio. EUR) auf.

23.2. Makro-Hedging

Im Rahmen des Zinsrisikomanagements werden Zinssteuerungsderivate des Bankbuchs zum Makro-Hedging im Sinne des FMA-Rundschreibens vom Dezember 2012 eingesetzt. Dazu werden in zwei definierten Teilbeständen des Bankbuchs Einzelrisikopositionen in einzelnen Laufzeitbändern zu einer Gesamtrisikoposition zusammengefasst und mit entsprechenden Sicherungsgeschäften, die sogenannten „funktionalen Einheiten“ zugeordnet sind, abgesichert. Die Teilbestände „Bankbuch Aktiv“ bzw. „Bankbuch Passiv“ beinhalten sämtliche zinssensitiven Positionen (in Währung EUR) auf der Aktiv- bzw. Passivseite der Bilanz. Aus diesen Teilbeständen sind Grundgeschäfte und Derivate, die in einer Mikro-Hedge-Beziehung stehen, herausgelöst. Die qualitative Eignung der derivativen Finanzinstrumente zur Erreichung des Sicherungszwecks wird regelmäßig anhand prospektiver Effektivitätsmessungen im Rahmen der Reverse Cumulative Methode nachgewiesen. Gegenläufige Ertragseffekte oder Wertsteigerungen aus den abgesicherten Grundgeschäften des Bankbuchs werden bei der Beurteilung eines Rückstellungsbedarfs pro funktionaler Einheit berücksichtigt.

Die Gesamtsensitivität der Makro-Hedging-Derivate beträgt zum Berichtsstichtag –17 TEUR (Vorjahr: 3 TEUR). Hievon entfallen 333 TEUR (Vorjahr: +385 TEUR) auf den Teilbestand „Bankbuch Aktiv“ und –350 TEUR (Vorjahr: –382 TEUR) auf den Teilbestand „Bankbuch Passiv“. Ein Rückstellungsbedarf für die Derivate der funktionalen Einheiten war nicht gegeben. Das Volumen (Nominalwert) der zum Makro-Hedging eingesetzten Derivate hat zum Berichtsstichtag 1.955 Mio. EUR (Vorjahr: 2.405 Mio. EUR) betragen. Für die funktionale Einheit „Bankbuch Aktiv“ bestanden per 31.12.2017 4,2 Mio. EUR positive Barwerte (Clean Price) (Vorjahr: 2,9 Mio. EUR) und negative Barwerte (Clean Price) i. H. v. 36,5 Mio. EUR (Vorjahr: 50,8 Mio. EUR). Die funktionale Einheit „Bankbuch Passiv“ hat positive Barwerte mit 39,9 Mio. EUR (Vorjahr: 62,6 Mio. EUR) und negative Barwerte (Clean Price) mit 1,7 Mio. EUR (Vorjahr: 0,6 Mio. EUR) aufgewiesen. Die Bewertungseffekte für die funktionale Einheit „Bankbuch Aktiv“ haben im Berichtsjahr +15,6 Mio. EUR (Vorjahr: +0,7 Mio. EUR), jene für die funktionale Einheit „Bankbuch Passiv“ –23,9 Mio. EUR (Vorjahr: –11,2 Mio. EUR) betragen.

23.3. Credit Value Adjustment

Bei der Bewertung von Derivaten werden auch Bewertungsanpassungen, welche sowohl das Risiko des vorzeitigen Ausfalls der Gegenpartei, als auch das eigene Kreditrisiko berücksichtigen, vorgenommen (Bilateral CVA, BCVA). Zur Ermittlung des Credit Value Adjustments wird für OTC-Derivate die Höhe des zukünftig zu erwartenden Portfoliowertes (potential future exposure, PFE) anhand einer Monte Carlo Simulation berechnet und mittels am Markt beobachtbarer Ausfallsraten des Kunden bzw. der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG bewertet. Grundsätzlich wird das gesamte Derivateportfolio eines Marktpartners betrachtet. Das CVA wird auf das unbesicherte Exposure gerechnet. Handelt es sich um ein besichertes Exposure, wird die Dauer der Besicherungsnachforderung (margin period of risk) bei der Ermittlung des CVA mitberücksichtigt.

Unter Berücksichtigung des FMA-Rundschreibens zu Rechnungslegungsfragen bei Zinssteuerungsderivaten und zu Bewertungsanpassungen bei Derivaten gemäß § 57 BWG vom Dezember 2012, Rz 58, wurde aus Gründen der Vorsicht das eigene Ausfallrisiko (DVA, Debt Value Adjustment) bei Derivaten des Bankbuchs generell nicht berücksichtigt.

Aus der Berücksichtigung des CVA und DVA für Derivate des Handelsbuchs wurde in der GuV-Position 6. ein saldierter Wert von –559 TEUR (Vorjahr: –1.061 TEUR) ausgewiesen. Für Derivate des Bankbuchs wurde per 31.12.2017 in der GuV-Position 7. ein Ertrag in Höhe von 267 TEUR (Vorjahr: Aufwand in GuV-Position 10. –18 TEUR) ausgewiesen.

Die in den nachfolgenden Tabellen dargestellten Marktwerte von Derivaten des Bankbuchs und Handelsbuchs (inkl. Vorjahre) sind **nach** Berücksichtigung des Kontrahentenrisikos:

Zum Bilanzstichtag waren folgende Termingeschäfte (**Bankbuch**) noch nicht abgewickelt:

In TEUR	Restlaufzeit Nominalwerte				Marktwerte	
	bis 1 Jahr	> 1 Jahr bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Gesamt	Positiv	Negativ
Zinssatzbezogene Termingeschäfte						
OTC-Produkte						
Zinsswaps	399.915	2.258.187	4.517.041	7.175.143	367.394	-161.952
Zinsoptionen – Käufe	0	98.139	16.226	114.365	5.312	0
Zinsoptionen – Verkäufe	0	20.139	16.226	36.365	0	-390
Börsengehandelte Produkte						
Zinsfutures	10.520	0	0	10.520	0	0
Gesamt	410.435	2.376.465	4.549.493	7.336.393	372.706	-162.342
Fremdwährungsbezogene Termingeschäfte						
OTC-Produkte						
Devisenkassa/-termingeschäfte	57.494	0	0	57.494	484	-401
Zins-Währungs-/Währungsswaps	24.485	124.585	0	149.070	259	-3.404
Gesamt	81.979	124.585	0	206.564	743	-3.805
GESAMT	492.414	2.501.050	4.549.493	7.542.957	373.449	-166.147

Im Vorjahr waren folgende Termingeschäfte (**Bankbuch**) noch nicht abgewickelt:

In TEUR	Restlaufzeit Nominalwerte				Marktwerte	
	bis 1 Jahr	> 1 Jahr bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Gesamt	Positiv	Negativ
Zinssatzbezogene Termingeschäfte						
OTC-Produkte						
Zinsswaps	1.339.116	1.786.600	4.742.895	7.868.611	472.711	-215.431
Zinsoptionen – Käufe	0	93.152	23.186	116.338	7.871	0
Zinsoptionen – Verkäufe	500	20.152	18.186	38.838	0	-527
Gesamt	1.339.616	1.899.904	4.784.267	8.023.787	480.582	-215.958
Fremdwährungsbezogene Termingeschäfte						
OTC-Produkte						
Devisenkassa/-termingeschäfte	0	0	0	0	0	0
Zins-Währungs-/Währungsswaps	6.488	124.585	0	131.073	0	-14.989
Gesamt	6.488	124.585	0	131.073	0	-14.989
GESAMT	1.346.104	2.024.489	4.784.267	8.154.860	480.582	-230.947

Zum Bilanzstichtag waren folgende Termingeschäfte (**Handelsbuch**) noch nicht abgewickelt:

In TEUR	Restlaufzeit Nominalwerte				Marktwerte	
	bis 1 Jahr	> 1 Jahr bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Gesamt	Positiv	Negativ
Zinssatzbezogene Termingeschäfte						
OTC-Produkte						
Zinsswaps	186.511	1.378.251	1.997.724	3.562.486	112.957	-113.386
Zinsoptionen – Käufe	75.000	249.043	99.375	423.418	3.236	0
Zinsoptionen – Verkäufe	38.295	222.771	129.522	390.588	2	-2.101
Gesamt	299.806	1.850.065	2.226.621	4.376.492	116.195	-115.487
Fremdwährungsbezogene Termingeschäfte						
OTC-Produkte						
Devisenkassa/-termingeschäfte	17.501	0	0	17.501	86	-213
Zins-Währungs-/Währungsswaps	472.923	4.100	25.965	502.988	38.348	-8.279
Devisenoptionen – Käufe	3.073	0	0	3.073	41	0
Devisenoptionen – Verkäufe	3.075	0	0	3.075	0	-39
Gesamt	496.572	4.100	25.965	526.637	38.475	-8.531
GESAMT	796.378	1.854.165	2.252.586	4.903.129	154.670	-124.018

Im Vorjahr waren folgende Termingeschäfte (**Handelsbuch**) noch nicht abgewickelt:

In TEUR	Restlaufzeit Nominalwerte				Marktwerte	
	bis 1 Jahr	> 1 Jahr bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Gesamt	Positiv	Negativ
Zinssatzbezogene Termingeschäfte						
OTC-Produkte						
Zinsswaps	818.800	1.269.488	2.014.150	4.102.438	150.416	-152.219
Zinsoptionen – Käufe	56.000	274.206	102.243	432.449	4.056	0
Zinsoptionen – Verkäufe	8.323	245.778	111.197	365.298	0	-2.845
Gesamt	883.123	1.789.472	2.227.590	4.900.185	154.472	-155.064
Fremdwährungsbezogene Termingeschäfte						
OTC-Produkte						
Devisenkassa/-termingeschäfte	71.527	356	0	71.883	1.678	-1.553
Zins-Währungs-/Währungsswaps	640.847	4.100	25.965	670.912	13.921	-17.802
Devisenoptionen – Käufe	1.250	0	0	1.250	7	0
Devisenoptionen – Verkäufe	1.250	0	0	1.250	0	-7
Gesamt	714.874	4.456	25.965	745.295	15.606	-19.362
GESAMT	1.597.997	1.793.928	2.253.555	5.645.480	170.078	-174.426

Die zum Stichtag 31.12.2017 bilanzierten derivativen Finanzinstrumente sind in den nachstehenden Bilanzpositionen mit folgenden Buchwerten ausgewiesen (§ 238 Abs. 1 Z. 1 UGB):

In TEUR	Forderungen Kredit- institute	Forderungen Kunden	Sonstige Aktiva
	2017	2017	2017
Buchwerte von Derivaten des Handelsbuchs			
Zinssatzbezogene Verträge	8.541	3.145	105.356
Wechselkursbezogene Verträge	377	0	38.613
Buchwerte von Derivaten des Bankbuchs			
Zinssatzbezogene Verträge	41.513	6.203	21.504
Wechselkursbezogene Verträge	176	0	49

In TEUR	Verbindlich- keiten Kredit- institute	Verbindlich- keiten Kunden	Sonstige Passiva	Rück- stellungen
	2017	2017	2017	2017
Buchwerte von Derivaten des Handelsbuchs				
Zinssatzbezogene Verträge	14.608	903	100.821	0
Wechselkursbezogene Verträge	372	0	8.676	0
Buchwerte von Derivaten des Bankbuchs				
Zinssatzbezogene Verträge	23.979	249	32.888	491
Wechselkursbezogene Verträge	69	0	3.345	19

In den Rückstellungen ist die Rückstellung für das Credit Value Adjustment in Höhe von 186 TEUR (Vorjahr: 453 TEUR) enthalten.

Die im Vorjahr bilanzierten derivativen Finanzinstrumente sind in den nachstehenden Bilanzpositionen mit folgenden Buchwerten ausgewiesen (§ 238 Abs. 1 Z. 1 UGB):

In TEUR	Forderungen Kredit- institute	Forderungen Kunden	Sonstige Aktiva
	2016	2016	2016
Buchwerte von Derivaten des Handelsbuchs			
Zinssatzbezogene Verträge	12.971	718	141.442
Wechselkursbezogene Verträge	410	0	14.406
Buchwerte von Derivaten des Bankbuchs			
Zinssatzbezogene Verträge	49.570	2.616	25.242
Wechselkursbezogene Verträge	193	0	9

In TEUR	Verbindlich- keiten Kredit- institute	Verbindlich- keiten Kunden	Sonstige Passiva	Rück- stellungen
	2016	2016	2016	2016
Buchwerte von Derivaten des Handelsbuchs				
Zinssatzbezogene Verträge	17.313	184	138.225	0
Wechselkursbezogene Verträge	405	0	18.168	0
Buchwerte von Derivaten des Bankbuchs				
Zinssatzbezogene Verträge	25.520	7	39.233	823
Wechselkursbezogene Verträge	65	0	15.353	2

24. Angabe zu unterlassenen außerplanmäßigen Abschreibungen von Finanzinstrumenten des Finanzanlagevermögens gem. § 238 Abs.1 Z. 2 UGB

In TEUR	Buchwert	Beizulegender Zeitwert	Unterlassene Abschreibung
	2017	2017	2017
Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind	57.158	56.779	379
Forderungen an Kreditinstitute	0	0	0
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere			
von öffentlichen Emittenten	0	0	0
von anderen Emittenten	96.976	96.498	477

In TEUR	Buchwert	Beizulegender Zeitwert	Unterlassene Abschreibung
	2016	2016	2016
Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind	21.820	21.664	156
Forderungen an Kreditinstitute	50.000	49.346	654
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere			
von öffentlichen Emittenten	0	0	0
von anderen Emittenten	47.836	47.485	351

Eine außerplanmäßige Abschreibung (gemäß § 204 Abs. 2 UGB, zweiter Satz) ist unterblieben, da die angeführten Wertminderungen durch Zinssatzbewegungen verursacht sind. Die Bonität der Wertpapierschuldner ist nach wie vor einwandfrei, sodass eine planmäßige Tilgung zu erwarten ist.

25. Verfügungsbeschränkungen für Vermögensgegenstände gem. § 64 Abs. 1 Z. 8 BWG

Aufstellung der als Sicherheit gestellten eigenen Vermögensgegenstände in TEUR	2017	2016
Deckungsstock für fundierte Schuldverschreibungen	794.470	630.163
Deckungsstock für Mündelgelder	5.487	5.559
Übrige Deckungsstockwerte	41.468	59.741

Die Sicherheiten für fundierte Schuldverschreibungen betreffen mit einem Betrag von 132.442 TEUR (Vorjahr: 104.338 TEUR) Wertpapiere und mit einem Betrag von 662.028 TEUR (Vorjahr: 525.825 TEUR) Kreditforderungen.

Übrige Deckungsstockwerte betreffen vor allem hinterlegte Wertpapiere bei der EUREX mit 39.771 TEUR (Vorjahr: 52.556 TEUR).

Aufstellung der als Sicherheit gestellten institutsfremden Vermögensgegenstände in TEUR	2017	2016
Deckungsstock für fundierte Schuldverschreibungen	2.230.126	1.906.696

Die institutsfremden Sicherheiten für fundierte Schuldverschreibungen betreffen wie im Vorjahr ausschließlich Kreditforderungen.

Aufstellung der Passivposten, für die die oben angeführten Sicherheiten gestellt werden in TEUR	2017	2016
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	18	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Mündelgeldeinlagen)	4.347	3.633
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.339.500	1.299.500

26. In Pension gegebene und genommene Vermögensgegenstände gem. § 50 Abs. 4 BWG

Echte Pensionsgeschäfte als Pensionsgeber (Repos) in TEUR	2017	2016
Einlagen von Kreditinstituten	310.000	360.000
Einlagen von Kunden	0	0

Die Einlagen von Kreditinstituten betreffen zur Gänze Refinanzierungen bei der EZB. Im Vorjahr wurden 260.000 TEUR bei der EZB und 100.000 TEUR bei der EUREX refinanziert.

Echte Pensionsgeschäfte als Pensionsnehmer (Reverse Repos) in TEUR	2017	2016
Forderungen an Kreditinstitute	0	250.000

Die Forderungen gegenüber Kreditinstituten bestanden im Vorjahr ausschließlich gegenüber der EUREX.

Die Vermögensgegenstände, die im Rahmen echter Pensionsgeschäfte als Sicherheit zur Verfügung gestellt bzw. übernommen wurden, stellen sich wie folgt dar:

Aufstellung der in Pension gegebenen Vermögenswerte in TEUR	2017	2016
Institutseigene Wertpapiere	0	0
Institutseigene Kreditforderungen (Credit Claims)	0	0
Institutsfremde Kreditforderungen (Credit Claims)	310.000	260.000

Die institutsfremden Kreditforderungen (Credit Claims) i. H. v. 310.000 TEUR (Vorjahr: 260.000 TEUR) wurden für Tendergeschäfte bei der EZB hinterlegt.

Aufstellung der in Pension genommenen Vermögenswerte in TEUR	2017	2016
Wertpapiere	0	158.684

Als freies Deckungspotenzial für Repo-Geschäfte (EZB, SNB, EUREX) stehen die folgenden Vermögensgegenstände (zu Nominalwerten) zur Verfügung:

Institutseigene Vermögenswerte in TEUR	2017	2016
Wertpapiere	1.633.856	1.379.550
Kreditforderungen (Credit Claims)	163.542	176.729

Institutsfremde Vermögenswerte in TEUR	2017	2016
Wertpapiere	134.228	144.221
Kreditforderungen (Credit Claims)	14.282	49.851

27. Vermögensgegenstände nachrangiger Art gem. § 45 Abs. 2 BWG

Bezeichnung der Bilanzpositionen in TEUR	2017	2016
Forderungen an Kreditinstitute	3.149	2.713
Forderungen an Kunden	512	432
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	6.495	0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0	2.210

D. Erläuterungen zur Gewinn-und-Verlust-Rechnung

Für die Geschäftstätigkeit der Bank besteht kein wesentlicher Unterschied zwischen geografischen Märkten, sodass die Aufgliederung der Betriebserträge gemäß § 64 Abs. 1 Z. 9 BWG nicht erforderlich ist.

1. Gesamtbetrag für nachrangige Verbindlichkeiten gem. § 64 Abs. 1 Z. 13 BWG

In TEUR	2017	2016
Aufwendungen für nachrangige Verbindlichkeiten	2.004	1.554

2. In den G+V-Positionen 3 c, 13/14 enthaltene Erträge und Aufwendungen gem. § 238 Abs. 1 Z. 21 UGB

Erträge (G+V Pos. 3 c) in TEUR	2017	2016
Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	588	1.485

Aufwendungen (G+V Pos. 13/14) in TEUR	2017	2016
Wertberichtigungen auf Anteile an verbundenen Unternehmen	0	0
Übernommene Verluste aus Ergebnisabführungsverträgen	-169	-2

3. In der G+V-Position 3 a enthaltene Ausschüttungen aus Investmentfondsanteilen

Die anteiligen Jahresergebnisse aus Investmentfondsanteilen betragen im Geschäftsjahr 2017 5.989 TEUR, wovon ein Betrag von 2.229 TEUR ausgeschüttet wurde. Eine Aktivierung laufender Erträge oder ausschüttungsbedingte Abschreibungen bei Investmentfondsanteilen wurden nicht vorgenommen.

4. Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen gem. § 64 Abs. 1 Z. 12 BWG

Wesentliche sonstige betriebliche Erträge (G+V Pos. 7) in TEUR	2017	2016
Erträge aus bankfremden Geschäften	34.655	35.527

Die Erträge aus bankfremden Geschäften betreffen im Wesentlichen Erträge aus der Personalkosten- und Betriebskostenverrechnung, die dazugehörigen Aufwendungen werden in den entsprechenden Aufwandspositionen ausgewiesen.

Wesentliche sonstige betriebliche Aufwendungen (G+V Pos. 10) in TEUR	2017	2016
Laufende Beiträge an Sicherungseinrichtungen	2.114	3.079

Die laufenden Beiträge an Sicherungseinrichtungen betreffen den EU-Bankenabwicklungsfonds und die EU-Einlagensicherung.

Aufgrund der EU-Richtlinien 2014/49/EU und 2014/59/EU zum Bankenabwicklungsfonds und zum Spareinlagen-Sicherungssystem, in Österreich umgesetzt durch das BaSAG (Banken-Sanierungs- und Abwicklungsgesetz) sowie durch das ESAEG (Einlagensicherungs- und Anlegerentschädigungsgesetz), sind Kreditinstitute ab 2015 verpflichtet, Beiträge aus diesem Titel an Sicherungseinrichtungen zu entrichten.

Das ESAEG schreibt vor, dass jede Sicherungseinrichtung einen Einlagensicherungsfonds einzurichten hat, welcher mittels jährlicher Beitragsvorschreibung an die Mitgliedsinstitute bis zur gesetzlich vorgeschriebenen Höhe von zumindest 0,8 % der Summe der gedeckten Einlagen der Mitgliedsinstitute auszustatten ist. Die Rolle der Sicherungseinrichtung der Raiffeisen Bankengruppe Österreich nimmt im Übergangszeitraum bis zum 31. Dezember 2018 die Österreichische Raiffeisen Einlagensicherung (ÖRE) wahr. Aus der in §§ 8 und 45 ESAEG enthaltenen Pflichtmitgliedschaft entstehen Verpflichtungen für die Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG.

Zur Finanzierung der gesetzlichen Einlagensicherung durch Aufbau eines ex-ante Fonds i. S. d. § 13 ESAEG sind gemäß § 21 ESAEG jährlich Beiträge zu leisten. Die Höhe der Beiträge richtet sich gemäß § 23 ESAEG nach der Höhe der gedeckten Einlagen und der Ausprägung der Risiken, denen das Institut ausgesetzt ist. Für das Geschäftsjahr 2017 wurde ein Beitrag von 613 TEUR (Vorjahr: 517 TEUR) in bar geleistet. Zahlungsverpflichtungen i. S. d. § 7 Abs. 1 Z. 13 ESAEG wurden nicht verwendet.

Darüber hinaus kann die Sicherungseinrichtung pro Kalenderjahr Sonderbeiträge in der Höhe von maximal 0,5 % der Summe der gedeckten Einlagen der Mitgliedsinstitute einheben. Diese Schwelle kann im Einzelfall durch die Genehmigung der FMA auch überschritten werden. Die Höhe des Sonderbeitrags bestimmt sich gemäß § 22 ESAEG als Verhältnis des zuletzt fälligen Jahresbeitrags der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG zur Gesamtsumme der zuletzt fälligen Jahresbeiträge aller Mitglieder der Sicherungseinrichtung. Im Geschäftsjahr 2017 wurden keine Sonderbeiträge eingehoben.

Im Falle einer Auszahlung von Entschädigungen für gesicherte Wertpapierdienstleistungen i. S. d. § 49 ESAEG (Anlegerentschädigung) beträgt die Beitragsleistung des Einzelinstituts pro Geschäftsjahr maximal 1,5 % der Bemessungsgrundlage gemäß Art. 92 Abs. 3 lit. a CRR zuzüglich des 12,5-fachen des Eigenmittelerfordernisses für das Positionsrisiko gemäß Teil 3 Titel IV Kapitel 2 CRR und somit für die Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG 208.233 TEUR (Vorjahr: 186.741 TEUR). Im Geschäftsjahr 2017 wurden keine Anlegerentschädigungen erbracht.

Durch das BaSAG wurde die EU-Richtlinie 2014 /59/EU über die Festlegung eines Rahmens für die Sanierung und Abwicklung von Kreditinstituten und Wertpapierfirmen in Österreich umgesetzt.

Zur Finanzierung des gesetzlichen Abwicklungsfinanzierungsmechanismus durch Aufbau eines ex-ante Fonds i. S. d. § 123 BaSAG sind gemäß § 125 BaSAG regelmäßige Beiträge zu leisten. Die Höhe der Beiträge richtet sich gemäß § 126 BaSAG nach dem Verhältnis der Höhe der Verbindlichkeiten abzüglich der gesicherten Einlagen des Instituts zu den aggregierten Verbindlichkeiten abzüglich gesicherter Einlagen aller in Österreich zugelassenen Institute. Diese Beiträge sind entsprechend dem Risikoprofil des Instituts anzupassen. Im Jahr 2016 hat die Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG einen Beitrag von 1.501 TEUR (Vorjahr: 2.562 TEUR) geleistet. Unwiderrufliche Zahlungsverpflichtungen wurden nicht verwendet.

Darüber hinaus kann die Abwicklungsbehörde im Bedarfsfall gemäß § 127 BaSAG außerordentliche nachträgliche Beiträge einheben. Die Berechnung der Höhe dieser Beiträge folgt den Regeln der ordentlichen Beiträge i. S. d. § 126 BaSAG und darf den dreifachen Jahresbetrag der ordentlichen Beiträge nicht überschreiten.

Im Jahr 2014 wurden aufgrund der Vereinbarung über die Errichtung von institutsbezogenen Sicherungssystemen erstmalig Beitragszahlungen an das Landes- und Bundes-IPS (siehe dazu auch Punkt 21. des Anhangs) entrichtet. In Höhe dieser Zahlungen wurde eine besondere IPS-Rücklage aus dem versteuerten Gewinn gebildet, welche im Geschäftsjahr 2017 um einen Betrag von 2.780 TEUR erhöht wurde. Diese Rücklage wird innerhalb der Gewinnrücklagen ausgewiesen und weist zum Bilanzstichtag einen Stand von 14.825 TEUR (Vorjahr: 12.045 TEUR) auf.

5. Aufwendungen und Erträge zu Rückstellungen für Abfertigungen, Pensionen und Jubiläumsgelder

In der GuV-Position 8 a „Personalaufwand“ werden in der sublit. aa „Löhne und Gehälter“ Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen für Jubiläumsgelder i. H. v. 42 TEUR (Vorjahr: Aufwendungen i. H. v. –80 TEUR) ausgewiesen. Weiters wurden Verpflichtungen mit einem Betrag von 14 TEUR erfolgsneutral übertragen, womit sich in Summe die Änderung der Rückstellung für Jubiläumsgelder im Geschäftsjahr 2017 ergibt. Weitere Erträge oder Aufwendungen für vergleichbare, langfristig fällige Verpflichtungen sind nicht enthalten.

Die Änderungen der Rückstellungen für Pensionen werden in der GuV-Position 8 a „Personalaufwand“ in der sublit. ee „Dotierung der Pensionsrückstellung“ mit +713 TEUR (Vorjahr: –106 TEUR) ausgewiesen, die Änderungen der Rückstellungen für Abfertigungen sind in der sublit. ff „Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen“ mit –257 TEUR (Vorjahr: +2.398 TEUR) enthalten.

Aufgrund der Änderung der Bemessungsgrundlage der Abfertigungsrückstellung ergab sich im Geschäftsjahr 2016 in der Position 8 a „Personalaufwand“ ein periodenfremder Ertrag i. H. v. 2.775 TEUR.

6. Steuern

Steuern vom Einkommen und Ertrag

Seit dem Veranlagungsjahr 2011 fungiert die Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG als Gruppenträger gem. § 9 Abs. 8 KStG. Als Gruppenmitglieder werden im Veranlagungsjahr 2017 folgende Gesellschaften einbezogen:

- Raiffeisen-Immobilien Steiermark Gesellschaft m.b.H.
- INPRIMIS Beteiligungs GmbH
- Raiffeisen Bauträger & Projektentwicklungs GmbH
- Raiffeisen Rechenzentrum Holding GmbH
- Raiffeisen Rechenzentrum GmbH
- RLO Beteiligungs GmbH

Die Mitglieder der Steuergruppe haben eine Regelung über den Steuerausgleich dahingehend getroffen, dass eine jährliche Abrechnung der Steuerbe- oder -entlastung, die sich aus dem – während der Gruppenzugehörigkeit entstehenden – Einkommen des Gruppenmitglieds ergibt, erfolgt. In der G+V-Position 18. „Steuern vom Einkommen und Ertrag“ sind Erträge aus Steuerumlagen i. H. v. 250 TEUR (Vorjahr: 284 TEUR) und Aufwendungen aus Steuerumlagen von –58 TEUR (Vorjahr: 0 TEUR) enthalten.

Sonstige Steuern

In den Sonstigen Steuern wird die seit dem Jahr 2011 in Österreich erhobene Stabilitätsabgabe mit einem Betrag von 2.065 TEUR (Vorjahr: 26.921 TEUR) ausgewiesen. Die Reduktion der Stabilitätsabgabe gegenüber dem Vorjahr ist unter anderem auf die Änderung des Stabilitätsabgabegesetzes (StabAbgG) im Dezember 2016 zurückzuführen, wodurch sich der Aufwand für die laufende Stabilitätsabgabe von 9.723 TEUR im Geschäftsjahr 2016 auf 2.065 TEUR deutlich vermindert hat. Im Zuge der gesetzlichen Änderung der Stabilitätsabgabe wurde auch eine Sonderzahlung (Abschlagszahlung) auf die Stabilitätsabgabe vorgesehen, welche seitens der RLB Steiermark sofort in voller Höhe entrichtet wurde und sich im Vorjahr mit einem Betrag von 17.198 TEUR ebenfalls in dieser Position niederschlug.

7. Gesamtkapitalrentabilität gem. § 64 Abs. 1 Z. 19 BWG

Die Gesamtkapitalrentabilität der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG beträgt 0,53 % (Vorjahr: 0,12 %) und berechnet sich als Quotient des Jahresergebnisses nach Steuern geteilt durch die Bilanzsumme zum Bilanzstichtag.

E. Weitere Angaben

1. Angaben über Arbeitnehmer gem. § 239 Abs. 1 Z. 1 UGB

Durchschnittliche Zahl der Arbeitnehmer	2017	2016
Angestellte	604	617
Arbeiter	0	0

2. Vorschüsse und Kredite an Vorstand und Aufsichtsrat gem. § 237 Abs. 1 Z. 3 UGB

Organkredite/Vorschüsse/Eventualforderungen in TEUR	2017	2016
Vorstand	719	798
Aufsichtsrat	650	530
Gesamtsumme	1.369	1.328

Rückzahlungen wurden vereinbarungsgemäß geleistet, die Laufzeit und Verzinsung entsprechen den banküblichen Usancen.

3. Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen sowie Pensionen gem. § 239 Abs. 1 Z. 3 UGB

Abfertigungen in TEUR	2017	2016
Vorstand und leitende Angestellte	143	-18
Sonstige Arbeitnehmer	1.317	-1.010
Gesamtsumme	1.460	-1.028

In den Aufwendungen für Abfertigungen sind Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen i. H. v. 283 TEUR (Vorjahr: 262 TEUR) enthalten.

Pensionen in TEUR	2017	2016
Vorstand und leitende Angestellte	716	453
Sonstige Arbeitnehmer	1.367	2.369
Gesamtsumme	2.083	2.822

Per 31.12.2017 sind aufgrund des Umstiegs auf IAS 19R (neu) im Geschäftsjahr 2013 keine Beträge aus der Verteilung des Unterschiedsbetrags offen. Im Vorjahr waren in der Abfertigungsrückstellung versicherungsmathematische Verluste i. H. v. 468 TEUR nicht enthalten. Ebenso waren zum 31.12.2016 versicherungsmathematische Verluste i. H. v. 643 TEUR nicht in der Pensionsrückstellung enthalten.

Die Pensionszuschüsse sind in dem Ausmaß wertgesichert wie der höchste kollektivvertragliche Schemabezug.

**4. Aufwendungen für Bezüge und Vergütungen an Vorstand und Aufsichtsrat
gem. § 239 Abs. 1 Z. 4 UGB**

Aktive Mitglieder in TEUR	2017	2016
Vorstand	1.577	1.355
Aufsichtsrat	174	155
Gesamtsumme	1.751	1.510

Ehemalige Mitglieder in TEUR	2017	2016
Vorstand	65	58
Aufsichtsrat	0	0
Gesamtsumme	65	58

Die Mitglieder des Vorstands erhielten im Geschäftsjahr Aufsichtsratsvergütungen von verbundenen Unternehmen i. H. v. 25 TEUR (Vorjahr: 25 TEUR).

5. Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen gem. § 238 Abs. 1 Z. 12 UGB

Alle Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen sind unwesentlich bzw. zu marktüblichen Konditionen abgeschlossen und daher nicht im Rahmen des § 238 Abs. 1 Z. 12 UGB anzugeben.

6. Aufwendungen für Honorierung der Abschlussprüfer gem. § 238 Abs. 1 Z. 18 UGB

Gemäß § 237 Z. 14 UGB wird das Abschlussprüferhonorar im Rahmen des Konzernabschlusses veröffentlicht.

7. Angaben zu Niederlassungen außerhalb Österreichs gem. § 64 Abs. 1 Z. 18 BWG

Die Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG unterhält keine Niederlassungen außerhalb Österreichs. Die Angaben in § 64 Abs. 1 Z. 18 BWG sind daher ident mit den jeweiligen Posten des Jahresabschlusses.

**8. Angaben zum Mutterunternehmen und zur Einbeziehung in einen Konzernabschluss
gem. § 238 Abs. 1 Z. 7 und 8 UGB und § 237 Abs. 1 Z. 7 UGB**

Die Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG steht mit der RLB-Stmk Verbund eGen und deren verbundenen Unternehmen in einem Konzernverhältnis. Die RLB-Stmk Verbund eGen mit Sitz in Graz stellt den Konzernabschluss für den größten Kreis von in den Konzernabschluss einzubeziehenden Unternehmen auf. Der Konzernabschluss wird unter der Firmenbuchnummer 263388k beim Landesgericht für Zivilrechtssachen in Graz hinterlegt.

Die Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG stellt selbst den Konzernabschluss für den kleinsten Kreis der einzubeziehenden Unternehmen auf, welcher unter der Firmenbuchnummer 264700s beim Landesgericht für Zivilrechtssachen in Graz hinterlegt ist.

9. Gewinnverwendungsvorschlag gem. § 238 Abs. 1 Z. 9 UGB

Gemäß Gewinnverwendungsvorschlag soll aus dem Bilanzgewinn ein Betrag von 14.944.833,60 EUR an die Eigentümer der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG ausgeschüttet werden. Dies entspricht einer Dividende von 4,80 EUR je Aktie auf das in 3.113.507 auf Namen lautende Stückaktien eingeteilte Grundkapital.

10. Ereignisse von besonderer Bedeutung nach dem Bilanzstichtag gem. § 238 Abs. 1 Z. 11 UGB

Bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt gab es keine außerordentlichen Geschäftsfälle oder sonstigen Vorgänge, die von besonderem öffentlichem Interesse wären oder sich wesentlich auf den Jahresabschluss 2017 auswirken würden.

MITGLIEDER DES VORSTANDS UND DES AUFSICHTSRATS

VORSTAND

VORSITZENDER

Generaldirektor MMag. Martin **SCHALLER**

MITGLIEDER DES VORSTANDS

Vorstandsdirektor Dr. Matthias **HEINRICH**

Vorstandsdirektor Mag. Rainer **STELZER**, MBA

AUFSICHTSRAT

PRÄSIDENT

Ök.-Rat Ing. Wilfried **THOMA**

1. VIZEPRÄSIDENT

Dir. Mag. Herbert **KOLB** (bis 07.02.2017)

Dir. Josef **GALLER** (ab 02.03.2017)

2. VIZEPRÄSIDENT

Josef **HAINZL**

MITGLIEDER DES AUFSICHTSRATS

Dir. Romana **GSCHIEL-HÖTZL**

Ök.-Rat Alois **HAUSLEITNER**

DI Dr. Gernot **REITER**

Dir. Ing. Hubert **STIENINGER** (ab 19.05.2017, bis 01.02.2018)

Dir. Franz **STRAUSSBERGER**

Peter **SÜKAR**

Verbandsobmann Ök.-Rat Franz **TITSCHENBACHER**

VDir. Gerhard **ZAUNSCHIRM**, MSc

Josef **ZÜGNER**

VOM BETRIEBSRAT ENTSANDT

Alois **BAUMANN** (ab 04.03.2017)

Abt.-Vst. Stv. Sabine **FUCHS**

Mag. Harald **KORSCHOLT** (bis 04.03.2017)

Eva **PILGER-BUCHEGGER**

Michael **THIER** (bis 01.03.2017)

Bernd **VERONIG** (ab 01.03.2017)

Mag. Bernhard **WAGNER**

Ing. Bernhard **WESENER**

STAATSKOMMISSÄRE

Ministerialrat Mag. Gabriele **HERBECK**

Amtsleiter Gabriele **HERMANN**

ANLAGE 1 – ANTEILE AN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN UND BETEILIGUNGEN

	Anteil %	Eigenkapital in EUR	Ergebnis letztes Geschäftsjahr (vor Rücklagen- bewegung) in EUR	Jahres- abschluss
1. Anteile an verbundenen Unternehmen *)				
Landes-Hypothekenbank Steiermark Aktiengesellschaft, Graz	75,00	171.891.277,18	9.612.151,58	2017
HST Beteiligungs GmbH, Graz ¹⁾	100,00	35.143.722,79	6.753.176,70	2017
INPRIMIS Beteiligungs GmbH, Graz	100,00	1.554.887,49	-531,40	2016
KONKRETA Beteiligungsverwaltungs GmbH, Graz	100,00	508,20	-4.259,47	2016
Optima-Vermögensverwaltungs- und Beteiligungsgesellschaft m.b.H., Graz ²⁾	100,00	8.320.597,45	1.766.092,98	2017
Raiffeisen - Einlagensicherung Steiermark registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung, Graz	53,92	4.527,85	661,65	2017
Raiffeisen Rechenzentrum Holding GmbH, Graz ^{**)}	100,00	21.838.743,40	587.552,41	2017
Raiffeisen-Immobilien Steiermark Gesellschaft m.b.H., Graz	100,00	1.772.152,68	91.562,57	2016
RLB - Beteiligungs- und Treuhandgesellschaft m.b.H., Graz	100,00	101.869.559,50	6.477.573,40	30.09.2017
RLO Beteiligungs GmbH, Graz ^{**)}	100,00	3.264.700,00	-169.345,70	2017
Steirische Raiffeisen-Immobilien-Leasing Gesellschaft m.b.H., Graz	100,00	7.237.305,42	132.083,06	2017

	Anteil %	Eigenkapital in EUR	Ergebnis letztes Geschäftsjahr (vor Rücklagen- bewegung) in EUR	Jahres- abschluss
2. Beteiligungen (ab 20 % Anteil)				
G + R Leasing Gesellschaft m.b.H. & Co. KG., Graz	50,00	-170.658,26	-243.331,10	30.09.2017
ÖWGES Gemeinnützige Wohnbaugesellschaft m.b.H., Graz	30,00	298.819.352,62	11.865.335,09	2016
Steirische Kommunalgebäudeleasing Gesellschaft m.b.H., Graz	25,00	228.517,89	155.233,70	2016

¹⁾ Die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen bestehen im Rahmen üblicher Bankgeschäfte.

^{**1)} Ergebnisabführungsvertrag

¹⁾ Ergebnisabführungsvertrag mit der HSE Beteiligungs GmbH, Graz

²⁾ Ergebnisabführungsvertrag mit der TSI-Terminal und Software Installationen GmbH, Graz

ANLAGE 2 -
ANLAGENSPIEGEL

Positionen des Anlagevermögens	Historische Anschaffungs-/Herstellungskosten					Stand 31.12. des Geschäftsjahres
	Stand 1.1. des Geschäftsjahres	Zugänge	Abgänge	Aktivierte Zinsen gem. § 203 Abs. 4 UGB	Umbuchungen	
Wertpapiere						
a) Aktivposition 2 a	208.518	9.912	-10.069	0	25.875	234.236
b) Aktivposition 3 b	50.000	0	0	0	0	50.000
c) Aktivposition 4	114.390	0	-7.433	0	0	106.957
d) Aktivposition 5	679.980	221.401	-114.862	0	-25.875	760.644
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2.210	0	-2.210	0	0	0
Zwischensumme	1.055.098	231.313	-134.574	0	0	1.151.837
Beteiligungen	770.517	763.366	-763.126	0	0	770.757
Anteile an verbundenen Unternehmen	578.326	10	0	0	0	578.336
Anteile an einer herrschenden oder an mit Mehrheit beteiligten Gesellschaft	0	0	0	0	0	0
Zwischensumme	1.348.843	763.376	-763.126	0	0	1.349.093
Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens	8.021	1.481	-430	0	0	9.072
Grundstücke und Gebäude	26.901	0	-255	0	0	26.646
Sonstige Sachanlagen	23.845	763	-1.927	0	0	22.681
Zwischensumme	58.767	2.244	-2.612	0	0	58.399
Sonstige Vermögensgegenstände	0	0	0	0	0	0
Gesamtsumme	2.462.708	996.933	-900.312	0	0	2.559.329

kumulierte Abschrei- bung 1.1.	Abschrei- bung lfd. Geschäfts- jahr	Zuschrei- bung lfd. Geschäfts- jahr	Umbu- chungen	Abgänge lfd. Geschäfts- jahr	kumulierte Abschrei- bung 31.12.	Buchwerte	
						Stand 31.12. des Geschäfts- jahres	Stand 31.12. des Vorjahres
1.897	882	0	326	-7	3.098	231.138	206.621
0	0	0	0	0	0	50.000	50.000
0	0	0	0	0	0	106.957	114.390
8.145	1.967	0	-326	-4.199	5.587	755.057	671.835
0	0	0	0	0	0	0	2.210
10.042	2.849	0	0	-4.206	8.685	1.143.152	1.045.056
30.719	340	28.698	0	0	2.361	768.396	739.798
325.430	8.338	5.659	0	0	328.109	250.227	252.896
0	0	0	0	0	0	0	0
356.149	8.678	34.357	0	0	330.470	1.018.623	992.694
5.186	1.466	0	0	-163	6.489	2.583	2.835
18.351	290	0	0	-60	18.581	8.065	8.550
18.860	1.004	0	0	-1.915	17.949	4.732	4.985
42.397	2.760	0	0	-2.138	43.019	15.380	16.370
0	0	0	0	0	0	0	0
408.588	14.287	34.357	0	-6.344	382.174	2.177.155	2.054.120

ERKLÄRUNG ALLER GESETZLICHEN VERTRETER

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Jahresabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens vermittelt, dass der Lagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Unternehmens so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage entsteht, und dass der Lagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen das Unternehmen ausgesetzt ist.

Graz, am 4. April 2018

Der Vorstand:

Generaldirektor MMag. Martin **SCHALLER**, Vorsitzender des Vorstands e.h.,
mit Verantwortung für Steuerung Bank und Verbund, Finanzen & Controlling, Kapitalmarkt, Immobilien

Vorstandsdirektor Dr. Matthias **HEINRICH** e.h.,
mit Verantwortung für Risikomanagement, Problemkreditmanagement und Organisation und IT

Vorstandsdirektor Mag. Rainer **STELZER**, MBA e.h.,
mit Verantwortung für Kommerzkunden, Privatkunden, Marketing & Vertrieb, Versicherung & Bausparen

BESTÄTIGUNGSVERMERK

Bericht zum Jahresabschluss

Prüfungsurteil

Ich habe den Jahresabschluss der

Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG,
Graz,

bestehend aus der Bilanz zum **31. Dezember 2017**, der Gewinn- und Verlustrechnung für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr und dem Anhang, geprüft.

Nach meiner Beurteilung entspricht der beigefügte Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage zum 31. Dezember 2017 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens- und bankrechtlichen Vorschriften.

Grundlage für das Prüfungsurteil

Ich habe die Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit der EU-Verordnung Nr. 537/2014 (im Folgenden EU-VO) mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern die Anwendung der International Standards on Auditing (ISA). Meine Verantwortlichkeiten nach diesen Vorschriften und Standards sind im Abschnitt „Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses“ meines Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Ich bin von der Gesellschaft unabhängig in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und ich habe meine sonstigen beruflichen Pflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Ich bin der Auffassung, dass die von mir erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für mein Prüfungsurteil zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach meinem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten für meine Prüfung des Jahresabschlusses des Geschäftsjahres waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit meiner Prüfung des Jahresabschlusses und bei der Bildung meines Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt, und ich gebe kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Im Rahmen der Prüfung wurden drei dieser Sachverhalte identifiziert, die nachfolgend beschrieben werden:

Bewertung der Forderungen an Kunden

SACHVERHALT UND RISIKO FÜR DEN ABSCHLUSS

Im Jahresabschluss der RLB Stmk AG zum 31. Dezember 2017 werden die Forderungen an Kunden unter Berücksichtigung von Risikoversorgen und einer Unterbewertung gemäß § 57 Abs. 1 BWG mit einem Betrag von 3.505.281 TEUR ausgewiesen.

Die Angaben der Gesellschaft zu den Kundenforderungen sind im Anhang in den Kapiteln B.4. und B.5. und C.1. erläutert.

Die Bank überprüft im Rahmen der Kreditüberwachung, ob eine Ausfallsgefährdung vorliegt und damit Einzelrisikoversorgen zu bilden sind. Dies beinhaltet auch die Einschätzung, ob Kunden die vertraglich vereinbarten Rückflüsse in voller Höhe und ohne Verwertung von Sicherheiten leisten können.

Die Berechnung der Risikoversorge für ausgefallene, individuell bedeutsame Kunden basiert auf einer Analyse der erwarteten zukünftigen Rückflüsse. Diese Analyse ist von der Einschätzung der wirtschaftlichen Lage und Entwicklung des jeweiligen Kunden, der Bewertung von Kreditsicherheiten sowie der Schätzung der Höhe und des Zeitpunkts der daraus abgeleiteten Rückflüsse beeinflusst.

Für alle nicht ausgefallenen Kredite wird von der Bank eine ratingabhängige Portfoliowertberichtigung auf Basis eines Bewertungsmodells gebildet. Für nicht signifikante ausgefallene Kunden wird eine modellbasierte pauschale Einzelwertberichtigung gebildet. In diese Modelle fließen neben Kundenobligo und Sicherheiten auch Parameter ein, denen statistische Annahmen zu Grunde liegen. Diese Parameter umfassen insbesondere die Ausfallwahrscheinlichkeit auf Basis des Bonitätsratings des Kunden, die Verlustquote der Sicherheiten und den Zeitraum bis zur Identifikation des Ausfallereignisses.

Das Risiko für den Jahresabschluss ergibt sich daraus, dass den Ratingeinstufungen, der Identifikation von drohenden Kreditausfällen, der Bewertung der gewidmeten Sicherheiten und der Ermittlung der Kreditrisikoversorgen Ermessensspielräume und Schätzunsicherheiten zu Grunde liegen.

PRÜFERISCHES VORGEHEN

Ich habe die bestehende Dokumentation der Prozesse zur Vergabe und Überwachung von Kundenkrediten, der Ratingeinstufung sowie der Risikoversorgebildung einschließlich der Sicherheitenbewertung analysiert und beurteilt, ob diese Prozesse geeignet sind, drohende Kreditausfälle zu identifizieren und die sachgerechte Bewertung der Kundenforderungen sicherzustellen. Ich habe darüber hinaus die Prozessabläufe sowie wesentliche Kontrollen erhoben und die Schlüsselkontrollen auf deren Ausgestaltung und Implementierung, sowie im Rahmen von Stichproben auf deren Effektivität getestet.

Im Bereich der Einzelwertberichtigungen habe ich auf Basis von Stichproben an Krediten untersucht, ob Indikatoren für Kreditausfälle bestehen und ob in angemessener Höhe Kreditrisikoversorgen gebildet wurden. Die Auswahl der Stichproben erfolgte risikoorientiert unter besonderer Berücksichtigung von Ratingstufen mit höherem Ausfallrisiko. Bei Feststellung von Indikatoren für Kreditausfälle wurden die von der Bank getroffenen Annahmen hinsichtlich Zeitpunkt und Höhe der Zahlungsrückflüsse untersucht. Hinsichtlich der Sicherheitenbewertungen habe ich in Stichproben überprüft, ob die in die Bewertung eingeflossenen Annahmen adäquat sind.

Bei der Prüfung der Portfoliowertberichtigungen und der pauschalen Einzelwertberichtigung habe ich das Modell und die darin verwendeten Parameter – unter Berücksichtigung der Ergebnisse des von der Bank durchgeführten Backtestings – dahingehend beurteilt, ob die Annahmen in Bezug auf das Kundenportfolio angemessen sind und diese geeignet sind, die Vorsorgen in angemessener Höhe zu ermitteln. Die Berechnung der Vorsorgen habe ich nachvollzogen.

Weiters habe ich beurteilt, ob die Angaben zur Bewertung der Kundenforderungen im Anhang angemessen sind.

Werthaltigkeit der direkt und indirekt gehaltenen Anteile an der Raiffeisen Bank International AG

SACHVERHALT UND RISIKO FÜR DEN ABSCHLUSS

Im Jahresabschluss der RLB Stmk AG zum 31. Dezember 2017 werden die direkt und indirekt gehaltenen Anteile an der Raiffeisen Bank International AG (RBI), die auch das Zentralinstitut der RLB Stmk AG ist, unter den Bilanzposten „Beteiligungen“ und „Anteile an verbundenen Unternehmen“ in Höhe von insgesamt 794.445 TEUR zu Anschaffungskosten ausgewiesen. Die Folgebewertung der Anteile an der RBI erfolgt gemäß dem gemilderten Niederstwertprinzip unter Berücksichtigung des Anschaffungskostenprinzips. Wenn daher der beizulegende Wert voraussichtlich dauernd unter dem Beteiligungsbuchwert liegt, wird eine Abschreibung vorgenommen. Stellt sich in einem späteren Geschäftsjahr heraus, dass die Gründe dafür nicht mehr bestehen, so ist der Betrag dieser Abschreibung im Umfang der Werterhöhung unter Berücksichtigung des Anschaffungskostenprinzips zuzuschreiben.

Die Angaben der Gesellschaft zur Bewertung der Anteile an der RBI sind im Anhang im Kapitel B.6. erläutert.

Die Ermittlung des beizulegenden Wertes erfolgte auf Basis eines Discounted Cash Flow Verfahrens. Die Bewertung durch die Gesellschaft auf der Grundlage eines externen Gutachtens zeigte, dass der ermittelte beizulegende Wert den Buchwert der Beteiligung übersteigt. Aufgrund der im Vorjahr vorgenommenen erfolgswirksamen Wertminderung war eine Zuschreibung in Höhe von 31.614 TEUR im Geschäftsjahr 2017 notwendig.

Das Risiko für den Jahresabschluss ergibt sich daraus, dass das Ergebnis dieser Bewertung in hohem Maße von der Einschätzung der künftigen Zahlungsmittelzuflüsse durch die gesetzlichen Vertreter sowie des verwendeten Diskontierungszinssatzes abhängig und daher mit einem erheblichen Grad an Schätzunsicherheit verbunden ist.

PRÜFERISCHES VORGEHEN

Ich habe die Einschätzung der gesetzlichen Vertreter in Hinblick auf das Vorliegen von Wertminderungsindikatoren beurteilt und die Bewertung der Anteile und die Höhe der Zuschreibung an der RBI basierend auf einem externen Gutachten überprüft. Ich habe die Grundlagen dieses externen Gutachtens, insbesondere das Bewertungsmodell sowie die verwendeten Parameter wie den Diskontierungszinssatz unter Hinzuziehung branchenspezifischer Marktdaten sowie unternehmensspezifischer Informationen und Markterwartungen geprüft. Ich habe die Angemessenheit der bei der Berechnung verwendeten zukünftigen Zahlungsmittelzuflüsse und die Planungstreue insbesondere auf der Basis von Unternehmensdokumentationen und externen Gutachten analysiert und beurteilt.

Bewertung der Wertpapiere und derivativen Finanzinstrumente

SACHVERHALT UND RISIKO FÜR DEN ABSCHLUSS

Im Jahresabschluss der RLB Stmk AG werden Wertpapiere des Anlagevermögens grundsätzlich zum gemilderten Niederstwertprinzip unter Berücksichtigung des Anschaffungskostenprinzips sowie der bankrechtlichen Besonderheiten gemäß Bankwesengesetz (BWG) angesetzt. Wertpapiere des Umlaufvermögens werden zum strengen Niederstwertprinzip gemäß BWG bewertet.

Für Derivate im Bankbuch gilt das imparitätische Realisationsprinzip, wodurch positive Marktwerte in der Bilanz nicht auszuweisen und negative Marktwerte bilanziell zu erfassen sind. Wertpapiere und Derivate des Handelsbuchs werden zu Marktwerten bilanziert.

Die Angaben der Gesellschaft zu Wertpapieren und zu Derivaten sind im Anhang insbesondere in den Kapiteln B.2., B.3. und C.2. bis C.7. und C.23. erläutert.

Bei zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Wertpapieren und derivativen Finanzinstrumenten, für die keine Marktkurse und keine ausreichend beobachtbaren Marktdaten für die Bewertung vorliegen, ist die Bewertung aufgrund der starken Abhängigkeit von internen Bewertungsmodellen und darin enthaltenen Annahmen und Parametern ermessensbehaftet.

Für die Bildung von Sicherungsbeziehungen (Bewertungseinheiten) sind Anforderungen an die Dokumentation der Sicherungsbeziehung sowie der Effektivität derselben zu erfüllen.

Bei Vorliegen einer entsprechend dokumentierten Strategie können derivative Finanzinstrumente zur Steuerung des Zinsrisikos in funktionale Einheiten zusammengefasst werden. Werden die Voraussetzungen für die Bildung von Bewertungseinheiten oder funktionalen Einheiten

nicht erfüllt bzw. nachgewiesen, ist für Derivate mit einem negativen beizulegenden Zeitwert eine entsprechende Drohverlustrückstellung zu dotieren.

Das Risiko für den Jahresabschluss ergibt sich aus der Zuordnung der Wertpapiere und derivativen Finanzinstrumente zum Bank- oder Handelsbuch, der Abbildung von Bewertungseinheiten, funktionalen Einheiten bzw. Zinssteuerungsderivaten und freistehenden Derivaten sowie der Ermittlung von beizulegenden Zeitwerten, die durch Ermessensentscheidungen und Schätzunsicherheiten geprägt sind.

PRÜFERISCHES VORGEHEN

Ich habe die Dokumentation der von der Bank eingerichteten Prozesse für die Zuordnung und Bewertung der Wertpapiere und der derivativen Finanzinstrumente eingesehen und die eingerichteten internen Kontrollen stichprobenartig auf ihre Effektivität geprüft.

Die Zuordnung der Wertpapiere und der derivativen Finanzinstrumente habe ich dahingehend geprüft, ob sie den internen Vorgaben entsprechen. Die Marktwerte habe ich in Stichproben mit extern zugänglichen Werten verglichen. Bei Vorliegen von inaktiven Märkten bzw. Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes durch Bewertungsmodelle wurden die eingehenden Parameter auf ihre Angemessenheit beurteilt.

Bei nicht zu Marktwerten bilanzierten Wertpapieren habe ich risikoorientierte Prüfungshandlungen hinsichtlich des Vorliegens von Wertminderungsindikatoren für bonitätsinduzierte Wertminderungen, insbesondere Länder- und Bankenrisiken, gesetzt.

Weiters habe ich vorgenommene Schätzungen und Ermessensspielräume stichprobenartig dahingehend überprüft, ob diese insbesondere bei Bewertungsverfahren sowie der Berücksichtigung des Kontrahentenausfallsrisikos vom Markt ableitbar bzw. konsistent zu Vorjahren sind.

Bei der Prüfung von Sicherungsbeziehungen habe ich die Einhaltung der internen Richtlinien sowie die Berücksichtigung der formalen Voraussetzungen und der Dokumentationserfordernisse beurteilt.

Weiters habe ich überprüft, ob die Angaben im Anhang betreffend die Kategorisierung, die Bewertungsmethoden und die Bildung von Sicherungsbeziehungen und funktionalen Einheiten angemessen und vollständig sind.

Verantwortlichkeiten der gesetzlichen Vertreter und des Prüfungsausschusses für den Jahresabschluss

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses und dafür, dass dieser in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens- und bankrechtlichen Vorschriften ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig erachten, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen, Sachverhalte im Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit – sofern einschlägig – anzugeben, sowie dafür, den Rechnungslegungsgrundsatz der Fortführung der Unternehmenstätigkeit anzuwenden, es sei denn, die gesetzlichen Vertreter beabsichtigen, entweder die Gesellschaft zu liquidieren oder die Unternehmenstätigkeit einzustellen oder haben keine realistische Alternative dazu.

Der Prüfungsausschuss ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft.

Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses

Meine Ziele sind, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist und einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der mein Prüfungsurteil beinhaltet. Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit der EU-VO und den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, durchgeführte Abschlussprüfung eine wesentliche falsche Darstellung, falls eine solche vorliegt, stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn von ihnen einzeln oder insgesamt vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Nutzern beeinflussen.

Als Teil einer Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit der EU-VO und mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, übe ich während der gesamten Abschlussprüfung pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahre eine kritische Grundhaltung.

Darüber hinaus gilt:

- Ich identifiziere und beurteile die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Abschluss, plane Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken, führe sie durch und erlange Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für mein Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als ein aus Irrtümern resultierendes, da dolose Handlungen betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen oder das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- Ich gewinne ein Verständnis von dem für die Abschlussprüfung relevanten internen Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems der Gesellschaft abzugeben.
- Ich beurteile die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte in der Rechnungslegung und damit zusammenhängende Angaben.
- Ich ziehe Schlussfolgerungen über die Angemessenheit der Anwendung des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit durch die gesetzlichen Vertreter sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die erhebliche Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen kann. Falls ich die Schlussfolgerung ziehe, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, bin ich verpflichtet, in meinem Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, mein Prüfungsurteil zu modifizieren. Ich ziehe meine Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum meines Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch die Abkehr der Gesellschaft von der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zur Folge haben.
- Ich beurteile die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse in einer Weise wiedergibt, dass ein möglichst getreues Bild erreicht wird.

Ich tausche mich mit dem Prüfungsausschuss unter anderem über den geplanten Umfang und die geplante zeitliche Einteilung der Abschlussprüfung sowie über bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger bedeutsamer Mängel im internen Kontrollsystem, die ich während meiner Abschlussprüfung erkenne, aus.

Ich gebe dem Prüfungsausschuss auch eine Erklärung ab, dass ich die relevanten beruflichen Verhaltensanforderungen zur Unabhängigkeit eingehalten habe, und tausche mich mit ihm über alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte aus, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf meine Unabhängigkeit und – sofern einschlägig – damit zusammenhängende Schutzmaßnahmen auswirken.

Ich bestimme von den Sachverhalten, über die ich mich mit dem Prüfungsausschuss ausgetauscht habe, diejenigen Sachverhalte, die am bedeutsamsten für die Prüfung des Jahresabschlusses des Geschäftsjahres waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Ich beschreibe diese Sachverhalte in meinem Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus oder ich bestimme in äußerst seltenen Fällen, dass ein Sachverhalt nicht in meinem Bestätigungsvermerk mitgeteilt werden sollte, weil vernünftigerweise erwartet wird, dass die negativen Folgen einer solchen Mitteilung deren Vorteile für das öffentliche Interesse übersteigen würden.

Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

Bericht zum Lagebericht

Der Lagebericht ist auf Grund der österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob er nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt wurde.

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens- und bankrechtlichen Vorschriften.

Ich habe meine Prüfung in Übereinstimmung mit den Berufsgrundsätzen zur Prüfung des Lageberichts durchgeführt.

URTEIL

Nach meiner Beurteilung ist der Lagebericht nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt worden, enthält die nach § 243a Abs. 2 UGB zutreffenden Angaben und steht in Einklang mit dem Jahresabschluss.

ERKLÄRUNG

Angesichts der bei der Prüfung des Jahresabschlusses gewonnenen Erkenntnisse und des gewonnenen Verständnisses über die Gesellschaft und ihr Umfeld wurden wesentliche fehlerhafte Angaben im Lagebericht nicht festgestellt.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen beinhalten alle Informationen im Geschäftsbericht, ausgenommen den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Bestätigungsvermerk. Der Geschäftsbericht wird mir voraussichtlich nach dem Datum des Bestätigungsvermerks zur Verfügung gestellt.

Mein Prüfungsurteil zum Jahresabschluss deckt diese sonstigen Informationen nicht ab und ich werde keine Art der Zusicherung darauf geben.

In Verbindung mit meiner Prüfung des Jahresabschlusses ist es meine Verantwortung diese sonstigen Informationen zu lesen, sobald diese vorhanden sind und abzuwägen, ob sie angesichts des bei der Prüfung gewonnenen Verständnisses wesentlich in Widerspruch zum Jahresabschluss stehen, oder sonst wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Zusätzliche Angaben nach Artikel 10 der EU-VO

Ich wurde vom Österreichischen Raiffeisenverband als dem für die Gesellschaft zuständigen Revisionsverband für die gesetzliche Jahresabschlussprüfung im Sinne des Bankwesengesetzes (BWG) zum Bankprüfer für das Geschäftsjahr 2017 bestellt. Ich bin seit der Prüfung des Jahresabschlusses 2016 Bankprüfer.

Ich erkläre, dass das Prüfungsurteil im Abschnitt „Bericht zum Jahresabschluss“ mit dem zusätzlichen Bericht an den Prüfungsausschuss nach Artikel 11 der EU-VO in Einklang steht.

Ich erkläre, dass ich keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen (Artikel 5 Abs. 1 der EU-VO) erbracht habe und dass ich bei der Durchführung der Abschlussprüfung meine Unabhängigkeit von der geprüften Gesellschaft gewahrt habe.

Auftragsverantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Der für die Abschlussprüfung auftragsverantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Herr Dr. Matthias Trost.

Wien, am 4. April 2018

Als vom Österreichischen Raiffeisenverband bestellter Revisor:

Dr. Matthias **TROST** – Wirtschaftsprüfer

BESTÄTIGUNGSVERMERK

Bericht zum Jahresabschluss

Prüfungsurteil

Wir haben den Jahresabschluss der

Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG,
Graz,

bestehend aus der Bilanz zum **31. Dezember 2017**, der Gewinn- und Verlustrechnung für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr und dem Anhang, geprüft.

Nach unserer Beurteilung entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage zum 31. Dezember 2017 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens- und bankrechtlichen Vorschriften.

Grundlage für das Prüfungsurteil

Wir sind als weiterer (freiwilliger) Abschlussprüfer von der Gesellschaft bestellt worden. Gemäß abgeschlossenen Prüfungsvertrag haben wir unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung, aber ohne Berücksichtigung der Bestimmungen der EU-Verordnung Nr. 537/2014 und die daraus abgeleiteten Bestimmungen im UGB und BWG durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern die Anwendung der International Standards on Auditing (ISA). Unsere Verantwortlichkeiten nach diesen Vorschriften und Standards sind im Abschnitt "Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses" unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Bezüglich unserer Verantwortlichkeit und Haftung als Abschlussprüfer gegenüber der Gesellschaft und gegenüber Dritten kommt § 275 UGB zur Anwendung. Wir sind von der Gesellschaft unabhängig in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens- und berufsrechtlichen Vorschriften und wir haben unsere sonstigen beruflichen Pflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten für unsere Prüfung des Jahresabschlusses des Geschäftsjahres waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt, und wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Werthaltigkeit von Forderungen an Kunden sowie Bewertung von Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken

DAS RISIKO FÜR DEN ABSCHLUSS

Die Forderungen an Kunden, saldiert mit den entsprechenden Risikovorsorgen, umfassen in der Bilanz einen Betrag in Höhe von TEUR 3.505.281. Weiters werden Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken gebildet.

Der Vorstand der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG erläutert die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden zur Vorsorgebildung im Anhang (Kapitel B.4).

Die Identifikation von Ausfallereignissen und die Ermittlung von Einzelwertberichtigungen sowie die Bewertung von Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken unterliegen wesentlichen Schätzunsicherheiten und Ermessensspielräumen, die sich durch die wirtschaftliche Lage und Entwicklung des Kreditnehmers sowie durch die Bewertung von Kreditsicherheiten ergeben und die Auswirkungen auf die Höhe und den Zeitpunkt von erwarteten zukünftigen Cashflows mit sich bringen. Diese Unsicherheiten stellen ein Risiko für den Abschluss dar.

UNSERE VORGEHENSWEISE IN DER PRÜFUNG

- Wir haben den Ratingprozess erhoben und beurteilt, ob dieser geeignet ist, Wertminderungserfordernisse rechtzeitig zu identifizieren. Die in Richtlinien vorgesehene Methodik zur Berechnung der Wertberichtigung für Kredite bzw die Berechnung der Rückstellungen aus Haftungen und Kreditrahmen haben wir auf Konformität mit dem Rechnungslegungskonzept überprüft. Wir haben die Schlüsselkontrollen in diesem Bereich auf deren Ausgestaltung und Implementierung sowie in Stichproben auf deren Wirksamkeit getestet.
- Anhand von Einzelfällen von signifikanten Kreditnehmern aus dem Kreditbestand haben wir überprüft, ob Ausfallereignisse zeitgerecht erkannt wurden und Einzelwertberichtigungen bzw Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken in angemessener Höhe gebildet wurden. Die Auswahl der Einzelfälle erfolgte hierbei risikobasiert unter besonderer Gewichtung der Ratingstufen mit höherem Ausfallrisiko. Bei festgestellten Wertminderungen wurden dabei vor allem die Einschätzungen des Managements hinsichtlich der zukünftigen Zahlungsströme und die getroffenen Annahmen – unter Berücksichtigung der Nachweise hinsichtlich der wirtschaftlichen Lage und Entwicklung des Kreditnehmers sowie der Bewertung der Kreditsicherheiten – auf ihre Angemessenheit hin geprüft.
- Wir haben im Bereich der Vorsorgen für nicht signifikante, ausgefallene Kreditnehmer (pauschale Einzelwertberichtigung) die Modelle und die Höhe der darin verwendeten Parameter dahingehend geprüft, ob diese geeignet sind, Vorsorgen in angemessener Höhe zu ermitteln. Die rechnerische Richtigkeit der Vorsorgen haben wir nachvollzogen.
- Bei Portfoliowertberichtigungen haben wir das zugrundeliegende Berechnungsmodell kritisch gewürdigt. Weiters haben wir die zugrundeliegende Datenbasis untersucht und die rechnerische Richtigkeit des Berechnungsmodells anhand von Stichproben nachvollzogen.
- Abschließend wurden die Anhangsangaben dahingehend beurteilt, ob diese betreffend die Kreditrisikovorsorgen angemessen sind.

Werthaltigkeit von Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen

DAS RISIKO FÜR DEN ABSCHLUSS

Die Beteiligungen umfassen in der Bilanz einen Betrag in Höhe von TEUR 768.396.

Die Anteile an verbundenen Unternehmen betragen TEUR 250.227.

Der Vorstand der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG beschreibt im Anhang die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden zu Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen (Kapitel B.6).

Die Beurteilung, ob eine Wertminderung vorliegt oder eine Zuschreibung erforderlich ist, erfolgt anlassbezogen bei Vorliegen eines Trigger-Events bzw bei dessen Wegfall, jedoch mindestens einmal jährlich. Für diese Beurteilung wird – sofern keine beobachtbaren Marktpreise vorliegen – auf Unternehmensbewertungen von externen Sachverständigen oder auf bankinterne Unternehmensbewertungen zurückgegriffen. Diese Bewertungen sind in hohem Maße von Faktoren abhängig wie zukünftig erwartete Cashflows und Bewertungsparameter – insbesondere Diskontierungsfaktoren, Wachstumsannahmen und Unternehmensplanungen – und unterliegen damit Schätzungsunsicherheiten und Ermessensspielräumen. Diese Unsicherheiten stellen ein Risiko für den Abschluss dar.

UNSERE VORGEHENSWEISE IN DER PRÜFUNG

- Wir haben die Einschätzungen der Bank zur Identifizierung von einem Zu- oder Abschreibungsbedarf überprüft, indem wir die interne Dokumentation zum Vorliegen von Trigger-Events der wesentlichen Beteiligungen dahingehend beurteilt haben, ob Indikatoren für eine Zu- oder Abschreibung vorliegen.
- Wir haben als Teil des Prüfteams unsere eigenen Bewertungsspezialisten zur Analyse der wesentlichen Bewertungen eingesetzt. Diese haben die Bewertungsgutachten und interne Bewertungen sowie die darin getroffenen Bewertungsparameter mit Fokus auf die wesentlichsten Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen überprüft. Dafür wurde die Unternehmensplanung der wesentlichen Beteiligungen anhand von Marktdaten und öffentlich verfügbaren Informationen daraufhin beurteilt, ob die zugrundeliegenden Annahmen in einer angemessenen Bandbreite liegen. Die Planungstreue wurde durch einen Vergleich der Vorjahresplanzahlen mit den Ergebnissen des laufenden Jahres nachvollzogen. Die bei der Bestimmung der Zinssätze herangezogenen Annahmen haben wir durch Abgleich mit Kapitalmarktdaten auf ihre Angemessenheit geprüft.
- Abschließend wurde beurteilt, ob die Angaben im Anhang des Jahresabschlusses zur Bewertung der Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen angemessen sind.

Verantwortlichkeiten der gesetzlichen Vertreter und des Prüfungsausschusses für den Jahresabschluss

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses und dafür, dass dieser in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens- und bankrechtlichen Vorschriften ein möglichst getreues Bild der Vermögens, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig erachten, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen, Sachverhalte im Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit – sofern einschlägig – anzugeben, sowie dafür, den Rechnungslegungsgrundsatz der Fortführung der Unternehmenstätigkeit anzuwenden, es sei denn, die gesetzlichen Vertreter beabsichtigen, entweder die Gesellschaft zu liquidieren oder die Unternehmenstätigkeit einzustellen, oder haben keine realistische Alternative dazu.

Der Prüfungsausschuss ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft.

Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses

Unsere Ziele sind, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist und einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unser Prüfungsurteil beinhaltet. Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, durchgeführte Abschlussprüfung eine

wesentliche falsche Darstellung, falls eine solche vorliegt, stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn von ihnen einzeln oder insgesamt vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Nutzern beeinflussen.

Als Teil einer Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, üben wir während der gesamten Abschlussprüfung pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung.

Darüber hinaus gilt:

- Wir identifizieren und beurteilen die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Abschluss, planen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken, führen sie durch und erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als ein aus Irrtümern resultierendes, da dolose Handlungen betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen oder das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- Wir gewinnen ein Verständnis von dem für die Abschlussprüfung relevanten internen Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems der Gesellschaft abzugeben.
- Wir beurteilen die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte in der Rechnungslegung und damit zusammenhängende Angaben.
- Wir ziehen Schlussfolgerungen über die Angemessenheit der Anwendung des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit durch die gesetzlichen Vertreter sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die erhebliche Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen kann. Falls wir die Schlussfolgerung ziehen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, in unserem Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch die Abkehr der Gesellschaft von der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zur Folge haben.
- Wir beurteilen die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse in einer Weise wiedergibt, dass ein möglichst getreues Bild erreicht wird.
- Wir tauschen uns mit dem Prüfungsausschuss unter anderem über den geplanten Umfang und die geplante zeitliche Einteilung der Abschlussprüfung sowie über bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger bedeutsamer Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Abschlussprüfung erkennen, aus.
- Wir geben dem Prüfungsausschuss auch eine Erklärung ab, dass wir die relevanten beruflichen Verhaltensanforderungen zur Unabhängigkeit eingehalten haben und uns mit ihm über alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte austauschen, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit und – sofern einschlägig – damit zusammenhängende Schutzmaßnahmen auswirken.
- Wir bestimmen von den Sachverhalten, über die wir uns mit dem Prüfungsausschuss ausgetauscht haben, diejenigen Sachverhalte, die am bedeutsamsten für die Prüfung des Jahresabschlusses des Geschäftsjahres waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte in unserem Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus oder wir bestimmen in äußerst seltenen Fällen, dass ein Sachverhalt nicht in unserem Bestätigungsvermerk mitgeteilt werden sollte, weil vernünftigerweise erwartet wird, dass die negativen Folgen einer solchen Mitteilung deren Vorteile für das öffentliche Interesse übersteigen würden.

Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

Bericht zum Lagebericht

Der Lagebericht ist auf Grund der österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob er nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt wurde.

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichtes in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens- und bankrechtlichen Vorschriften.

Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den Berufsgrundsätzen zur Prüfung des Lageberichtes durchgeführt.

URTEIL

Nach unserer Beurteilung ist der Lagebericht nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt worden, enthält die nach § 243 a UGB zutreffenden Angaben, und steht in Einklang mit dem Jahresabschluss.

ERKLÄRUNG

Angesichts der bei der Prüfung des Jahresabschlusses gewonnenen Erkenntnisse und des gewonnenen Verständnisses über die Gesellschaft und ihr Umfeld haben wir keine wesentlichen fehlerhaften Angaben im Lagebericht festgestellt.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen beinhalten alle Informationen im Geschäftsbericht, ausgenommen den Jahres- bzw Konzernabschluss, den Lage- bzw Konzernlagebericht und die diesbezüglichen Bestätigungsvermerke.

Unser Prüfungsurteil zum Jahresabschluss deckt diese sonstigen Informationen nicht ab und wir geben keine Art der Zusicherung darauf ab.

In Verbindung mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses ist es unsere Verantwortung, diese sonstigen Informationen zu lesen und zu überlegen, ob es wesentliche Unstimmigkeiten zwischen den sonstigen Informationen und dem Jahresabschluss oder mit unserem während der Prüfung erlangten Wissen gibt oder diese sonstigen Informationen sonst wesentlich falsch dargestellt erscheinen. Falls wir, basierend auf den durchgeführten Arbeiten, zur Schlussfolgerung gelangen, dass die sonstigen Informationen wesentlich falsch dargestellt sind, müssen wir dies berichten. Wir haben diesbezüglich nichts zu berichten.

Auftragsverantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Der für die Abschlussprüfung auftragsverantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Frau Mag. Martha Kloibmüller.

Linz, am 4. April 2018

KPMG Austria GmbH
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft

Mag. Martha **KLOIBMÜLLER** – Wirtschaftsprüfer

RAIFFEISEN-LANDESBANK STEIERMARK AG

Gegründet 1927

Landeszentrale, Kredit- und Finanzierungsinstitut, Dienstleistungs- und Beratungsstelle der Raiffeisen-Bankengruppe Steiermark

Betriebsstandorte

Firmensitz

8010 Graz, Kaiserfeldgasse 5

Tel.: +43 316 8036-0, Fax: +43 316 8036-3089

Standort Raaba

8074 Graz-Raaba, Raiffeisen-Platz 1

Tel.: +43 316/4002-0, Fax: +43 316/4002-3089

Briefanschrift

Postfach 847, 8011 Graz

E-Mail: info@rlb-stmk.raiffeisen.at

www.raiffeisen.at/rlb-steiermark

Bankleitzahl 38000

S.W.I.F.T.-Code RZSTAT2G

Im Sinne der besseren Lesbarkeit dieses Geschäftsberichts wird auf eine geschlechterspezifische Differenzierung der Formulierung verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten jedoch ausdrücklich für beide Geschlechter.

Herausgeber und Verleger: Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG, F. d. I. v.: Vorstand der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG, Kaiserfeldgasse 5, 8010 Graz, **Konzept:** josefundmaria communications, **Produktion Lagebericht und Jahresabschluss:** im Haus mit firesys erstellt, **Fotos:** Marija Kanižaj, **Satz:** josefundmaria communications